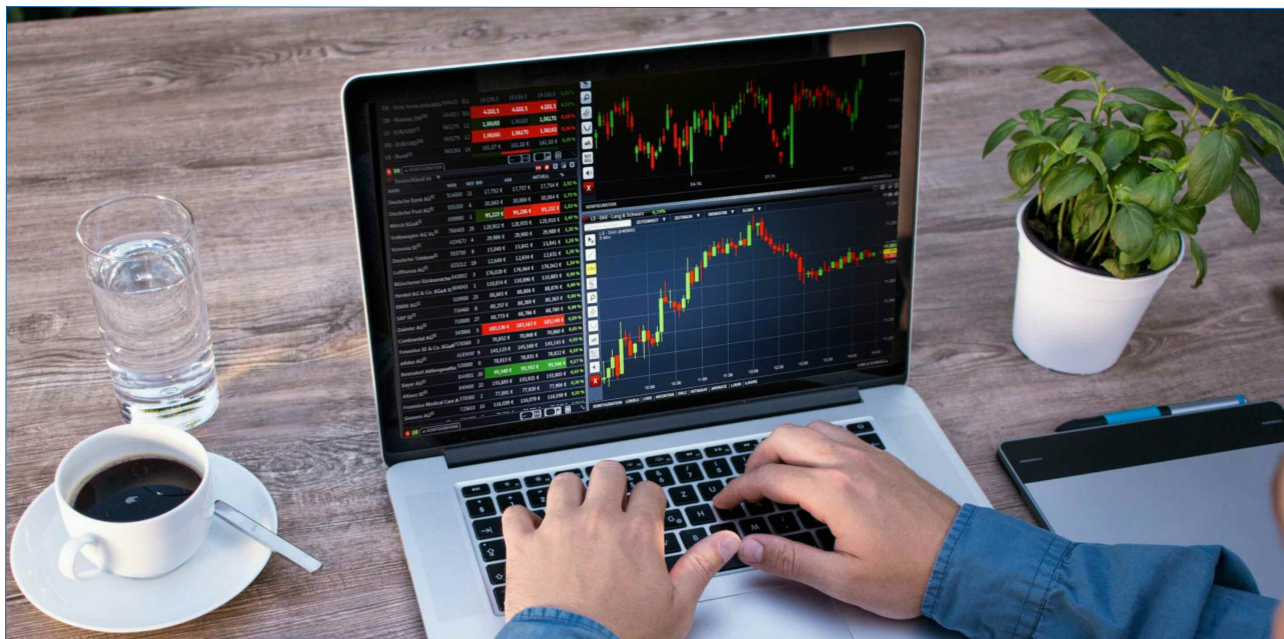


Portfolio Journal

Professionelle Vermögensplanung & Asset Allocation



Titelthema

Technische Analyse

Interview: Technische Analyse in der Praxis

Behavioral Finance als Grundlage der Technischen Analyse

Wolkencharts: Ichimoku Kinko Hyo

Fraktallinien – eine technische Allroundstrategie

Kursmuster clever und smart einsetzen

Wer hat die beste Strategie?

Ist es ab Mai wirklich gefährlich, Aktien im Depot zu halten?

Sell in May: Was Ihnen drei Millionen Artikel nicht verraten

Ausbildung zum Technischen Analysten

Teil 1

Anlagestrategie

Cash-Secured-Put – Aktien zum Wunschpreis kaufen

Vermögensplanung

Der Faktor Psychologie bei der Vermögensverwaltung

Der Vater der Technischen Analyse

Charles H. Dow legte vor mehr als einem Jahrhundert mit der Dow-Theorie den Grundstein für das, was wir heute unter Technischer Analyse verstehen. Dow hat nie ein Buch geschrieben, sondern sein Wissen in einer Reihe von Editorials im „Wall Street Journal“ veröffentlicht.

Die weite Verbreitung seiner Gedanken in Form einer Theorie geht auf S. A. Nelson und William Peter Hamilton zurück. Nelson war der Erste, der von der „Dow-Theorie“ sprach. In seinem 1903 veröffentlichten Buch „The ABC of Stock Speculation“ verschmolz er die verschiedenen Überlegungen aus Dows Editorials zu einer Theorie.

Nach dem Tod von Charles H. Dow setzte William Peter Hamilton die Tradition fort und übernahm zwischen 1903 und 1929 die Editorials im „Wall Street Journal“. Dabei zeigte er sich als großer Befürworter der Dow-Theorie und sorgte so für eine weitere Verbreitung von Dows Gedanken. In seinem 1926 erschienenen Buch „The Stock Market Barometer“ veröffentlichte er seine eigene Version der Dow-Theorie. Die Arbeiten von Nelson und Hamilton ebneten den Weg für spätere Generationen von Dow-Theoretikern, die praktische Methoden entwickelten, um bevorstehende Trends am Aktienmarkt zu bestimmen.

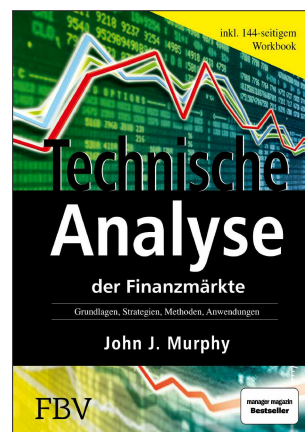
In dieser und der nächsten Ausgabe des Portfolio Journals zeigen wir Ihnen, wie Technische Analyse funktioniert und praktisch angewendet wird. Unter dem Oberbegriff Technische Analyse haben sich so viele unterschiedliche Ansätze entwickelt, dass wir zwei Ausgaben benötigen, um sie vorzustellen – und selbst damit können wir nicht alle Bereiche abdecken.

Wer sich einen Überblick verschaffen möchte, dem sei das Buch „Technische Analyse der Finanzmärkte“ von John J. Murphy empfohlen. Der Autor vermittelt darin die Grundlagen der Technischen Analyse und zeigt, wie man sie lehrbuchgemäß anwendet.

Aber zunächst lassen wir erst einmal die Experten aus Deutschland zu Wort kommen. Auch wenn sie noch nicht so bekannt sind wie Charles H. Dow oder John J. Murphy, zeigen sie Ihnen verständlich, wie Technische Analyse funktioniert und in der Praxis eingesetzt wird.



Oliver Paesler
(Chefredakteur)



Analyse

Kriegers Kolumne:	Die vergessene Mittelschicht	4
Trendcheck:	DAX, S&P500, Nasdaq100, Gold, US-Dollar, Staatsanleihen	6
Börsenampel:	Ampelphase GRÜN (noch) stabil	8
Sentiment:	Die Stimmung an den Märkten – Mai 2021	9
Zyklen:	Zyklusstrukturanalyse	13
Saisonalität:	Globale Aktien im Mai	15

Musterdepot

Aktien:	Zwei Verkäufe und ein Kauf bei den Nasdaq-Aktien	17
Chartcheck:	Alle Aktien aus dem Musterdepot	19
Fonds:	Über zwei Prozent aufwärts im April	29

Titelthema

Technische Analyse - Teil 1 35

Interview mit Martin Utschneider:	Technische Analyse in der Praxis	35
Patrick Hussy:	Behavioral Finance als Grundlage der Technischen Analyse	39
Karin Roller:	Ichimoku Kinko Hyo (Wolkenchart)	43
Dr. Alexander Schwarz:	Fraktallinien – eine technische Allroundstrategie	51
Roman Kurevic:	Kursmuster clever und smart einsetzen	55
Christoph Geyer:	Wer hat die beste Strategie?	63
Webinarreihe mit Christoph Geyer:	Technische Analyse für Einsteiger	67
Dimitri Speck:	Ist es ab Mai wirklich gefährlich, Aktien im Depot zu halten?	68
Thomas Hupp:	Sell in May - Was Ihnen drei Millionen Artikel nicht verraten	72
Dr. Gregor Bauer:	Ausbildung zum Technischen Analysten - „Vorsprung durch Wissen“	77

Anlagestrategie

Advertorial:	Die besten Anlagestrategien des RoboAdvisor	81
Advertorial:	So können Privatanleger ihr Vermögen selbst managen	82
Alexander Eichhorn:	Cash-Secured-Put –Aktien zum Wunschpreis kaufen	83

Vermögensplanung

Gut zu wissen:	Der Faktor Psychologie bei der Vermögensverwaltung	90
-----------------------	--	----

Anlagealternative

Kunst als Geldanlage:	Immersive Kunst	92
------------------------------	-----------------	----

Termine

Vorträge in den VTAD-Regionalgruppen		94
Börsentage und Finanzmessen		95

Kriegers Kolumne:

Die vergessene Mittelschicht

Während die Coronapandemie kleine und mittelständische Firmen mit voller Wucht trifft, basteln vornehmlich amerikanische Großkonzerne an einer neuen Weltordnung. Die Pandemie eröffnet gerade den Technologiegiganten enorme Möglichkeiten – und dies unter dem Vorwand, die Welt retten zu wollen. Der Slogan heißt jetzt „The Great Reset“, zu Deutsch „Der große Umbruch“. Dabei sollen Themen wie der Klimaschutz mit großer Eile umgesetzt werden, schließlich dulden solche Projekte keinen Aufschub mehr. Profitieren werden vor allem die Großkonzerne. Die geeignete Bühne, um den Umbruch einzuleiten, ist das Weltwirtschaftsforum (World Economic Forum, kurz: WEF) mit Sitz in Genf.

Dieses Netzwerk versucht weltweit die Interessen der führenden Großkonzerne und deren Eigentümer wie Bill Gates durchzusetzen. Bekannt sind die jährlichen Tagungen des WEF in Davos. Unter den rund 2000 Teilnehmern befanden sich im Jahr 2019 insgesamt 119 Milliardäre und 53 Staatschefs, darunter natürlich auch unsere Bundeskanzlerin. Auch Greta Thunberg durfte 2019 nicht fehlen. Die Chefs der globalen Großkonzerne und Spitzenpolitiker stecken im Rahmen dieses Netzwerks die weiteren strategischen Ziele der Weltwirtschaft und Geopolitik ab. Natürlich nimmt der WEF dabei für sich in Anspruch, genau zu wissen, was das Beste für die Menschheit ist. Wenn aber Milliardäre mit Privatjets anreisen, um für eine grünere und gerechtere Welt zu kämpfen, mutet das schon sehr befremdlich an.

Seit 2011 versucht der WEF mit Programmen wie der Global Changers Group die künftigen „Eliten“ an sich zu binden und frühzeitig Schlüsselpersonen zu identifizieren – darunter auch die jetzige Kanzlerkandidatin der Grünen, Annalena Baerbock. Sie wurde 2020 vom Weltwirtschaftsforum zum sogenannten Young Global Leader gekürt, einem Ausbildungs- und Vernetzungsprogramm des WEF für den Nachwuchs. Zum Zeitpunkt der Nominierung dürfen die ausgewählten Spitzenpolitiker nicht älter als 38 sein – und bereit, später große Verantwortung in ihrem Land und für die großen Ziele des WEF zu übernehmen. Zur ersten Generation dieser Eliteprogramme gehörten bereits der spätere Regierungschef José María Aznar aus Spanien, unsere Kanzlerin Angela Merkel – damals noch Familienministerin –, der spätere britische Regierungschef Tony Blair und natürlich auch der spätere französische Regierungschef Nicolas Sarkozy.

Der Club der größten Konzerne und der geballten Finanzkraft hat die Macht, diese junge und formbare Elite später in wichtige politische Ämter zu bringen. Auch viele heutige Vorstandschefs von Unternehmen waren Young Global



Werner Krieger

Der Diplom-Kaufmann Werner Krieger ist ausgebildeter Analyst (CEFA) und hat 1997 die GFA Vermögensverwaltung GmbH gegründet.

Dort ist er als geschäftsführender Gesellschafter für die Produktentwicklung und das Management der hauseigenen Produkte verantwortlich.

Kontakt:

Telefon 07643-91419-50 oder
E-Mail werner.krieger@gfa-vermoegensverwaltung.de

Leaders. Finanziert wird dieses Netzwerk durch großzügige Spenden der Global Player und einer Stiftung. Und auch spezielle Executive-Education-Kurse an der John F. Kennedy School of Government der Harvard University vernetzt diesen Nachwuchs frühzeitig mit der Philosophie der US-Elite.

Das durch die WEF-Mitglieder vertretene Kapital ist inzwischen viel größer als die wirtschaftliche Macht mittelgroßer Staaten. Und dadurch, dass Geld die Welt regiert, ist der Einfluss des WEF immens. Für den Mittelstand ist hier wenig Platz. Schon jetzt bezahlen die großen Techkonzerne staatlich legitimiert fast keine Steuern. Google zum Beispiel hat über ein ausgeklügeltes Firmengeflecht seinen Steuersitz auf den Bermudas, sodass die Konzernmutter Alphabet laut FAZ gerade einmal sechs Prozent Steuern auf ihre Gewinne bezahlt. Auch Amazon zahlte laut FAZ zwischen 2009 und 2018 auf Gewinne gerade einmal drei Prozent Steuern.

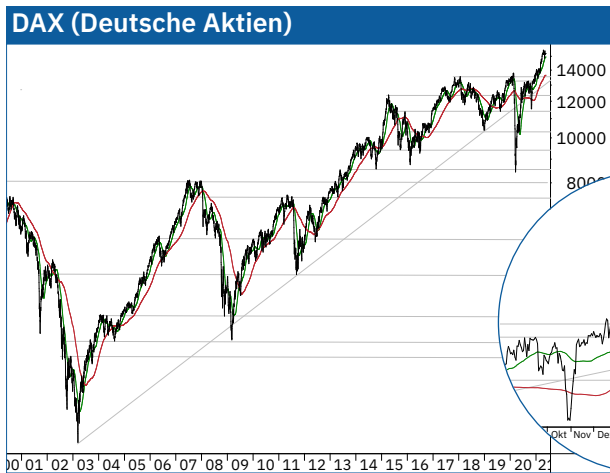
Die staatlichen Subventionen für die Großkonzerne sind ebenfalls gigantisch. Laut der Denkfabrik Good Jobs First erhielten Google, Facebook, Apple, Microsoft und Amazon rund zwei Milliarden US-Dollar für Megadeals. Nicht zuletzt kauft auch die amerikanische Zentralbank im Rahmen ihrer Anleihenkaufprogramme Anleihen von Apple, Amazon, Alphabet und Microsoft. Auch von den Finanzierungskonditionen der Giganten können Mittelständler nur träumen. Alphabet zum Beispiel emittierte 2020 eine fünfjährige Anleihe mit einem Volumen von zehn Milliarden US-Dollar; der Zinssatz betrug gerade mal 0,45 Prozent. Auch Staatsaufträge sind den Giganten sicher. So erhält zum Beispiel Google gigantische Forschungsaufträge des US-Verteidigungsministeriums.

Die weltweite Vernetzung der geballten Kapitalmacht mit den wichtigen Spitzenpolitikern wird weitergehen. Doch welchen Platz wird dann noch das Rückgrat einer Gesellschaft, nämlich Mittelstand und Mittelschicht, einnehmen? Mit einer Young Global Leaderin als grüner Kanzlerkandidatin, einem Eigentums- und wirtschaftsfeindlichen Wahlprogramm vor allem der Linken, aber auch der anderen Parteien wird es dem Mittelstand nach der Wahl noch mehr an den Kragen gehen. Schließlich müssen die Staatsschulden auf dem Rücken der Mittelschicht abgebaut werden. Und so wird der Spitzensteuersatz weiter steigen, eine Vermögenssteuer eingeführt und Immobilienbesitzer wohl mehr zur Kasse gebeten. Mit den privilegierten Superreichen und Mächtigen dieser Welt wird aber weiter geflirtet – immer unter dem Deckmantel, gemeinsam die Welt retten zu wollen.

Hoffen wir, dass sich der erste Teil des Zitats von Prof. Dr. Klaus Schwab, Gründer und Vorsitzender des WEF, für uns Mittelständler nicht bewahrheitet. Er sagte nämlich: „Du wirst nichts mehr besitzen, aber glücklich sein.“

Trendcheck:

DAX, S&P 500, NASDAQ 100

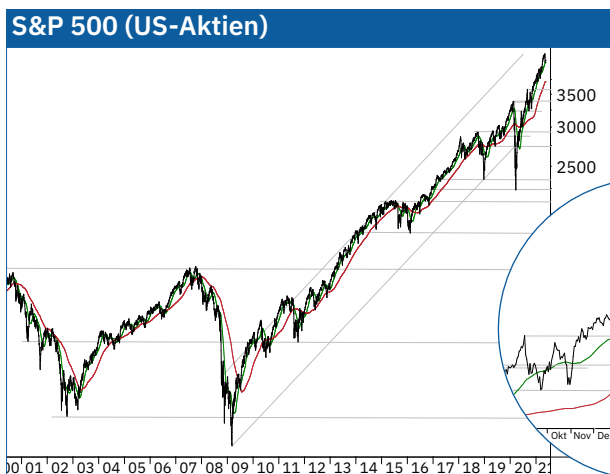


DAX steckt im Seitwärtskanal



Der DAX bewegt sich weiterhin seitwärts. Ausbruchsversuche werden sofort wieder abgefedert. Auch der Kursrutsch von fast zwei Prozent am Dienstag, den 11. Mai, veränderte nichts an der eigentlichen Seitwärtsbewegung. Der deutsche Leitindex bewegt sich nun immer dichter an der 50-Tage-Linie, die auch als Unterstützung betrachtet werden kann. Ein Bruch dieser Linie nach unten wäre Warnsignal für eine Trendwende.

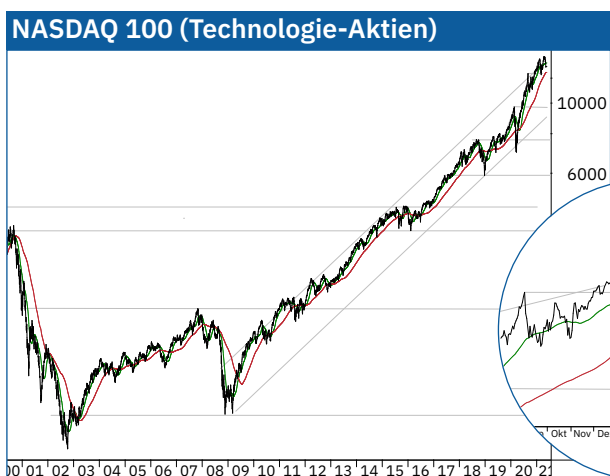
(nr)



Steil bergab



Nun hat es den S&P 500 kalt erwischt! Am Freitag, den 7. Mai, markierte der US-Index ein neues Allzeithoch, seitdem geht es allerdings steil bergab. Er ist sogar kurz davor, die 50-Tage-Linie nach unten zu durchkreuzen. Dies wäre ein Warnsignal für die Einleitung eines Abwärtstrends. Betrachten wir den Chart auf Jahresbasis, können wir jedoch entspannt bleiben. Bei der aktuellen Schwächephase könnte es sich lediglich um eine Korrektur handeln. (nr)



Rasant in den Keller



Auch der Nasdaq-100 geht aktuell in einen steilen Sinkflug über. Die 50-Tage-Linie hat er bereits nach unten durchbrochen. Das könnte der Beginn eines Abwärtstrends sein. Die 200-Tage-Linie nähert sich nun deutlich. Sollte der 50-Tage-Durchschnitt sie unterschreiten, wäre das ein bedeutendes Signal einer Trendumkehr. Die aktuellen Preise würden dann unter dem längerfristigen Durchschnitt liegen. Hier geht die Ampel auf Gelb. (nr)

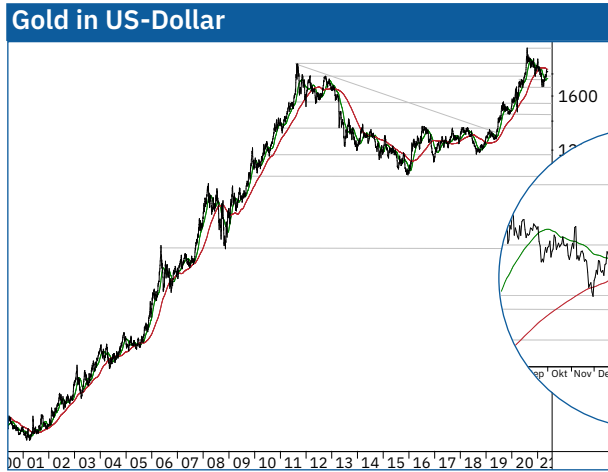
■ 50-Tage-Durchschnitt ■ 200-Tage-Durchschnitt

Stand: 13.05.2021

Quelle: Captimizer

Trendcheck:

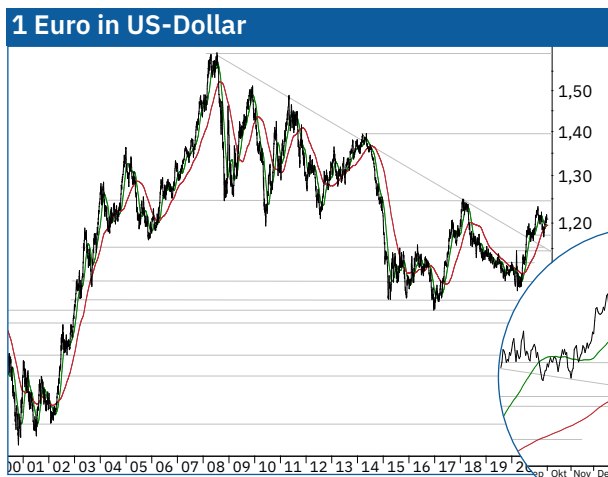
Gold, US-Dollar, Anleihen



Ausbruch geschafft?



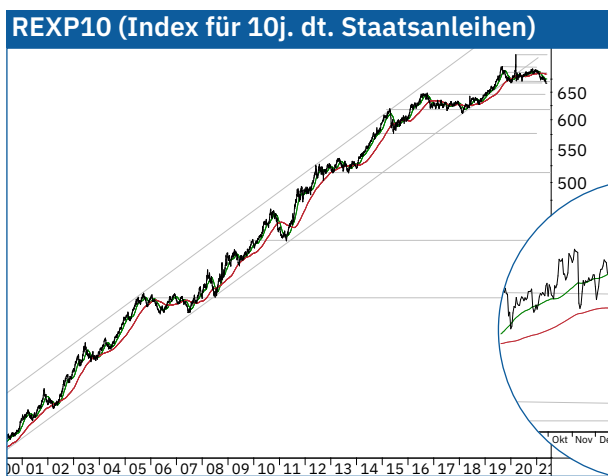
Zuletzt konnte man beobachten, wie sich der Goldpreis langsam in einem Seitwärtskanal manifestierte. Nun aber schickt sich das Edelmetall an, die 200-Tage-Linie nach oben zu durchbrechen. Die 50-Tage-Linie, die unter dem 200-Tage-Durchschnitt verläuft und somit für einen schwächeren Trend steht, bewegt sich langsam wieder aufwärts. Könnte das den Ausbruch nach oben signalisieren? Noch bleibt die Ampel auf Gelb. (nr)



Deutlich aufwärts



Es wurde schon befürchtet, dass der Euro seinen Aufwärtstrend abbricht. Nun geht es jedoch wieder steil bergauf, die Gemeinschaftswährung distanziert sich merklich von der 50-Tage-Linie. Diese trifft aktuell die 200-Tage-Linie. Anscheinend hat der Euro noch rechtzeitig die Kurve bekommen. Durchbricht die 50-Tage- die 200-Tage-Linie nach unten, wäre das ein schlechtes Signal. (nr)



Abwärtstrend geht weiter



Noch vor einigen Tagen sah es aus, als hätte der Rentenindex seinen Abwärtstrend gestoppt und schwenkte in die Gegenrichtung. Beim Zwischenhoch von knapp 674 Punkten jedoch ging es wieder steil abwärts. Nun nähert sich der Index seinem Zwischentief von 669 Punkten. Die kurze Aufwärtsbewegung war also nur ein zulässiger kleiner Ausreißer in einem noch intakten Abwärtstrend. (nr)

■ 50-Tage-Durchschnitt

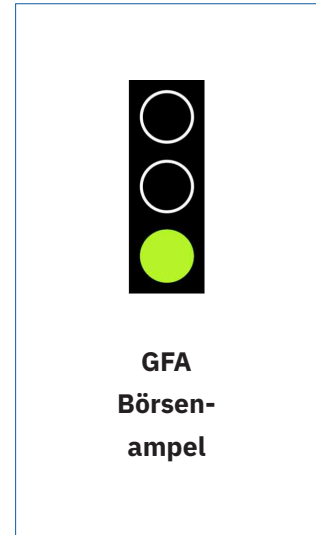
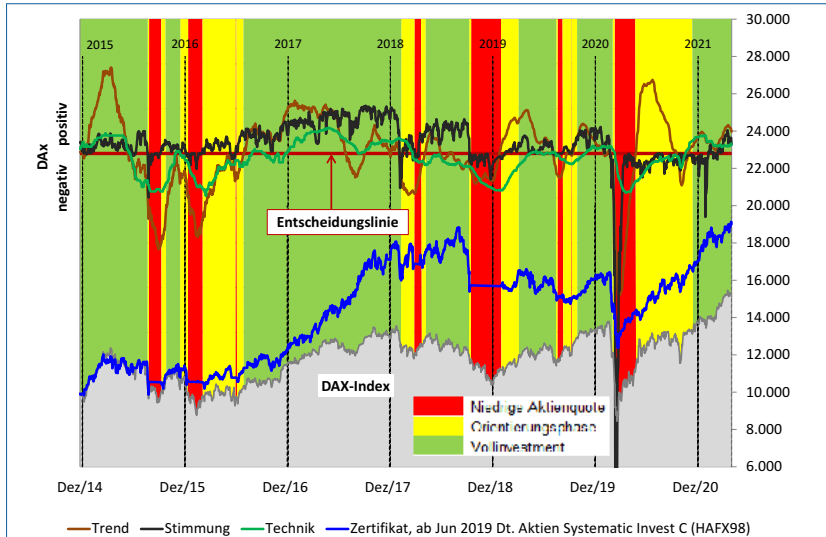
■ 200-Tage-Durchschnitt

Stand: 13.05.2021

Quelle: Captimizer

GFA-Börsenampel:

Ampelphase GRÜN (noch) stabil



Indikatoren wieder vorsichtiger! Stimmung und Trend knicken wieder ein. Quelle: eigene Berechnungen, Stand 05. Mai 2021, Quellen: www.gfa-vermoegensverwaltung.de

Die Signale unserer Börsenampel knicken seit ein paar Tagen wieder ein, befinden sich aber immer noch über der Entscheidungslinie. Entsprechend steht unsere Börsenampel weiterhin auf GRÜN. Lediglich der Technikindikator tendiert seitwärts – allerdings auch nur knapp oberhalb der Entscheidungslinie.

Rein diskretionär betrachtet sind immer mehr Überhitzungserscheinungen erkennbar. Die chinesische Zentralbank beginnt bereits die Zinszügel etwas zu straffen, die Fed in den USA könnte den Umfang der Anleihenkäufe reduzieren, zumal die US-Inflationsraten bereits die Vier-Prozent-Marke ansteuern und die Zinsen am langen Ende inzwischen merklich ansteigen. Ein vorübergehendes Ende der Aufwärtsbewegung der Aktienmärkte könnte auch dann bevorstehen, wenn klar wird, ab wann die US-Regierung die angekündigten Steuererhöhungen umsetzen will – schließlich müssen die Staatsschulden auch über die Steuer finanziert werden. Weiterhin expansiv wird aber wohl die europäische EZB agieren.

Rein saisonal betrachtet haben die Bären seit Anfang Mai wieder ihre Chance. Ob sich dann aber das oben beschriebene Spannungspotenzial in einer langwierigen Seitwärtsbewegung entlädt oder ob es doch noch zu einer Frühjahrskorrektur kommt, die sich bis in den Juni hineinzieht, ist schwer zu sagen. Eine vorübergehende Abkühlung würde die aktuelle Euphorie an den Aktienmärkten bremsen, danach könnten sie wieder befreit ansteigen. Doch hier folgen wir einfach den Signalen unserer Börsenampel.

Markttrend: Der Markttrendindikator hat seine Entscheidungslinie Mitte Dezember überwunden, knickt aber seit ein paar Tagen wieder ein.

Marktstimmung: Auch die Marktstimmung ist seit ein paar Tagen angespannt.

Markttechnik: Die Technik liegt seit Mitte Dezember über der Entscheidungslinie und tendiert seitwärts.

Sentiment:

Die Stimmung an den Märkten – Mai 2021

Zu Beginn des Wonnemonats Mai stellen sich viele Anleger wieder die Frage: „Sell in May and go away"? Denn die saisonal starke Phase von Aktien endet im April. Zwischen Mai und September sind historisch betrachtet die Aktienrenditen geringer. Mit welchen Chancen und Risiken ist aus sentix-Sicht zu rechnen?

Saisonnier bei Aktien

Das Aktienbörsenjahr lässt sich statistisch in zwei Hälften unterteilen. Gemessen an den letzten 33 Jahren (Quelle: seasonax.com) unterscheiden sich beide Perioden beim deutschen Aktienmarkt signifikant im durchschnittlichen Ertrag.

So konnten Anleger zwischen dem 01.10. und dem 30.04. eines Jahres, also über den Winter hinweg, im Durchschnitt 20,23 Prozent Ertrag (annualisiert) im DAX erwirtschaften. In 85 Prozent der Jahre stiegen die Aktien an. 28 Gewinnperioden standen also nur fünf Verlustperioden gegenüber.

Zwischen 1. Mai und 30. September, also den Sommermonaten, sieht die Bilanz für DAX-Investoren in den letzten 33 Jahren sehr viel schlechter aus. - 7,8 Prozent lautet der durchschnittliche annualisierte Ertrag. 16-mal stieg der DAX in diesem Zeitraum und 16-mal viel er zurück.

Die Bilanz ist also eindeutig: Die beste Zeit für Aktien scheint mit Ende April vorbei zu sein. Sollte man nun also alle Aktien verkaufen?

Aktuelle Chancen und Risiken

Wenn wir einen Blick auf unsere aktuelle Portfoliositionierung werfen, dann scheint es, als ob wir uns nach diesem saisonalen Ratschlag gerichtet haben. Denn wir haben unsere Portfolios schon seit einigen Wochen defensiv aufgestellt. Das hatte aber weniger saisonale Gründe. Denn dann hätten wir ja mindestens bis Ende April warten müssen. In unserer Analyse spielen saisonale Faktoren durchaus eine wichtige Rolle, jedoch weniger als Hauptkriterium für eine Anlageentscheidung, sondern als verstärkender oder bremsender Faktor.

Die primären Indikatoren für unsere Anlageentscheidungen sind unsere sentix-Indizes. Dabei bestimmen die Konjunkturindizes im Wesentlichen unsere strategische Ausrichtung. Die Konjunkturerwartungen bleiben sehr hoch, obwohl speziell in Europa noch in vielen Ländern Lockdown-Einschränkungen



Manfred Hübner

Manfred Hübner gilt als einer der profiliertesten Experten für Sentimentanalyse und Behavioral Finance in Deutschland. Mit dem sentix Global Investor Survey hat er das führende Sentimentbarometer in Europa entwickelt. Bei der sentix Asset Management GmbH leitet Hübner das Research und bringt als Chefstrategie seine mehr als 30-jährige Kapitalmarkterfahrung ein.

bestehen. Sie scheinen aber vor allem das verarbeitende Gewerbe bislang nur wenig zu bremsen. Dennoch halten wir die konjunkturellen Erwartungen für zu weit vorausgelaufen. Die Lagewerte verbessern sich zwar, liegen aber gerade an der Expansionsschwelle. Die Rezession ist also keineswegs vollständig überwunden.

Die zweite Gruppe der sentix-Indikatoren, die wir betrachten, liefert vor allem taktische Signale. Neben dem sentix-Sentiment, welches die Stimmungen der Anleger reflektiert, ist hier der Strategische Bias zu nennen. Dieser Index spiegelt das Grundvertrauen der Anleger wider, das wiederum durch die Wertwahrnehmung der Anleger geprägt ist.

Der Strategische Bias fungiert demnach ähnlich wie ein Bewertungsindikator und hat deshalb vorauslaufenden Charakter. Entsprechend kritisch war für uns in den letzten Wochen, dass sich dieses Grundvertrauen sukzessive abgeschwächt hat. Die Aktienmärkte werden also zunehmend als „teuer“ empfunden und es entsteht eine wachsende Verkaufsbereitschaft bei den Anlegern.

Neben unseren Sentimentindikatoren betrachten wir systematisch weitere Risikofaktoren. Dazu zählen die Positionierung der Anleger und die markttechnische Verfassung. Seitens der Markttechnik erhalten wir momentan klare Signale auf eine gewisse Überhitzung.

Im hier zu sehenden Risikoradar führt diese überkaufte Lage jedoch nicht zu einem klar messbaren Gesamtrisiko. Die schlechte Stimmung liefert einen gewissen Ausgleich.



Die sentix Asset Management GmbH ist ein eigentümergeführtes, unabhängiges Beratungsunternehmen, welches sich auf die Analyse von Börsenstimmungen und Anlegerverhalten spezialisiert hat.

Die Sentiment-Spezialisten bringen Ihre Expertise in die Steuerung eigener Publikumsfonds sowie in die Beratung von Spezialfonds ein. Antizyklisch und Konsequenz prägt das Handeln der Contrarians. Die Vorgehensweise liefert den Anlegern eine effektive Diversifikation.

Grundlage ihrer Analysearbeit ist eine exklusive Datenbank zum Anlegerverhalten. Diese resultiert aus den Ergebnissen der bekannten sentix Kapitalmarktumfrage.

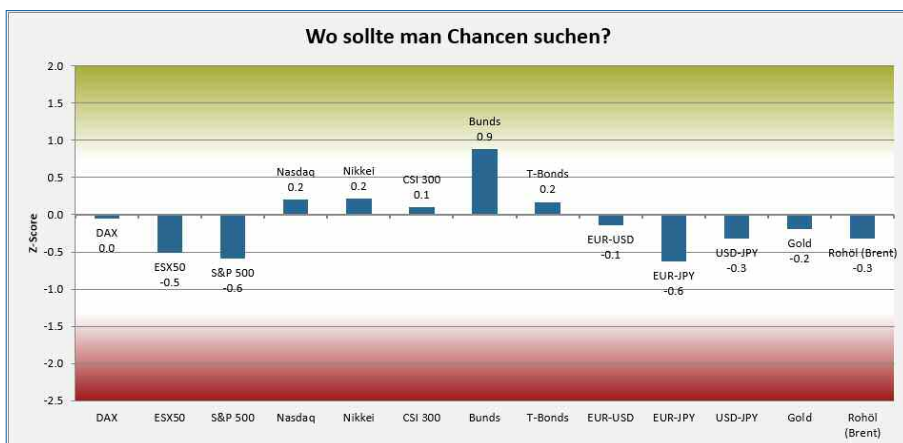


Abbildung 1: sentix-Risikoradar – Veränderungen im Risikomix der Anlagen

Quelle: sentix Asset Management GmbH

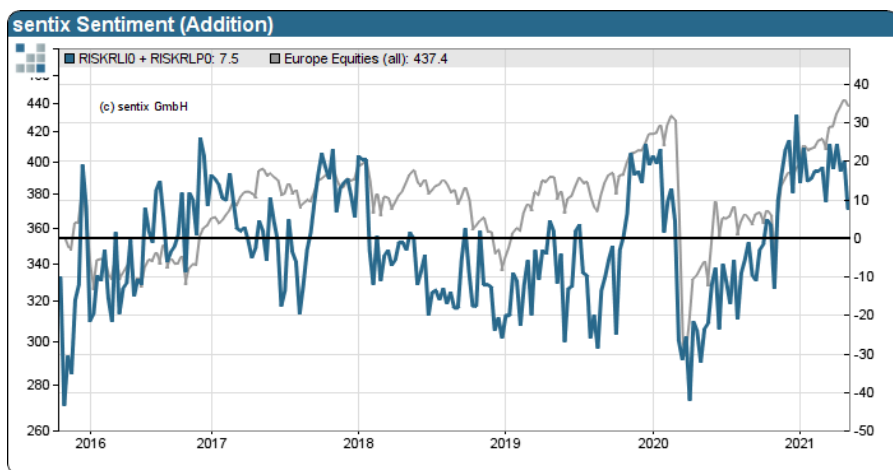


Abbildung 2: sentix-Risikolevels – Ausrichtung von Anlegerportfolios

Quelle: sentix Asset Management GmbH

Anleger geben immer noch Gas

Dennoch bleiben wir defensiv ausgerichtet. Und das liegt an der Positionierung der Anleger. Der zweite Chart oben zeigt das Risikoniveau, das die Anleger in ihren Portfolios aktuell eingehen. Und dieses Portfoliorisiko liegt nach wie vor im offensiven Bereich. Trotz der rückläufigen Wertwahrnehmung, trotz der überkauften Markttechnik und trotz der nun beginnenden schwächeren Aktienperiode setzen die Anleger noch immer auf Offensive.

Das ist aus unserer Sicht nicht angemessen und deutet einerseits auf eine vorhandene Risikofreude im Markt und zum anderen auf fehlende Anlagealternativen hin. Es handelt sich damit um keinen stabilen Zustand, eine Konsolidierung bzw. Korrektur im Mai würde uns nicht überraschen.

Eine generelle Trendwende scheint aber nach unseren Analysen nicht auf der Agenda zu stehen. Vielmehr könnte eine geordnete Maikonsolidierung die Basis für einen nochmaligen Anstieg bis Mitte Juli legen. Denn auch wenn die Periode Mai bis September im DAX meist wenig Grund zur Freude liefert: Das statistische Hoch liegt nicht im Mai, sondern wird im DAX zum 17. Juli ermittelt (Basis: letzte 33 Jahre, Quelle: seasonax.com).

Der abschließende Blick auf Anleihen, Währungen und Gold

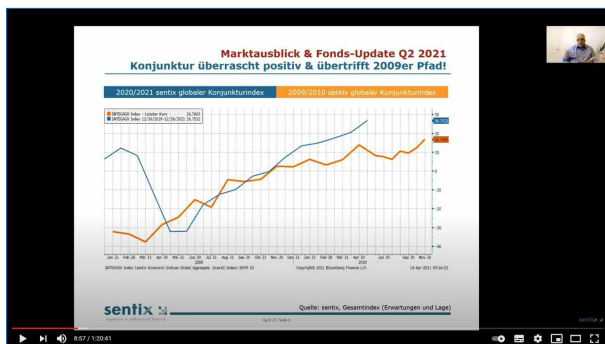
Bei den Edelmetallen scheint der Boden durchschritten zu sein. Das Grundvertrauen der Anleger befindet sich wieder im Aufwärtstrend und die Positionierung liegt noch immer nahe den Jahrestiefständen. Die steigenden Inflationsraten in Euroland und den USA führen zu wieder stärker in den negativen Bereich tendierenden Realrenditen. Und negative Realrenditen sind in der Regel mit steigenden Edelmetallpreisen verbunden.

Die zwischenzeitlich in unserem Research aus den Sentimentdaten angezeigte taktische Erholungschance bei Renten hat nicht die erhofften Kursgewinne gebracht. Mehr als eine Stabilisierung der Kurse war in den letzten Wochen – vor allem bei US-Bonds – nicht zu beobachten.

Der jüngste Rückgang im Strategischen Bias unterstreicht, dass die strategisch belastenden Faktoren für Anleihen – allen voran die absehbar weiter steigenden Inflationsraten – wieder stärker das Kursgeschehen prägen. Wir erwarten, dass sich die Forderungen nach einer Einschränkung der sehr expansiven Geldpolitik an die Notenbanken verstärken werden. Deshalb nehmen wir wieder eine neutralere Haltung zu Anleihen ein.

Im Währungsbereich sind für uns weiter keine größeren Chancen oder Risiken erkennbar. Wir favorisieren weiter leicht den US-Dollar gegenüber Yen und Euro.

Video-Link



Strategie und Fondsupdate Q2 2021

Beginnt nun nochmals eine starke Phase an den Aktienmärkten? Oder deutet der Momentumverlust in den Konjunkturdaten darauf hin, dass die Auftriebskräfte entscheidend an Schwung verlieren? Und was macht die Inflation? Drohen Gefahrenmomente für Anleihen und gibt es endlich wieder positive News für den Goldpreis?

Diese Frage und wie wir die ersten Wochen des Jahres erwarten, steht im Zentrum unseres Online-Meetings.

Anzeige

sentix 
Investmentfonds

„Abwehrchef 2018, Torjäger 2019,
Top-Scorer 2020, Titelträger 2021“

sentix Risk Return -M- Fonds-

A2AJHP / DE000A2AJHP8
A2AMN8 / DE000A2AMN84

Mehr Infos unter www.sentix-fonds.de

-Anzeige der sentix Asset Management GmbH-

Zyklen:

Zyklusstrukturanalyse

Der April ist vorbei und wie erwartet hat sich im Bereich der Kalenderwoche 16 (19.–23. April) ein Wendepunkt entwickelt, in diesem Fall ein Hoch (siehe auch Portfolio Journal 04-2021, Seite 15 u. 16). Da dieses Hoch laut dem angewendeten Modell zu den wichtigsten Wendepunkten im Jahr 2021 gehören sollte, könnte es potenziell eine größere, mehrwöchige Korrektur in den Aktienmärkten einleiten (siehe auch Portfolio Journal 11–2020, Seite 24–26).

Das nun vorliegende Hoch weist neben der zeitlichen Lage noch ein paar Besonderheiten und Auffälligkeiten auf, die die potenzielle Bedeutung dieses Wendepunktes zusätzlich unterstreichen. Auf dem Tageschart bildet der Kursverlauf des April eine recht seltene Formation, die aufgrund ihrer Form als „Diamant“ bezeichnet wird und gewöhnlich als Umkehrformation interpretiert wird.

Auf dem Tageschart hat sich ein Fraktal gebildet, auf dem Wochenchart entwickelt sich ebenfalls ein Fraktal (siehe dazu den Beitrag auf Seite 51-54 in dieser Ausgabe). Auf dem Monatschart bildet der April einen sogenannten Shooting Star, der ebenfalls als Umkehrformation interpretiert werden kann. Darüber hinaus zeigen neben dem DAX auch die meisten anderen Indizes wie Dow Jones, FTSE100, SMI, EuroStoxx 50 und MDAX ein Hoch zwischen dem 16. und 22. April.

Alles zusammen lässt vermuten, dass es im Verlauf des Mai zu einer größeren Korrektur an den Aktienmärkten kommen könnte. Der nächste relevante Wendepunkt wird vom Modell an der Monatsgrenze Mai/Juni angezeigt.

Im Idealfall tritt er zwischen 28. Mai und 3. Juni auf. Vorausgesetzt, die jetzt begonnene Korrektur setzt sich weiter fort, dann könnte sie etwa bis dahin andauern, wodurch Ende Mai ein wichtiges Tief entstehen kann, von dem aus sich die Märkte im Verlauf des Juni zunächst wieder erholen könnten.

Zum jetzigen Zeitpunkt (Stand 4. Mai) erscheint diese Entwicklung am wahrscheinlichsten. Sobald allerdings das Aprilhoch überschritten würde, wäre das Szenario natürlich hinfällig.



Dr. Alexander Schwarz

Dr. Alexander Schwarz befasst sich seit über zwanzig Jahren mit verschiedensten Themen rund um die Finanzmärkte und zwar aus dem Blickwinkel des Naturwissenschaftlers.


Seit rund zehn Jahren befasst er sich bevorzugt mit strukturellen Eigenschaften von Finanzmärkten, wobei das Thema Zeit besonders im Vordergrund steht. Von ihm sind mehr als zwanzig Artikel zum Thema Börse und technische Analyse im Fachmagazin TRADERS' erschienen.



Abbildung 1: DAX, täglich, Stand 4. Mai 2021, Quelle: Visual Chart 6.0

Die Grafik zeigt den Tageschart des DAX von Anfang Dezember 2020 bis einschließlich 4. Mai 2021. Eingezeichnet ist die ursprüngliche strukturelle Prognose, wo sie mit dem tatsächlichen Marktverlauf übereinstimmt, sowie die derzeit erwartete weitere Entwicklung. Blau eingezeichnet ist die erwähnte Diamantstruktur.


Anzeige





extraETF

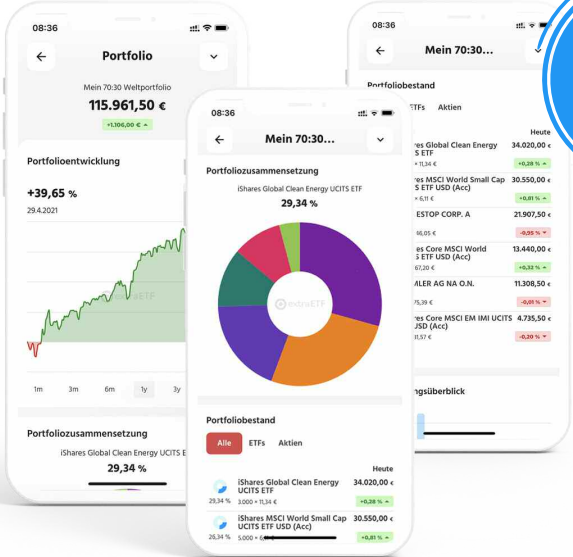
Die App für Ihr ETF-Investment

Behalten Sie Ihr Portfolio immer im Blick!


Laden im Apple Store


Jetzt bei Google Play





Saisonalität:

Globale Saisonalität im Mai

Der Mai ist ein schwacher Monat für Aktien. Während bis Mitte Mai noch Aktienrückkäufe die Kurse stützen, fehlen am Ende Impulse. Im Durchschnitt erzielten globale Aktien im Mai ein Plus von 0,32 % mit einem niedrigen Downside Risk von 2,25 %. Die Gewinnhäufigkeit lag bei 57,14 %, dadurch lässt sich ein Erwartungswert von 0,18 % errechnen, der unter dem durchschnittlichen risikofreien Zins liegt. Damit ist der Mai ein uninteressanter Monat für Aktien. Die Börsenweisheit „Sell in May and go away but remember to come back on Halloween“ unterstreicht die Tatsache, dass die besten zusammenhängenden sechs Aktienmonate vorbei sind.



Thomas Hupp

Stand: 06.05.2021

seit 1949	mtl. Rendite	mtl. Rückgangsrisiko	Gewinnhäufigkeit	Erwartungswert
Mai 2021	0,32 %	2,25 %	57,14 %	0,18 %

Rückblick: Renditefaktoren europäischer Aktien im April

Faktor Größe:

Kleine Aktiengesellschaften erreichten im April 2,03 % Rendite, während die Großen 1,32 % Gewinn erzielten. Das ist saisonal typisch für den April und deutet auf Optimismus der Anleger hin.

Faktor Wert:

Wachstumstitel erzielten im April 6,24 %, Value-Aktien gewannen 3,43 % dazu. Das Anlegerverhalten ist saisonal untypisch und ein sehr optimistisches Zeichen für Aktien.

Faktor Zyklus:

Zyklische Aktien erreichten eine Rendite von 1,05 %, während die defensiven Aktien nur bei 0,28 % lagen. Das ist saisonal typisch und ein optimistisches Zeichen für die Börse.

Faktor Momentum:

Momentumaktien zeigten eine Rendite von 1,56 %, während der Markt 1,18 % gewann. Dieses für den April typische Anlegerverhalten weist auf Optimismus der Investoren hin.

Der Aktienmarkt verlief im April saisonal typisch und war wie üblich ein guter Monat für Aktien. Die Renditefaktoren zeigten überwiegen Saisonalität und Optimismus an. Nur Value-Aktien waren saisonal untypisch, während kleine Unternehmen, zyklische und Momentumaktien von Anlegern bevorzugt wurden, was typisch für den April ist. Die positiven Prognosen der Unternehmen, Aktienrückkäufe und Notenbankgeld trieben die Kurse an. Bleiben die Aktienkäufer saisonal typisch, werden die Kurse bis Mitte Mai weiterhin steigen, bevor eine Schwäche zu befürchten ist. Das saisonale Muster und der Optimismus der Anleger lassen einen guten Mai für Aktien vermuten. Am Ende kann es holprig werden.

Video

**Börse saisonal Mai 2021:
Sell in May aber richtig!**

Quelle: Thomas Hupp (www.asset-oszillator.de)



Börsentag online: Der kostenlose Expertenausblick

So profitieren Sie von den Gewinnern im zweiten Halbjahr

Freitag, 18.06.2021 09:15 – 18:15 Uhr

Jetzt kostenfrei anmelden und profitieren!
www.boersentag-muenchen.de

präsentiert von

BÖRSE
ONLINE

courage

euro

euro
AM SONNTAG

börsentag
münchen 
online erleben

Das Multistrategie-Aktiendepot:

Zwei Verkäufe und ein Kauf bei den Nasdaq-Aktien

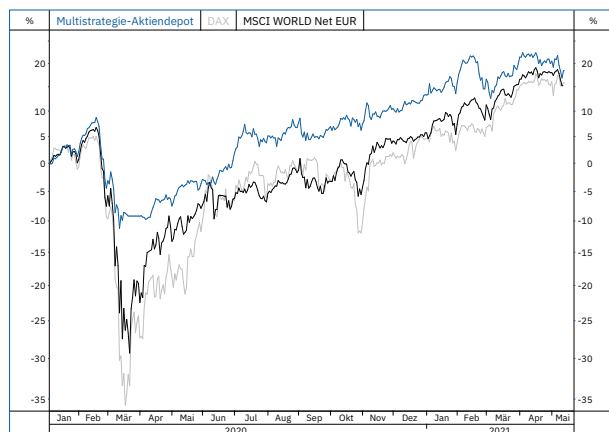


Abb 1: Wertentwicklung des Multistrategie-Aktiendepots (blau) im Vergleich zum DAX (grau) und zum MSCI World Net in Euro (schwarz); Quelle:Captimizer; Stand 13.05.2021

Seit dem letzten Update vom 15. April hat das Aktiendepot **2,8 Prozent** verloren. Der Rückgang wurde in erster Linie durch die Teilstrategie mit Aktien aus dem Nasdaq-100 hervorgerufen, die uns in der Vergangenheit viel Freude bereitet hat.

Als Reaktion auf den Rückgang gab es bei dieser Teilstrategie zwei Verkäufe und einen Kauf. Ausgestoppt wurden Applied Material und Cadence Design Systems. Neu aufgenommen wurde die Aktie von Adobe Systems.

%-Vermögensanteil	Wertpapierbezeichnung	Wp.-ISIN	Stück/Nominal	Kaufdatum	Kaufkurswert EUR	Kurswert EUR	%-G/V EUR
4,68	3M Co.	US88579Y1010	33	28.01.2021	5.071,83	5.542,03	9,27
4,33	Adobe Systems	US00724F1012	13	12.05.2021	5.064,39	5.122,24	1,14
4,68	Alphabet Inc. Class A	US02079K3059	3	03.11.2020	4.230,22	5.538,23	30,92
4,83	Analog Devices	US0326541051	47	04.11.2020	5.050,24	5.717,02	13,20
4,08	BASF SE	DE000BASF111	70	09.03.2021	5.045,60	4.832,10	-4,23
3,94	Broadcom Inc.	US11135F1012	13	08.03.2021	4.614,84	4.661,28	1,01
5,28	Chevron Corp.	US1667641005	71	28.01.2021	5.253,46	6.252,19	19,01
5,04	Cisco Systems	US17275R1023	137	28.01.2021	5.232,78	5.970,24	14,09
4,13	Covestro AG O.N.	DE0006062144	86	24.02.2021	5.258,04	4.886,52	-7,07
4,75	Deutsche Bank AG	DE0005140008	487	26.02.2021	4.986,88	5.619,98	12,70
5,45	Dow Inc.	US2605571031	115	28.01.2021	5.150,56	6.451,67	25,26
4,43	Evonik Industries NA O.N.	DE000EVNK013	178	29.03.2021	5.384,50	5.242,10	-2,64
7,22	HelloFresh SE Inh O.N.	DE000A161408	130	01.04.2020	3.900,00	8.551,40	119,27
5,60	Sartorius AG VZO O.N.	DE0007165631	16	22.04.2020	4.044,80	6.635,20	64,04
4,58	Siemens Healthineers AG NA O.N.	DE000SHL1006	116	07.01.2021	5.115,60	5.418,36	5,92
4,47	Uniper SE NA O.N.	DE000UNSE018	174	07.01.2021	5.268,72	5.294,82	0,50
4,62	Walgreens Boots Alliance	US9314271084	122	28.01.2021	5.230,98	5.468,03	4,53

Tabelle 1: Depotaufstellung; Quelle:Captimizer; Stand: 13.05. 2021

Start am 03.01.2020 mit 100.000 Euro

Kurswert	97.203,42 €	82 %
Liquidität	21.204,31 €	18 %
Gesamtwert	118.407,73 €	+18,41 %

Multistrategie-Aktiendepot

Basisdaten		
Outperformance	2.041 % (11,40 % p.a.)	
Transaktionen	691 (32,3 p.a.)	
Benchmark	MSCI World Net	
	Benchmark	Strategie
Kapital		
Start 01/2000	100.000 EUR	100.000 EUR
Ende 05/2021	249.932 EUR	2.291.016 EUR
Rendite		
Rendite p.a. (geo.)	4,38 %	15,77 %
Rendite 2020	6,10 %	11,79 %
Rendite 2021 YTD	8,93 %	5,12 %
Risiko		
Maximaler Rückgang	-59,79 %	-20,23 %
Mittlerer Rückgang	-21,05 %	-3,82 %
Volatilität p.a.	14,73 %	11,17 %
Längste Verlustperiode	13,42 J.	1,93 J.
Rendite zu Risiko		
Rendite / Max. Rückgang	0,07	0,78
Rendite / Mittel Rückgang	0,21	4,13
Rendite / Volatilität p.a.	0,30	1,41

Beschreibung

Bei dieser internationalen Multistrategie werden die vier Ansätze Dividende, relative Stärke, Saisonalität und Trendfolge kombiniert. Die Diversifikation über unterschiedliche Strategieansätze und Anlageregionen sorgt für ein attraktives Chance-Risiko-Profil. Bei dieser international ausgerichteten Strategie können 50 Prozent des Kapitals in internationale Aktien aus dem Dow Jones Industrial und dem Nasdaq-100 investiert werden. Die andere Hälfte des Kapitals wird in deutsche Aktien aus dem HDAX investiert. Mittels ETFs auf den ShortDAX kann auch mit 25 Prozent des Kapitals bei der saisonalen Teilstrategie auf fallende Aktienkurse gesetzt werden. Das Kapital wird zu gleichen Teilen auf die vier Teilstrategien verteilt und in jeder Teilstrategie in maximal fünf Aktien investiert. Folglich können maximal 20 Positionen gleichzeitig gehalten werden.

Aufgrund der Fokussierung auf jeweils maximal fünf Aktien aus vier unterschiedlichen Anlagestrategien ist diese Multistrategie schon ab 50.000 Euro in der Vermögensverwaltung nutzbar.

Folgende Strategien werden dabei eingesetzt:

1. Dividendestrategie mit 5 Dow Jones-Aktien
2. Momentumstrategie mit 5 Nasdaq-100-Aktien
3. Saisonale Aktienauswahl MDAX-, DAX-Aktien oder ShortDAX
4. Trendfolgestrategie Turtle-Investor mit 5 HDAX-Aktien

Es wurden Transaktionskosten von jeweils 0,2 Prozent je Kauf und Verkauf berücksichtigt.

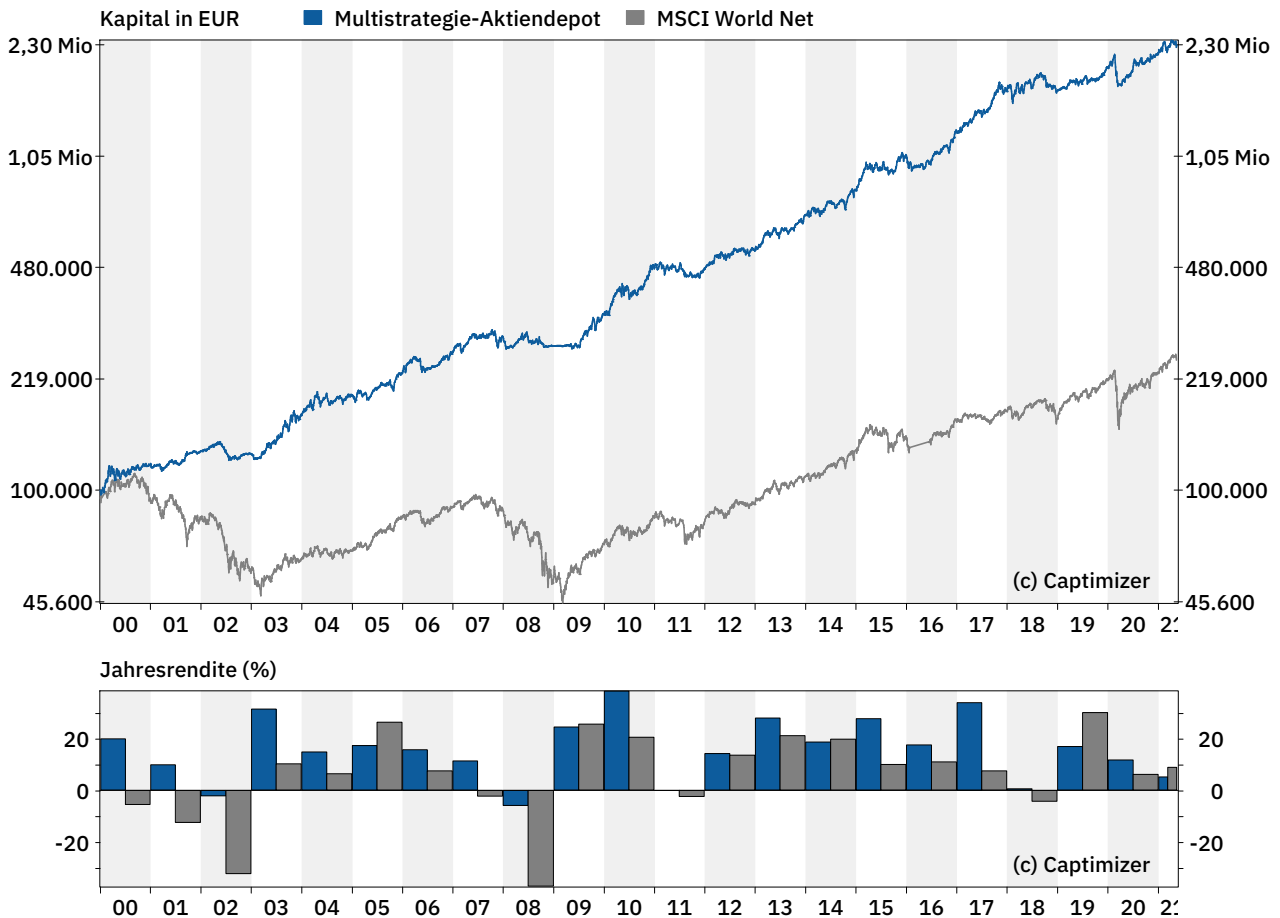


Abb. 2: Backtestergebnisse der Anlagestrategie des Multistrategie-Aktiendepots im Vergleich zum MSCI World, Stand 13.05.2021, Quelle: Captimizer

Das Multistrategie-Aktiendepot im Chartcheck

Mit diesem Beitrag stellen wir Ihnen alle Aktien aus unserem Musterdepot vor, damit Sie besser nachvollziehen können, in welche Aktien die jeweilige Teilstrategie investiert. Außerdem zeigen wir Ihnen, wie sich die vier Teilstrategien seit dem Jahr 2020 im Vergleich zur ihrer Benchmark entwickelt haben. Als ersten Chart finden Sie immer die Wertentwicklung der Teilstrategie, gefolgt von den Charts und den Unternehmensporträts der Aktien, die von der jeweiligen Teilstrategie gekauft wurden.

Die Multistrategie, die unser Aktienmusterdepot steuert, setzt sich aus vier Teilstrategien zusammen, die unterschiedliche Investmentansätze abbilden und dabei gleich gewichtet in jeweils fünf Aktien investieren. Bei dieser Multistrategie nutzen wir die Kraft der Diversifikation und streuen das Anlagekapital über maximal 20 Aktien. Dabei muss die Hälfte der Aktien aus dem deutschen Aktienindex HDAX stammen. Die andere Hälfte stammt aus dem internationalen Technologieindex Nasdaq-100 und dem US-Bluechip-Index Dow Jones Industrial Average. Darüber hinaus diversifizieren wir zu jeweils gleichen Teilen über folgende vier Strategieansätze: Value (Dividende), relative Stärke, Trendfolge und Saisonalität.

Vergleicht man die Wertentwicklung der vier Teilstrategien seit dem Jahr 2020, so fällt auf, dass die positive Entwicklung der Multistrategie insbesondere durch zwei Strategien getragen wurde. Die anderen beiden haben zumindest nicht viel kaputt gemacht. Weil alle vier Teilstrategien einen langfristig positiven Erwartungswert aufweisen und wir nicht vorhersagen können, wann und wie lange ein bestimmter Ansatz die anderen überflügelt, nutzen wir auch weiterhin diese ausgewogene Kombination aller vier Teilstrategien.



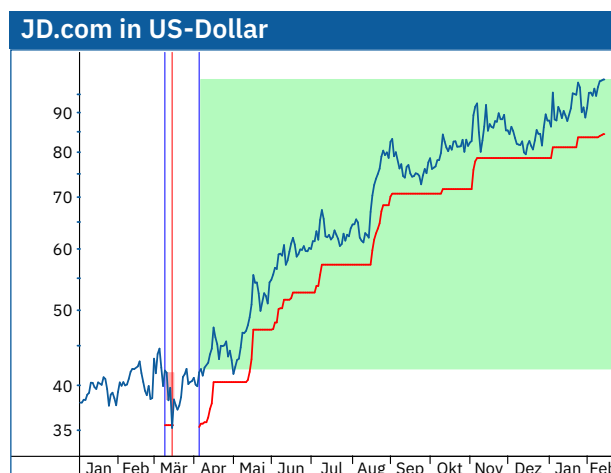
Oliver Paesler

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Schreiben Sie uns bitte, ob Ihnen diese Art der Darstellung gefällt und wir so häufiger oder sogar regelmäßig über das Musterdepot berichten sollen.

E-Mail:

redaktion@portfoliojournal.de



Das bedeuten die Elemente im Chart

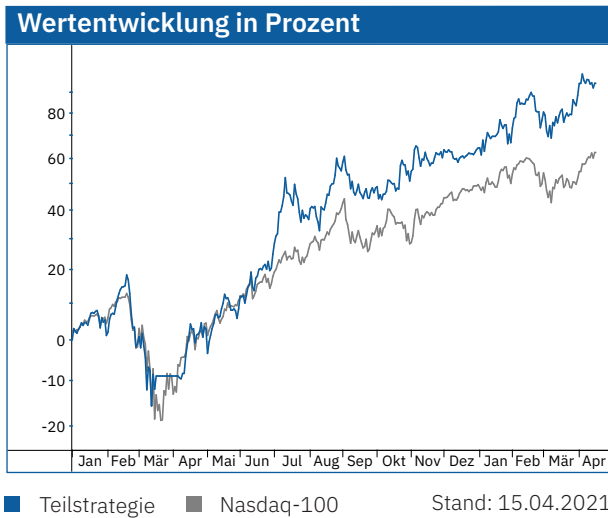
Im Chart links sehen Sie die Kursentwicklung der jeweiligen Aktien als blaue Linie. Wenn sich die Aktie im Portfolio befindet, wird darunter der Stopp als rote Linie eingezeichnet.

Die Quadrate visualisieren, wann und wie lange sich eine Aktie im Portfolio befindet. Das Quadrat ist grün, wenn die Position im Gewinn liegt. Ein rotes Quadrat zeigt eine Verlustposition an.

Die Höhe des Quadrats zeigt das Ausmaß des Gewinns oder des Verlusts. Sind mehrere Quadrate im Chart zu sehen, bedeutet dies, dass sich die Aktie im Betrachtungszeitraum auch mehrfach im Bestand befunden hat.

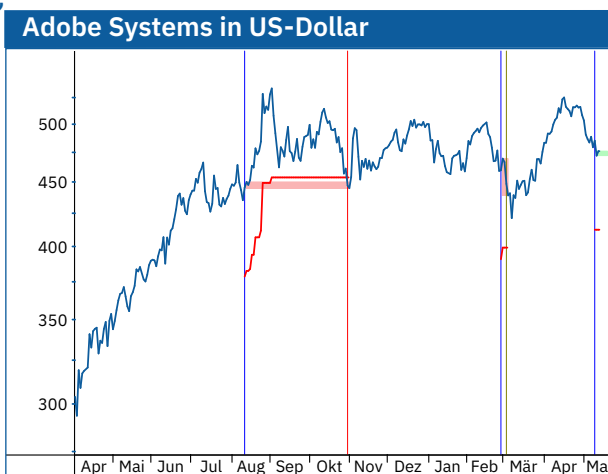
Teilstrategie:

Top-Momentumstrategie mit 5 Nasdaq-100-Aktien

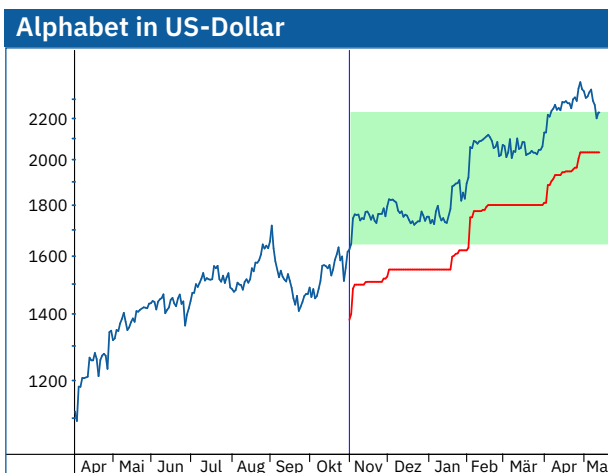


Diese Teilstrategie investiert in internationale Technologieaktien aus dem Nasdaq-100. Dabei wird nur dann in Aktien investiert, wenn der Gesamtmarkt gemessen am Nasdaq-100 einen langfristigen Aufwärtstrend aufweist und damit grünes Licht für Technologieaktien signalisiert. Die Aktienausswahl erfolgt über einen mittelfristigen Trendfolgeansatz, der allerdings nur zum Tragen kommt, wenn die Aktie auch ausreichend Momentum aufweist. Zur Risikobegrenzung wird ein 15-Prozent-Trailing-Stop verwendet. Es wird zu gleichen Teilen in maximal fünf Aktien aus dem Nasdaq-100 investiert.

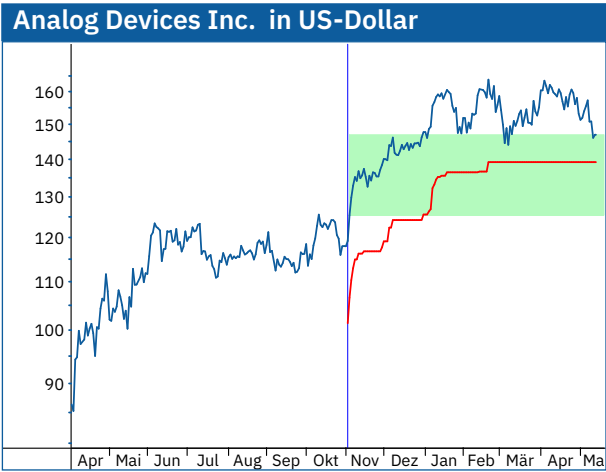
Neu



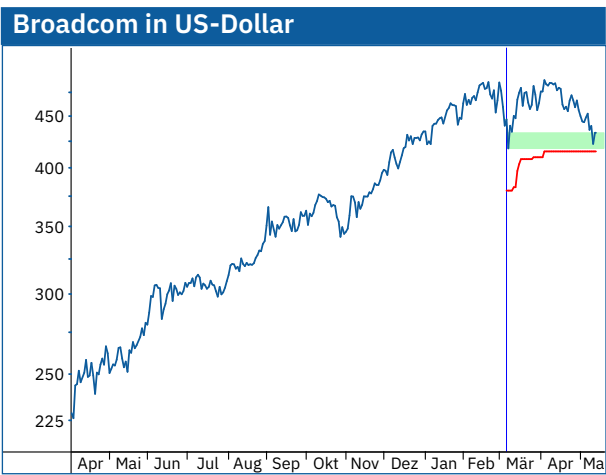
Adobe Systems Inc. ist ein US-amerikanisches Softwareunternehmen, das 1982 von John Warnock und Charles Geschke gegründet wurde. Der Name des Unternehmens (engl. und span. „Lehmziegel“) kommt von einem Fluss namens Adobe Creek, der hinter Warnocks Haus im kalifornischen Los Altos fließt. Adobe konzentriert sich vor allem auf Programme rund um die Druckervorstufe, erstellt aber u. a. auch Programme für digitale Bildbearbeitung, E-Learning und Hilffsysteme.



Alphabet (vor Oktober 2015 „Google“) ist eine Holdinggesellschaft. Die Internetsuchmaschine Google ist Teil der gleichnamigen größten Tochtergesellschaft von Alphabet. Der Konzern erzielt seine Umsätze vor allem durch Onlinewerbung. Alphabet ist noch in vielen anderen Bereichen aktiv wie Robotik, Heimvernetzung und autonomes Fahren.



Analog Devices Inc. ist ein Halbleiterhersteller mit Hauptsitz in Norwood bei Boston, Massachusetts (USA). Zu den Produkten gehören analoge Schaltungen und digitale Prozessoren. Die Produkte des Unternehmens werden in den Bereichen Signalübertragung für Audio-, Daten-, Bild- und Videokommunikation in Modems, Mobiltelefonen und PCs genutzt.



Broadcom (ehemals Avago Technologies) ist ein US-amerikanisches Halbleiterunternehmen. Vor seinem Spin-off war es Teil von Hewlett-Packard, später von Agilent. Broadcom stellt Produkte für Analog- und Digitaltechnik, Mixed-Signal und Optoelektronik her. Der Konzern besitzt rund 16.500 Patente.



Diese Position ist zur Zeit nicht besetzt.

Im Dauertest der Plattform für Börsenstrategien finden Sie einen Backtest dieser Teilstrategie zurück bis ins Jahr 2000. Die Anlageergebnisse werden monatlich aktualisiert. Dort finden Sie auch eine detailliertere Beschreibung, Literaturhinweise und Videos.

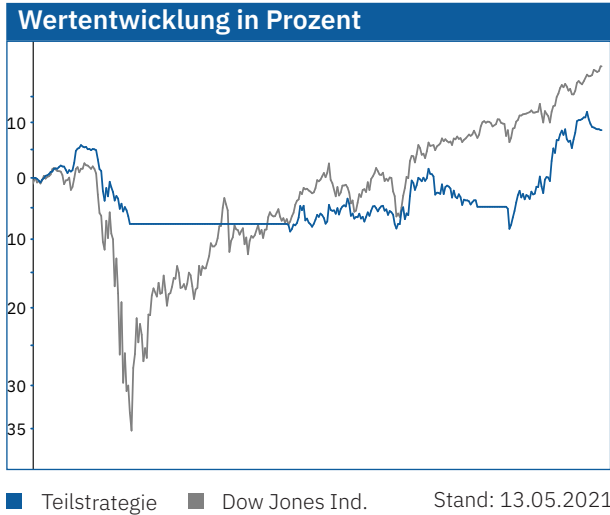


www.robovisor.de/factsheet/31013

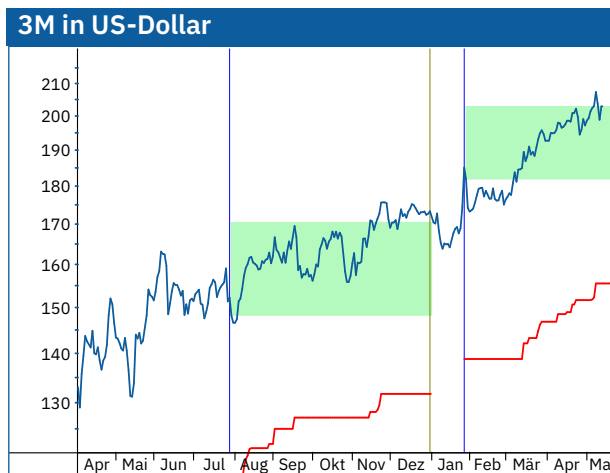


Teilstrategie:

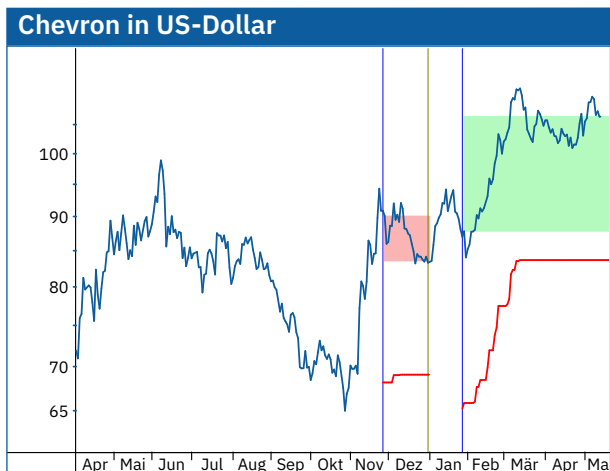
Starke Dividendenaktien aus dem Dow



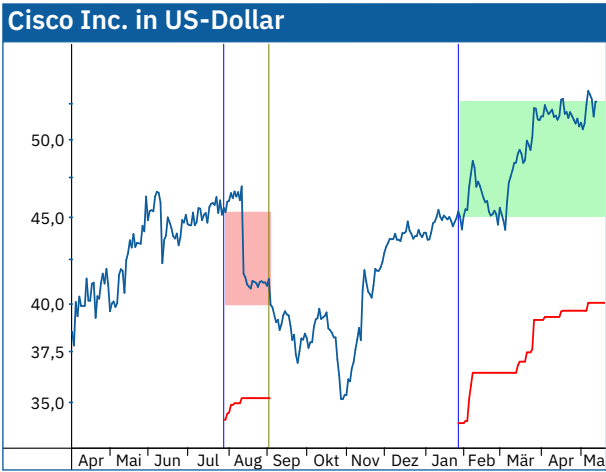
Bei dieser Dividendenstrategie wird in Aktien aus dem Bluechip-Index Dow Jones investiert. Anhand eines zweistufigen Selektionsprozesses werden im ersten Schritt die unterbewerteten Aktien mit einer überdurchschnittlichen Dividendenrendite herausgefiltert. Im zweiten Schritt wird geprüft, ob diese vermeintlich günstigen Aktien auch einen intakten Aufwärtstrend aufweisen. Das Ziel ist es, unterbewertete Aktien zu finden, die bereits steigen und begonnen haben ihre Unterbewertung abzubauen.



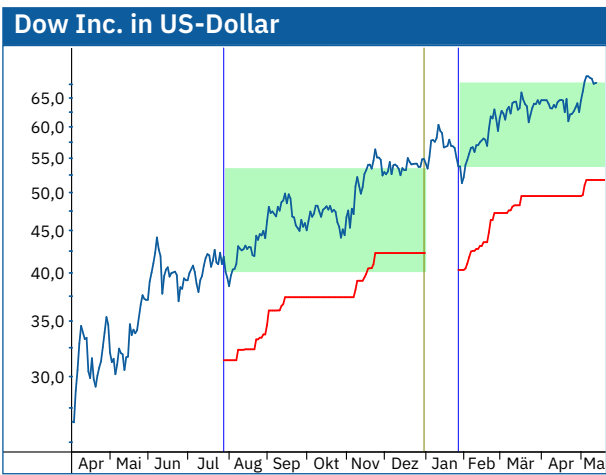
Der Technologiekonzern **3M** bietet Produkte und Services aus den Geschäftsbereichen Gesundheitsvorsorge, Medizin, Sicherheit, Elektronik, Telekommunikation, Industrie, Handwerk, Automobil, Luftfahrt, Verbraucher- und Büroartikel an. Die Produktpalette umfasst u. a. Displaybeschichtungen, digitale Projektoren, Touchscreensysteme, Desinfektionsmittel, Reinigungs- und Arbeitsschutzprodukte, Schleif- und Klebemittel für die Luft- und Schifffahrtsindustrie, Verpackungsmaterialien und Beschichtungen für gewerbliche und private Anwendungen.



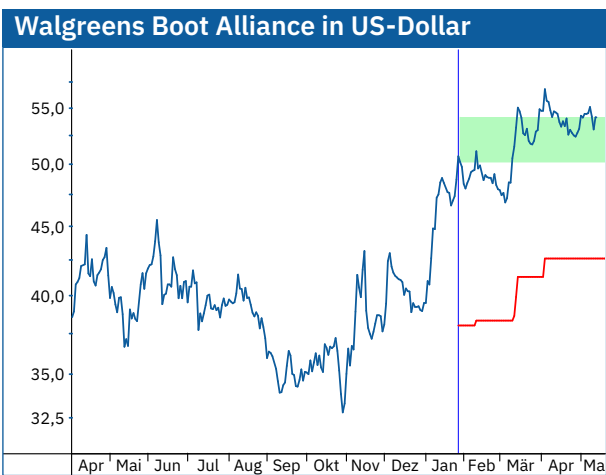
Chevron ist eines der weltweit größten integrierten Energieunternehmen. Der Konzern ist in den Bereichen der Erdöl- und Erdgasindustrie tätig, was Exploration und Produktion, Fertigung, Vermarktung und Transport, Chemie, Herstellung und Vertrieb, Geothermie und Stromerzeugung einschließt. Darüber hinaus investiert Chevron in erneuerbare Energien und moderne Technologien.



Cisco Inc. ist ein US-amerikanisches Unternehmen aus der Telekommunikationsbranche, das im Dezember 1984 von einer Gruppe von Wissenschaftlern der Stanford University in San Francisco gegründet wurde. 1986 brachte das Unternehmen seinen ersten Multiprotokollrouter auf den Markt, der sich bald als Standard für Networking-Plattformen auf dem Markt etablierte. Cisco ist immer noch vorwiegend für seine Router und Switches bekannt. Der Name leitet sich von dem Gründungsort San Francisco ab.



Dow Inc., ein US-amerikanischer Chemiekonzern, ist spezialisiert auf die Produktion verschiedener Kunststoffe. Produkte und Lösungen von Dow werden in der Verpackungsindustrie, der Infrastruktur oder bei Pflegeprodukten eingesetzt. Das Unternehmen entstand in seiner heutigen Form durch die Abspaltung vom Chemieriesen DowDuPont 2019.



Walgreens Boot Alliance ist die größte US-amerikanische Apothekenkette. Der Konzern ging 2015 aus der Fusion von Walgreens mit Alliance Boots hervor. Heute werden vom Unternehmen 180.000 Apotheken mit über 370 Distributionszentren in 20 Ländern beliefert. Rund 12.400 Apotheken werden dabei vom Konzern selbst betrieben.

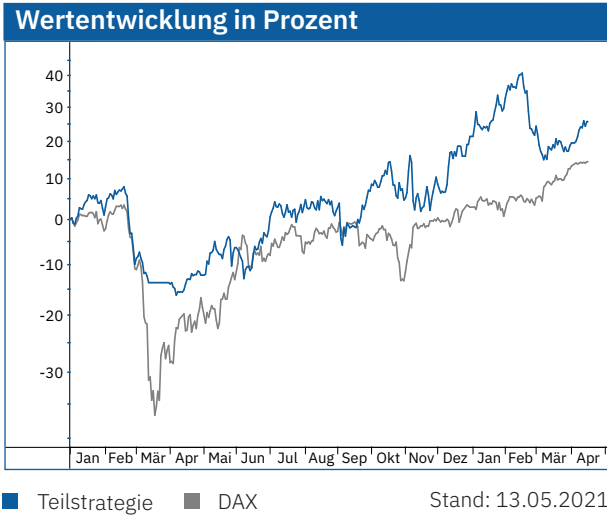
Im Dauertest der Plattform für Börsenstrategien finden Sie einen Backtest dieser Teilstrategie zurück bis ins Jahr 2000. Die Anlageergebnisse werden monatlich aktualisiert. Dort finden Sie auch eine detailliertere Beschreibung, Literaturhinweise und Videos.



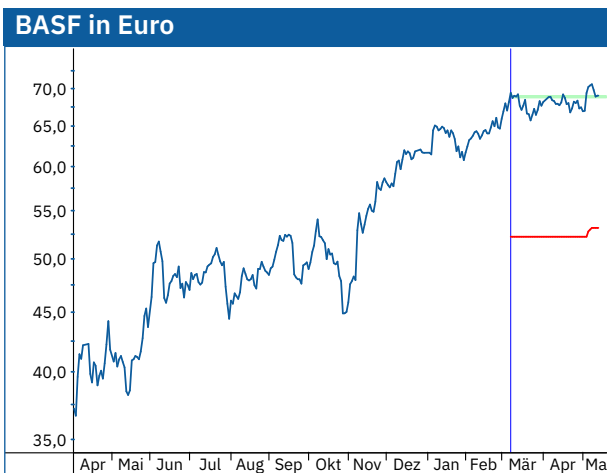
www.robovisor.de/factsheet/31012

Teilstrategie:

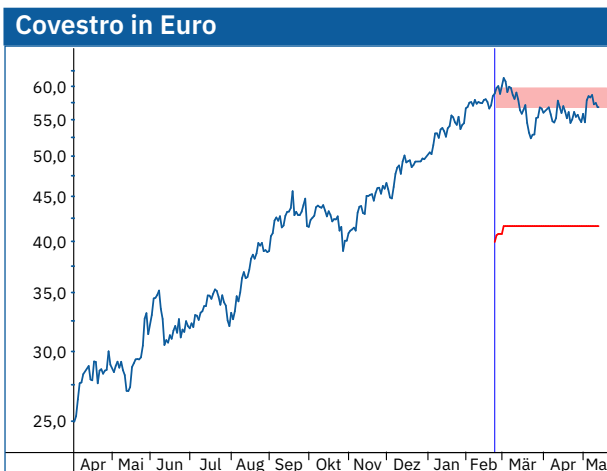
Turtle-Investor mit 5 HDAX-Aktien



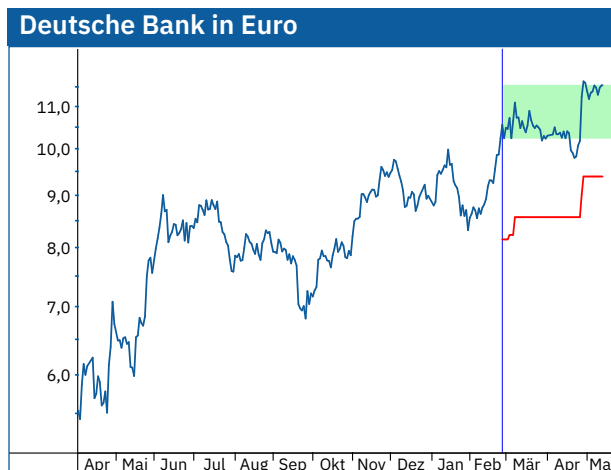
Die **Turtle-Investor-Strategie** ist eine klassische Trendfolgestrategie, die in Anlehnung an die legendären TurtleTrader mit langfristigeren Parametern auf den Einsatz mit Aktien angepasst wurde. Die Strategie verwendet das Überschreiten eines 260-Tage-Hochs (ein Jahr) zum Einstieg und das Unterschreiten eines 130-Tage-Tiefs (halbes Jahr) zum Ausstieg. Zur Risikobegrenzung wird ein volatilitätsbasierter Stopp eingesetzt. Es werden jeweils 20 Prozent des Kapitals in maximal fünf Aktien aus dem HDAX investiert. Der HDAX umfasst rund 110 Aktien aus dem DAX, MDAX und TecDAX.



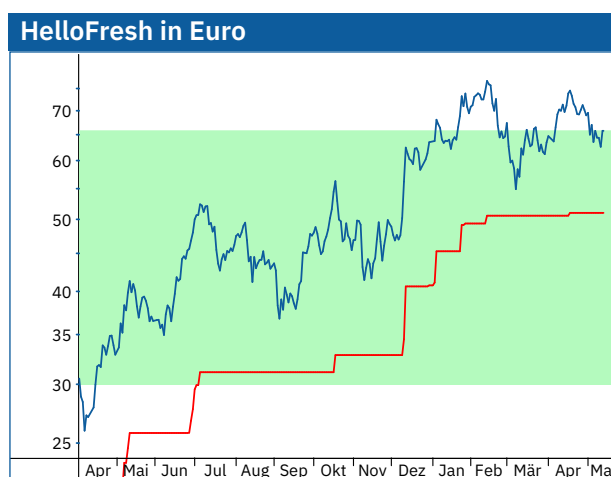
BASF ist das führende Chemieunternehmen der Welt. Weltweit beschäftigt das Unternehmen an sechs Verbundstandorten rund 110.000 Mitarbeiter. Das Portfolio gliedert sich in Chemicals, Materials, Industrial Solutions, Surface Technologies, Nutrition & Care und Agricultural Solutions. BASF erzielte 2020 weltweit einen Umsatz von 59 Milliarden Euro.



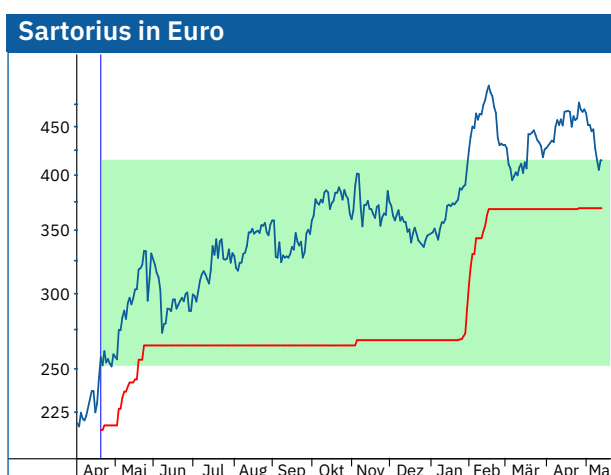
Covestro zählt mit einem Jahresumsatz von 12,4 Milliarden Euro (2019) zu den weltweit führenden Herstellern von Hightech-Polymerwerkstoffen. Die Produkte und Anwendungslösungen des Unternehmens stecken in nahezu allen Produkten des modernen Lebens. Die wichtigsten Abnehmerbranchen sind die Automobilindustrie, die Bauwirtschaft, die Holzverarbeitungs- und Möbelindustrie sowie die Elektro-, Elektronik- und Haushaltsgeräteindustrie. Hinzu kommen Bereiche wie Sport und Freizeit, Kosmetik, Gesundheit sowie die Chemieindustrie selbst.



Die **Deutsche Bank** ist eine internationale Investmentbank. Führend in Deutschland und Europa, wächst die Bank verstärkt in Nordamerika, Asien und anderen Wachstumsmärkten. Das Kerngeschäft gliedert sich in die Bereiche Corporate Banking & Securities (CB & S), Global Transaction Banking (GTB), Asset & Wealth Management (AWM), Private & Business Clients (PBC) und Non-Core Operations Unit (NCOU).



HelloFresh ist der führende Kochboxanbieter der Welt und in den USA, Großbritannien, Deutschland, den Niederlanden, Belgien, Luxemburg, Australien, Österreich, der Schweiz sowie Kanada tätig. Im Drei-monatszeitraum vom 1. April 2017 bis zum 30. Juni 2017 hat HelloFresh 33,7 Millionen Mahlzeiten an 1,3 Millionen Kunden ausgeliefert. HelloFresh wurde im November 2011 gegründet und startete das globale Phänomen der Kochboxen. Das Unternehmen besitzt Büros in Berlin, New York, London, Amsterdam, Zürich, Sydney und Toronto.



Sartorius ist ein international führender Labor- und Prozesstechnologieanbieter mit den Segmenten Biotechnologie und Mechatronik. Das Segment Biotechnologie umfasst die Arbeitsschwerpunkte Filtration, Fluid-Management, Fermentation, Purifikation und Labor. Im Segment Mechatronik werden insbesondere Geräte und Systeme der Wäge-, Mess- und Automationstechnik für Labor- und Industrieanwendungen hergestellt.

Im Dauertest der Plattform für Börsenstrategien finden Sie einen Backtest dieser Teilstrategie zurück bis ins Jahr 2000. Die Anlageergebnisse werden monatlich aktualisiert. Dort finden Sie auch eine detailliertere Beschreibung, Literaturhinweise und Videos.

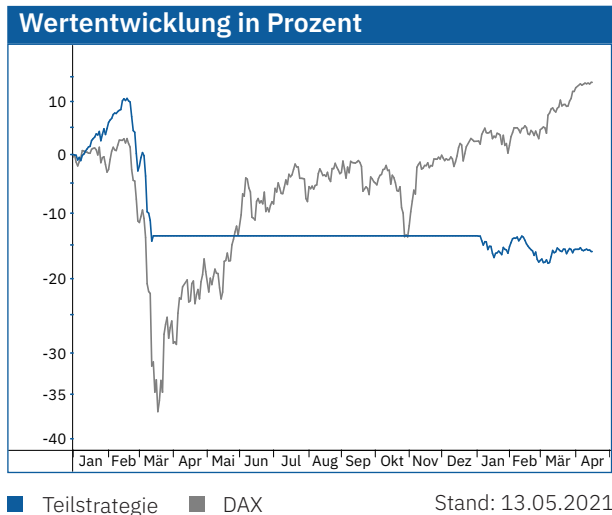


www.robovisor.de/factsheet/31004



Teilstrategie:

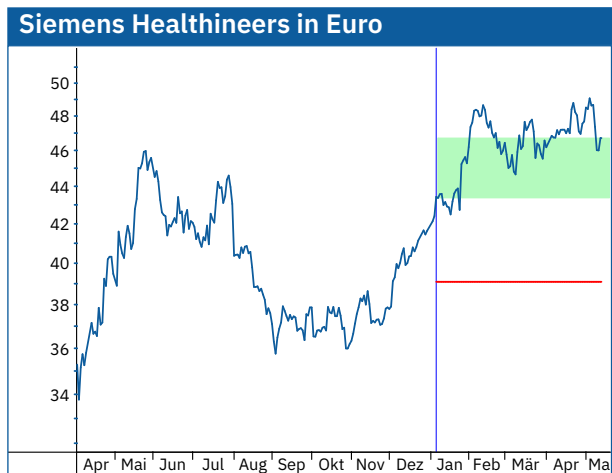
Saisonale Auswahlstrategie mit 5 dt. Aktien



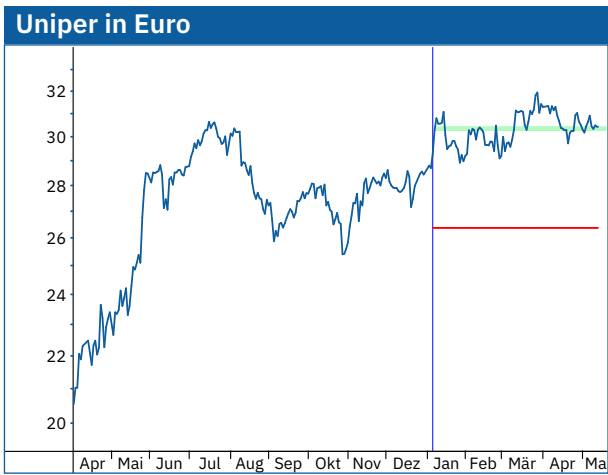
Diese Strategie kombiniert drei saisonale Effekte: den Januar-Size-Effekt, das Sommerloch und die Jahresendrally mit einer speziell abgestimmten Aktienausswahl. Zum Jahresanfang wird in fünf Aktien mit niedriger Volatilität aus dem MDAX investiert, wenn ein Aufwärtstrend vorliegt. In den statistisch betrachteten schlechten Börsenmonaten August und September wird bei einem Abwärtstrend mit einem ShortDAX-ETF auf fallende Kurse gesetzt. Ab Oktober nutzen wir die Jahresendrally und investieren bei einem Aufwärtstrend in fünf relativ starke Aktien aus dem DAX.



Evonik Industries ist ein weltweit führendes Unternehmen der Spezialchemie. Der Konzern ist in über 100 Ländern vertreten und erwirtschaftete 2020 einen Umsatz von 12,2 Mrd. € und einen Gewinn (bereinigtes EBITDA) von 1,9 Mrd. €. Evonik beschäftigt mehr als 33.000 Mitarbeitern.



Siemens Healthineers ist das separat geführte Medizintechnikgeschäft der Siemens AG. Der Konzern unterstützt Gesundheitsversorger weltweit beim Ausbau der Präzisionsmedizin, der Neugestaltung der Gesundheitsversorgung, der Verbesserung der Patientenerfahrung und der Digitalisierung des Gesundheitswesens.



Uniper ist ein internationales Energieunternehmen mit rund 11.500 Mitarbeitern. Die Kernaktivitäten umfassen sowohl die Stromerzeugung in Europa und Russland als auch den globalen Energiehandel sowie ein breites Gasportfolio.



Diese Position ist zur Zeit nicht besetzt.



Diese Position ist zur Zeit nicht besetzt.

Im Dauertest der Plattform für Börsenstrategien finden Sie einen Backtest dieser Teilstrategie zurück bis ins Jahr 2000. Die Anlageergebnisse werden monatlich aktualisiert. Dort finden Sie auch eine detailliertere Beschreibung, Literaturhinweise und Videos.



www.robovisor.de/factsheet/31014



Wie können Sie das Musterdepot nachbilden?

Wir werden in jeder Ausgabe des Portfolio Journals die Zusammensetzung des Musterdepots mit der jeweiligen prozentualen Gewichtung der einzelnen Positionen veröffentlichen.

Wenn Sie die prozentuale Positionsgröße auf Ihr Anlagekapital umrechnen, erhalten Sie den Betrag, den Sie in den jeweiligen Wert investieren sollten. Jetzt brauchen Sie nur noch den ermittelten Betrag durch den Kurs der Aktie zu teilen, um die Stückzahl zu erhalten, die Sie ordern sollten, um die Multi-Strategie eins zu eins nachzubilden.

Allerdings können sie so das Musterdepot nur auf Monatsbasis nachvollziehen, weil das Portfolio Journal ja nur einmal im Monat erscheint.

Der Anlageroboter



Wenn Sie das Musterdepot auf Tagesbasis nachvollziehen möchten, können Sie beim RoboVisor die Strategie „**Globale Multistrategie mit Fokus auf 20 Aktien**“ abonnieren. Der Anlageroboter RoboVisor überprüft für Sie jeden Tag alle vier Teilstrategien und meldet sich per E-Mail bei Ihnen mit einem Kauf- oder Verkaufssignal. Sie erhalten das Signal nach Börsenschluss und können es im Laufe des Folgetags umsetzen.

Beachten Sie bitte, dass der RoboVisor nicht für Sie handelt, sondern Sie selbst die Order bei einer beliebigen Bank erteilen müssen. Der RoboVisor berechnet Ihnen aber die passende Stückzahl, sodass Sie alle erforderlichen Orderdaten zur Verfügung stehen.

Die digitale Vermögensverwaltung



Wollen Sie sich nicht selbst um die Umsetzung der Strategie kümmern, können Sie das Musterdepot auch mittels einer digitalen Vermögensverwaltung automatisch umsetzen lassen.

Das ist der bequemste Weg, dem Musterdepot zu folgen. Die passende Anlagestrategie heißt „Top 20 Aktien USA und Deutschland“. [Hier finden Sie alle wichtigen Informationen zur digitalen Vermögensverwaltung.](#)

Haftungsausschluss: Im Rahmen der Darstellung des Musterdepots werden Aktien vorgestellt, die im Rahmen des verwendeten Aktiendepots in unterschiedlichen Produkten verwendet oder beobachtet werden. Dies kann eine Vermögensverwaltung oder ein strukturiertes Produkt (Fonds, Zertifikat) sein. Die Darstellung der Aktien stellt aber keine Empfehlung (Kauf- oder Verkauf) dieser Aktien dar, sondern dient nur der allgemeinen Information. Für die Ausführungen wird jegliche Haftung ausgeschlossen, sie erfolgen ohne Gewähr.



Eine ausführliche Beschreibung der Anlagestrategie, die zur Steuerung des Aktienmusterdepots eingesetzt wird, finden Sie im Portfolio Journal 09-2020 ab Seite 73. [Das PJ 09-2020 können Sie hier kostenfrei als PDF lesen.](#)



Ihr Ansprechpartner:

Werner Krieger

Telefon: 07643-91419-50

E-Mail: [werner.krieger@](mailto:werner.krieger@gfa-vermoegensverwaltung.de)

[gfa-vermoegensverwaltung.de](mailto:werner.krieger@gfa-vermoegensverwaltung.de)



Das krisenfeste Fondsdepot:

Über zwei Prozent aufwärts im April

Mit diesem Fondsdepot wollen wir Ihnen aufzeigen, wie Sie mit der gleichgewichteten Kombination verschiedener Anlagestrategien mittel- bis langfristig Krisen auf den Finanzmärkten möglichst gut bewältigen und Chancen nutzen können. Insgesamt kann sich die Aktienquote des gesamten Fondsdepots und der einzelnen Fonds sehr flexibel zwischen null und ca. 100 Prozent bewegen.

Die Aktienmärkte bewegten sich im April eher seitwärts. Umso schöner, dass unser Fondsdepot im April um über zwei Prozent zulegen konnte. Erneut hat sich vor allem der „Greiff Systematic Allocation Fund“ hervorgetan, der die Rangliste auch im vergangenen Monat anführt. Er konnte im April um sagenhafte 4,5 Prozent zulegen. Dicht dahinter liegt der „Deutsche Aktien Systematic Invest“ mit einem Monatsplus von 3,8 Prozent. Insgesamt führt der flexible Deutschlandfonds auch 2021 mit einem Plus von inzwischen über elf Prozent die Rangliste an. Der „Greiff Systematic Allocation Fund“ konnte sich im Jahr 2021 auf den zweiten Platz vorschieben und befindet sich im Zeitraum 01.01.2020 bis Ultimo April wieder in positivem Terrain.



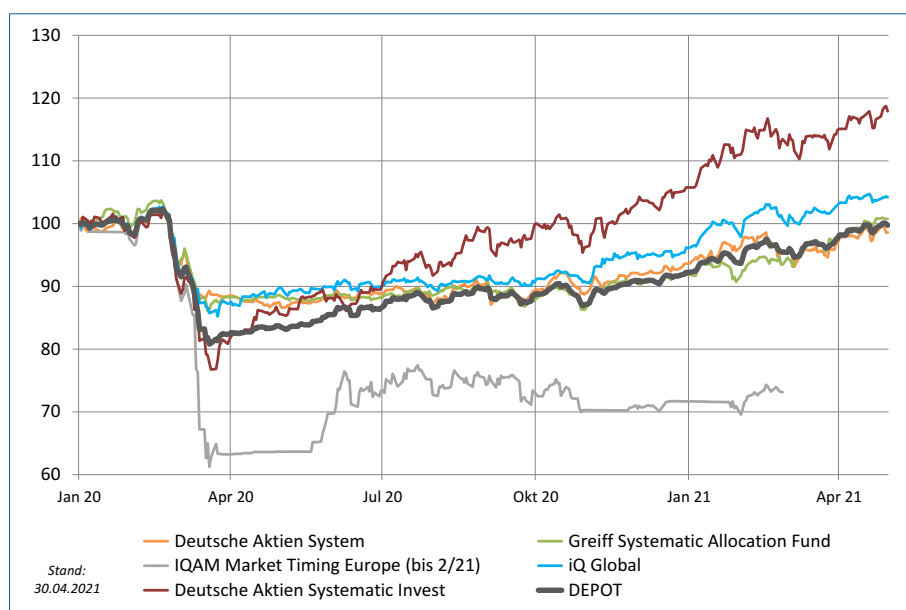
Werner Krieger

Der Diplom-Kaufmann Werner Krieger ist ausgebildeter Analyst (CEFA) und hat 1997 die GFA Vermögensverwaltung GmbH gegründet. Dort ist er als geschäftsführender Gesellschafter für die Produktentwicklung und das Management der hauseigenen Produkte verantwortlich.



Dr. Werner Koch

Dr. Werner Koch ist theoretischer Physiker und seit 1994 in der Finanzbranche. Nach verschiedenen Stationen im Commerzbank-Konzern ist er seit 2010 geschäftsführender Gesellschafter der quantagon financial advisors GmbH in Frankfurt, einem auf quantitativ gesteuerte Anlagestrategien spezialisierten Finanzdienstleister.



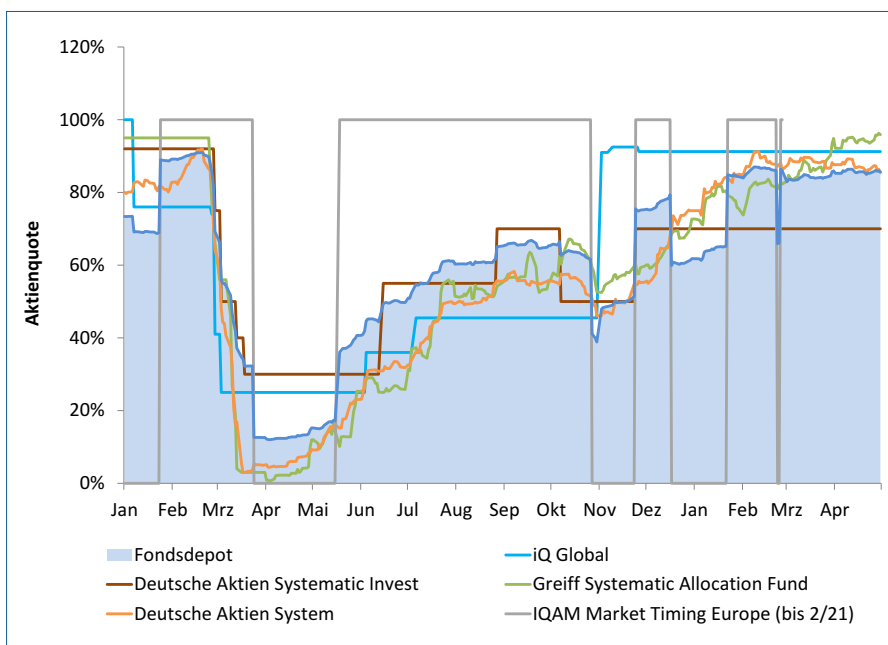
Grafik 1: Wertentwicklung des Fondsdepots und der einzelnen Fonds vom 1. Januar 2020 bis zum 30. April 2021; Das Fondsdepot konnte auch im April gegen den Trend weiter zulegen. Stand 30.04.2021.

Im Zusammenspiel aller vier Fonds ist der sehr ruhige Verlauf der Ertragskurve in Grafik 1 sehr gut zu erkennen. Dieser ruhige Verlauf und die geringe Volatilität sind Ziele des aus mehreren unterschiedlichen Strategiefonds zusammengesetzten Fondsdepots.

Unter der Oberfläche findet weiterhin eine ständige Rotation innerhalb verschiedener Märkte, Branchen, Sektoren und Aktien statt. Das kommt unserem Multistrategiedepot zugute. Zudem legten alle unsere vier Fonds im Jahr 2021 zum Stand Ultimo April zwischen fünf und elf Prozent zu.

Entwicklung der Aktienquoten im Fondsdepots:

Die Aktienquote des Fondsdepots und der Fonds veränderte sich im März kaum und liegt weiterhin bei ca. 85 Prozent, wie der Grafik 2 zu entnehmen ist.



Grafik 2: Aktienquotenverlauf des Fondsdepots und der einzelnen Fonds vom 1. Januar 2020 bis bis 30. April 2021. Die Aktienquote des Fondsdepots veränderte sich seit Februar kaum und liegt weiterhin bei ca. 85 Prozent. Quelle: eigene Berechnungen, Quelle: eigene Berechnungen, Stand 30.04.2021

Das krisenfeste Fondsdepot							
Fondsdaten			Auflagedatum 1.1.2020		30.04.2021		
Fonds	ISIN	Anlageschwerpunkt	Rücknahmepreis	Investierter Betrag	Rücknahmepreis	Wert in €	Veränderung in % seit Depotaufgabe
Deutsche Aktien System	LU1687254851	Deutschland	106,40	1.915,20	104,89	2.247,39	-0,88%
Greiff Systematic Allocation Fund	DE000A2JN5C2	Europa + USA	106,89	1.924,02	107,68	2.310,01	1,93%
IQAM Market Timing Europe *)	AT0000A1ACK3	Europa	136,30	1.908,20	99,7 *)		
iQ Global	LU1327105620	Weltweit	118,80	1.900,80	123,78	2.345,32	5,03%
Deutsche Aktien Systematic Invest	LU1914900888	Deutschland	104,10	1.977,90	122,74	2.697,82	18,76%
			Summe/Fonds	9.626,12		9.600,53	-0,27%
			Cash	373,88		373,88	
			Gesamtsumme	10.000,00		9.974,41	-0,26%

*) im Depot bis Februar 2021

Tabelle 1: Wertentwicklung des Fondsdepots und der einzelnen Fonds vom 1. Januar 2020 bis zum 30. April 2021

Die Titel- und Sektorrotation seit Februar hat das Fondsdepot nicht negativ beeinflusst. Im Gegenteil: Insgesamt konnte es in den ersten vier Monaten des Jahres 2021 um ca. acht Prozent zulegen. Quelle: eigene Berechnungen, Stand 30.04.2021

Haftungsausschluss: Im Rahmen der Darstellung der einzelnen Fonds werden Fonds vorgestellt, die im Rahmen des verwendeten Fondsdepots in unterschiedlichen Produkten verwendet oder beobachtet werden. Dies kann eine Vermögensverwaltung oder ein strukturiertes Produkt (Fonds, Zertifikat) sein. Die Darstellung der Fonds stellt aber keine Empfehlung (Kauf- oder Verkauf) dieser Fonds dar, sondern dient nur der allgemeinen Information. Für die Ausführungen wird jegliche Haftung ausgeschlossen, sie erfolgen ohne Gewähr.

Anzeige

Smart Investor

**3 MAL GEGEN
DEN MAINSTREAM:**

Smart Investor
Das Magazin für den kritischen Anleger

SmartInvestor.de

Smart Investor
Weekly

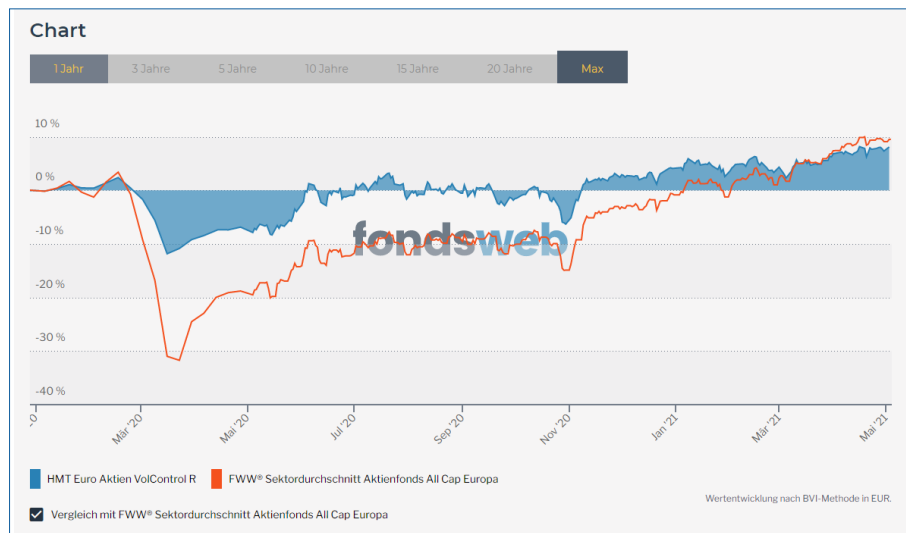
*) Kostenloses PDF-Archiv ALLER Smart Investor-Ausgaben zurück bis 2003 (Service nur für Jahres-Abonnenten)!

Lernen Sie eine Sicht der Dinge kennen, die Sie im Mainstream nicht finden werden.

Unsere Watchlist

In dieser Rubrik werden wir Fonds präsentieren, die sich unserer Meinung nach für unser Fondsdepot eignen und nachrücken könnten. Beginnen wollen wir mit dem Fonds „HMT Euro Aktien VolControl“, ISIN: DE000A2PS188.

Der Fondsmanager hatte diesen Fonds in der **Ausgabe 09-2020** ausführlich vorgestellt. In dem Beitrag zeigt Dr. Christoph Heumann auf, wie sich eine Aktienquote dynamisch und regelgebunden steuern lässt, um das langfristige Renditepotenzial auszuschöpfen und gleichzeitig größere Drawdowns zu vermeiden. Dreh- und Angelpunkt ist die Steuerung der Aktienquote durch die negative Korrelation der Volatilitätsschwankungen zu den Aktienmärkten. Es handelt sich also um eine sogenannte Volatility-Control-Strategie.



Grafik 3: Fonds „HMT Euro Aktien VolControl“ (WKN: A2PS19) im Vergleich zum Sektordurchschnitt „Aktienfonds All Cap Europe“, Stand 08.04.2021, Quelle: www.fondsweb.de

Der Verlauf des Charts vom 1. Januar 2020 bis 8. April 2021 verdeutlicht die Fähigkeit des Fonds, Einbrüche wie den Coronacrash stark abzufedern und trotzdem auch in Aufwärtstrends mit den Märkten mithalten zu können. Wir sind gespannt, ob seine Fähigkeit, Einbrüche gut abzufedern, bald wieder auf die Probe gestellt wird. Das laufende Halbjahr vom 1. April bis Mitte Oktober wäre aus sasonaler Sicht prädestiniert, um den Fonds zu testen. Als defensive Beimischung und Diversifikator scheint seine Vola-Strategie sehr gut geeignet zu sein.

Volatility Control

Wir lesen sich die Anlagestrategie und regelgebunden steuern, um einen risikobewussten Portfoliomanager zu präsentieren – und dabei erwarten wir langfristig ein Renditepotenzial, das über dem Markt liegt. Dieser Beitrag beschreibt das Volatility-Control-Prinzip, das sich bei der Herangehensweise deutlich von progressiven Ansätzen („Market Timing“) sowie auch von risikobewussten Ansätzen („Value Investing“) unterscheidet.

Low-Volatility-Effekte

Wertpapieranlagen, die höhere Dividenden (Einkünfte) erzielen, weisen tendenziell eine niedrigere Volatilität auf als Aktien mit niedrigeren Dividenden – es zuzurechnen die zentrale Charakteristika der „guten“ Kapitalwachstumsfirmen. Eine interessante empirische Analyse der deutschen Börsenmärkte zeigt, dass die Low-Volatility-Ansätze, die sich auf den Quantitätsweg von Ertragskriterien basieren, sich über einen längeren Zeitraum hinweg als erfolgreich erweisen konnten, während die High-Volatility-Ansätze, die sich auf den Quantitätsweg von Ertragskriterien basieren, sich als weniger erfolgreich erweisen konnten.

Low-Volatility-Aktien haben häufig durch die geringeren Risiken und den höheren Ertragsbeitrag ein deutlich überlegenes Risiko-Rendite-Verhältnis, z. B. gegenüber dem FFW® Sektordurchschnitt, siehe zu dieser Low-Volatility-Analyse auch das Portfolio Journal 09-2020.

Bei der Volatility-Control-Strategie geht es im Folgenden nur ebenfalls um die Zusammenhang zwischen Volatilität und Rendite, aber nicht im Quantifizieren von Ertragskriterien, sondern in einer Zeitbereichssteuerung des Gesamtportfolios.

Volatility Clustering und die Steuerung der Aktienquote

Ein interessantes Phänomen der Aktienmarktvolatilität ist das „Volatility Clustering“, was bedeutet, dass in Zeiten hoher Volatilität die Volatilität der Aktienmärkte in Zukunft tendenziell höher und in Zeiten niedriger Volatilität die Volatilität der Aktienmärkte in Zukunft tendenziell niedriger sein wird. Die Volatilität des nächsten Monats lässt sich deshalb vergleichsweise gut abschätzen und prognostizieren, z. B. anhand der aktuellen Volatilität des aktuellen Monats.

Lesen Sie mehr über die Anlagestrategie des „HMT Euro Aktien VolControl“ im Artikel „Volatility Control“ von Dr. Christoph Heumann im Portfolio Journal 09-2020 ab Seite 95.

Das PJ 09-2020 können Sie hier **kostenfrei als PDF lesen.**

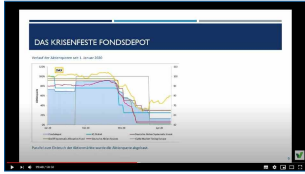


Setzen Sie jetzt das krisenfeste Fondsdepot ab 25.000 EUR sehr günstig um!

Sie können das krisenfeste Fondsdepot bei der V-Bank in München jetzt im Rahmen einer **digitalen Vermögensverwaltung** und ab einem Einmalbetrag von 25.000 Euro zu exklusiven und äußerst attraktiven Konditionen umsetzen. Rufen Sie mich einfach unter **07643-91419-50** an oder schreiben Sie eine Mail an werner.krieger@gfa-vermoegensverwaltung.de.

Ihr V-Bank-Depot wird mit folgenden Sonderkonditionen für Sie geführt:

- **100 Prozent Rabatt** auf die Ausgabeaufschläge, d. h. Sie bezahlen keine Ausgabeaufschläge auf die Fonds des krisenfesten Fondsdepots. Damit existieren keinerlei Einstiegsgebühren.
- **Rückvergütung aus den Fonds**, d. h. die Hälfte der Zuwendungen, die der V-Bank aus den Fonds zustehen, werden an Sie weitergereicht. Das entspricht einer jährlichen Rückvergütung an Sie in Höhe von etwa 0,2 Prozent auf das Depotvolumen. Wir selbst erhalten im Rahmen dieses Vermögensverwaltungsdepots keine Vertriebsvergütung aus den Fonds.
- **Geringes Vermögensverwaltungshonorar** für uns als Vermögensverwalter: Die Managementgebühr für die Betreuung Ihres Depots beträgt 0,238 Prozent p. a. inklusive Mehrwertsteuer.
- **Jährliche Servicepauschale/Depotgebühr für die V-Bank:** 0,0714 Prozent inklusive Mehrwertsteuer, mindestens jedoch 35,70 Euro.
- **Günstige Transaktionsgebühren:** Einmal im Jahr findet ein Rebalancing statt, d. h. die Gewichtung der fünf Fonds wird wieder auf die Ursprungsgewichtung von 5 x 20 Prozent zurückgesetzt. Daraus resultieren fünf Teilverkäufe und fünf Käufe, also insgesamt zehn Transaktionen jährlich. Die Transaktionsgebühren bezogen auf das jeweilige Ordervolumen betragen 0,2 Prozent, mindestens fünf und maximal 25 Euro. Bei einem Ordervolumen unter 1250 Euro werden lediglich 2,50 Euro pro Transaktion fällig.



Mit fünf Fonds durch die Corona-Krise: Webinar-Aufzeichnung mit Werner Krieger



GFA Finanzinstitut
Vermögensverwaltung

Online Onboarding
Digitale Vermögensverwaltung

Der Weg zu Ihrem Strategiedepot ist ganz einfach.

- 1 Vorbereitung**

Für den Online Onboarding Vorgang benötigen Sie Folgendes:

 - Gültigen Personalausweis oder Reisepass
 - Steuer-Identifikationsnummer
 - IBAN Ihres Girokontos wg. Lastschrift Einzug Anlagesumme
 - Smartphone oder Tablet mit installierter Show App (Download im App Store oder Play Store)
 - Smartphone oder Handy für iPhone PIN-Eingabe per SMS
- 2 Ihre Registrierung**

 - Öffnen Sie <https://www.vermoegensverwaltung.de>
 - Klicken Sie rechts oben auf Registrieren
 - Eingabe E-Mail Adresse und Erstellungs-Zugangsdaten inkl. Passwort (mind. 8 Zeichen inkl. Großbuchstaben und Ziffer)
 - Zustimmung Datenschutz und Nutzungsbedingungen
 - Bestätigung Eingaben mit Klick auf Registrieren
 - Abwärtspfeil erhalten Sie eine E-Mail mit einem Link, den Sie per Klick bestätigen
 - Sie werden auf die Anlegergoote weitergeleitet. Klicken Sie rechts auf Investieren und loggen sich mit Ihren Zugangsdaten ein. Der Investitionsvorgang startet.
- 3 Ihre Anlageziele und Daten**

 - Bitte füllen Sie die Punkte gewissenhaft aus! Es folgen Fragen zu Anlagezielen, Anlageplan, Risikoprüfung, Erfahrungen, monatlichem Einkommensüberschuss, Liquiditätsreserven, bei verfügbarem Vermögen und gewünschtem Anlagebetrag.
 - Persönliche Daten: Klicken Sie darauf, dass alle Angaben mit Ihrem Ausweisbildschirm übereinstimmen.
 - Alle Dokumente werden zu Ihrer Vorbildinformation als Muster zur Verfügung gestellt. Sie müssen sich ein Dokument.
 - Bitte prüfen Sie Ihre Daten und bestätigen diese.
 - Notieren Sie sich die angelegte Show-Vergangsnummer.

Erläuterungen zu einer reibungslosen Depotöffnung finden Sie in diesem PDF.



Hier klicken und Sonderkonditionen sichern ...



Anzeige



**Börsentag online:
Der kostenlose Expertenausblick**

Freitag, 18. Juni 2021 09:15 – 18:15 Uhr

Jetzt kostenlos anmelden: www.boersentag-muenchen.de

Unsere Titelthemen im Rückblick

Seit dem Jahr 2020 widmet sich das Portfolio Journal in jeder Ausgabe einem Themenschwerpunkt. Dabei nehmen unsere Autoren ihr Spezialgebiet von unterschiedlichen Blickwinkeln unter die Lupe. Alle Ausgaben des Portfolio Journals zurück bis ins Jahr 2012 finden Sie in unserem Archiv unter: www.portfoliojournal.de

04-2021
14. Jahrgang

Steuern bei der Geldanlage

Vermeiden Sie unnötige Steuern auf Ihre Kapitalerträge?
Voraussetzungen für Aktien und Vermögenswerte ab 2021
Stiftung für Kapitalanleger
Trading-GmbH - die Lösung aller Probleme?
Steuerliche Aspekte der Investition in Investmentfonds
Die steuerliche Behandlung von Kryptowährungen

Interview: Der Don-Jones-Zehnjahreszyklus
Analysen: Kunst als Geldanlage: Neue und alte Marktplätze

03-2021
14. Jahrgang

Der Value-Faktor

Evaluation des Value Investing
Interview mit Dr. Manfred Schilmbarger: „Profunde Value“
Value-Investing vor dem Comeback!
Die Zukunft des Value-Faktors als Teil eines Multi-Faktor-Strategie
Value ist out? – Mischelicht!

Interview: Vorjahreszyklus: Längere Baisse nach der US-Wahl?
Veröffentlichung: Der Faktor „2x4“ bei der Vermögensplanung
Prognose: Fiskalrat: Die neue Kunst der Geldanlage

10-2021
14. Jahrgang

Quant-Investing

So funktioniert Geldanlage mit System
Interview mit Prof. Dr. Guido Baltmann
Faktoren sind an dem Faktormarkten dauerhaft gegeben
Backtests beweisbar durchdröhnen
Interview mit Prof. Dr. Emilio Tomassin:
Traditionssysteme made in Italy
Diversifikation – aber richtig!

Interview: Prof. Dr. Christian Rieck: GameStop aus Sicht der Spieltheorie
Veröffentlichung: Gut zu wissen: Vermögensverwaltung heute
Analysen: Kunst als Geldanlage: Der Kommerzmarkt während Corona

05-2021
14. Jahrgang

Börse + Psychologie

Behavioral Finance in Wissenschaft und Praxis
Die Psychologie der Technischen Analyse
Menschen machen Märkte
Die sentiv-Umfrage: Feel the markets
Die Psychologie der Anleger und Trader

Analysen: Fünf Tage bestimmen das Börsenjahr
Veröffentlichung: Gut zu wissen: Was ändert sich 2021?
Analysen: Kunst als Geldanlage: Nach Preis oder Wert?

12-2020
13. Jahrgang

Geldanlage 2021

Börsenrückblick 2020
Charakteristischer Jahresrückblick
2022 aus Sicht eines Zyklus-Diagramm-Modells
Dow Jones 40.000 - länger oder kurzer Weg?
Die Finanzwirtschaft wird dem Goldpreis Achteln geben
Zentralbanken vs. Inflation!
2022 könnte ersten leichten Wirtschaftsaufschwung bringen

Analysen: Mit trendstarken Aktien systematisch gewinnen
Interview: Welches Finanzbuch lohnt es sich wirklich zu lesen?

02-2021
13. Jahrgang

Der Momentumeffekt

Mit Momentumstrategien in relativ starken Aktien investieren
Der Aktienmarkt zwischen Durchbruchmomenten hat Signalfunktion
Duplexes Momentum: Hohe Renditen trotz geringer Risiken
Den Momentumfaktor einfach und transparent ins Depot holen
Anleger und die Scheu vor dem Momentum

Interview: Das Aktien-Musterdepot erreicht neues Allzeithoch
Interview: mit Dirk Hartmann: Investieren in Kunst
Veröffentlichung: Die Trading-Veranstaltung des Jahres

09-2020
13. Jahrgang

Viele Chancen für Ihr Geld!

Erfahren Sie von den Top-Experten
des Börsentags München online
Wolfgang Art, Markus Glöcklechner, Werner Krieger,
Thomas Meyer zu Dreuer, Oliver Paesler,
Jörg Scherer, André Stagge und Martin Utschneider
alles über die „richtigen“ Geldanlagen.

Interview: So funktioniert das neue Musterdepot mit Aktien
Veröffentlichung: Bollinger-System mit HDAX- und NASDAQ-Aktien
Interview: Volatility Control – Risikokontrolle am Aktienmarkt

04-2020
13. Jahrgang

Gold als Geldanlage

Das beeinflusst den Goldpreis!
„Gold ist das Grundglied der Menschheit“ -
Interview mit Prof. Dr. Thorsten Pollet
Charakteristika: „Es glänzt und glänzt und glänzt“
Die Saisonallzeit bei Gold und Goldminen
Handelsstrategie: Friday Gold Rush
Edelmetalle als wichtiger Bestandteil im Mischportfolio

Analysen: Bollinger-System mit NASDAQ-Aktien
Veröffentlichung: Market-Timing – Mythos und Wahrheit: Der Trendfolger

07-2020
13. Jahrgang

Asset Allocation

So nutzen Sie die wichtigsten Assetklassen
Was leisten Portfolio-, Core-Satellite-, Allwetter-,
Yield- und Ivy-Strategie?
Dynamische Asset Allocation mit Austauschoptionen

Veröffentlichung: Bollinger-System mit HDAX-Aktien
Interview: Wann mit dem DAX gut Kirschen essen ist ...
Sind Techtitel noch ein Kauf?

06-2020
13. Jahrgang

Der Gebert-Börsenindikator

Funktionsweise und Anlagestrategien
10 Fragen an Thomas Gebert

Analysen: Neu: Die Stimmung an den Märkten
Veröffentlichung: Vorsicht vor Index-ETFs!
Interview: Market-Timing – Mythos und Wahrheit

02-2020
13. Jahrgang

Vermögen schaffen mit Aktien, ETFs und Fonds

Fünf Regeln, um reich zu werden
Geldanlage und Kosten
Interview mit Thomas Meyer zu Dreuer
Dr. Gerd Kommer über Factor Investing

Interview: Die natürliche Seite der Märkte
Serie: Market-Timing – Mythos und Wahrheit

04-2020
13. Jahrgang

Sell in May?

50 Jahre „Sell in May ...“ beim DAX
Saisonalität und Wissenschaft
Interview mit Thomas Hepp
Der Kalender als Signalführer

Analysen: Saisonale Aktienmarktstrategie
14-Wochen-Strategie nach Thomas Gebert
Veröffentlichung: Timing mit Point-&-Figure-Charts
Verkehrte (Finanz-)Welt
Neue Serie: Market-Timing – Mythos und Wahrheit

Interview mit Martin Utschneider:

Technische Analyse in der Praxis

In welchen Bereichen der Bank kommt die Technische Analyse zum Einsatz?

Die Technische Analyse findet sich unter anderem in den Bereichen Capital Markets (Handel) und Assetmanagement wieder. Sie ist dabei eines von vielen Mosaiksteinchen, die zum strategischen Gesamterfolg beitragen. Die weiteren Bausteine sind die Fundamentalanalyse sowie die Quantitative Analyse. Sie dienen zum Ermitteln des Werts (Value) eines Underlyings beziehungsweise eines Assets. Der Technischen Analyse kommt dabei die Timingkomponente zu. Mit ihrer Hilfe sollen Kauf- und Verkaufspaniken vermieden werden.

Auch im Bereich Private Banking kann sich die Technische Analyse als gute Beratungsunterstützung erweisen. Speziell beim Erkennen langfristiger Trends oder deren Brüche dient sie als Kompetenzbeweis und Mehrwert in der Kundenbeziehung. Ich denke hier vor allem an Langfristinvestments wie Investmentfonds, ETFs sowie Vermögensverwaltungen.

Welche Vorteile bietet die Technische Analyse gegenüber anderen Analysemethoden?

Die zu analysierenden Charts beinhalten alle verfügbaren Informationen zur gegenwärtigen Preisfeststellung. Das heißt, der Chart lügt nicht, alle relevanten Daten sind in seinem Kursverlauf enthalten. Die Kurshistorien mit all ihren Höhen und Tiefen werden klar und unverfälscht aufgezeigt. Charts liefern signifikante Marken für das Money-Management. Stoppkurse können gesetzt, mögliche Trendbrüche vorab erkannt werden. Chartverläufe reflektieren das Marktverhalten wie kein anderes Analysetool. Dieses Verhalten unterliegt gewissen Wiederholungsmustern, die man profitabel beziehungsweise verlustbegrenzend nutzen kann.

Welche speziellen Methoden und Verfahren der Technischen Analyse kommen zum Einsatz?

Die Technische Analyse teilt sich auf in die Chartanalyse und Markttechnik. In der klassischen Chartanalyse finden sie Widerstände, Unterstützungen, Trends und charttechnische Muster. Die Markttechnik liefert eine Vielzahl von Indikatoren. Beispiele hierfür sind Bollinger-Bänder, Gleitende Durchschnitte, MACD, RSI, Stochastik, Fibonacci-Kennziffern – um nur einige zu nennen. Vor



Martin Utschneider

Martin Utschneider leitet die Technische Kapitalmarktanalyse der renommierten Privatbank [Donner & Reuschel](#).

Nebenberuflich ist er zudem für diverse zertifizierte Weiterbildungsakademien und eine Hochschule als Fachdozent und Prüfer tätig. Praktische Erfahrung im Bereich „Technische Analyse“ hat Herr Utschneider seit nunmehr knapp 20 Jahren.

Seine Analysen finden im deutschsprachigen Raum (D, A, CH, FL, LUX) sehr große Beachtung. Zudem gehören auch an einige renommierte Medienvertreter (Print, TV, Radio...) zu den Empfängern.

Er ist regelmäßig bei n-tv, welt (vormals n24) sowie Der Aktionär TV Interviewgast und zählt aktuell zu den meist zitiertesten Experten seines Fachgebietes (Handelsblatt, Manager Magazin, Börsenzeitung, FAZ, SZ, Focus, Börse Online, Welt,...).

allein die Fibonacci-Projektionen helfen bei neuen Allzeithochs, neue Kursziele nach oben zu definieren. Durch die hohe statistische Eintrittswahrscheinlichkeit helfen dagegen die Fibonacci-Retracements, Absicherungen in Form von Stopp-Loss nach unten zu definieren.

Können Sie uns Ihren Ansatz an einigen Charts verdeutlichen?

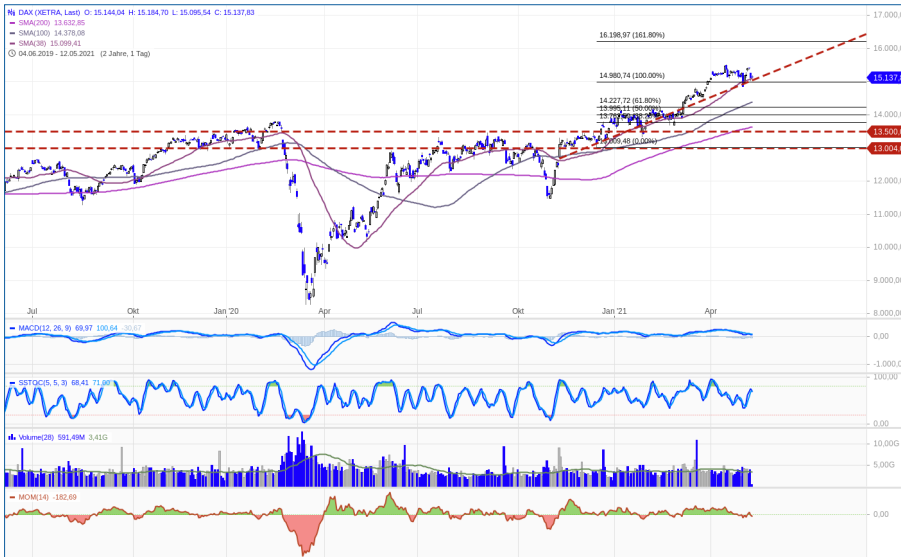


Chart 1: DAX, Stand 12.05.2021



Chart 2: Nasdaq-100, Stand 12.05.2021



Im Jahr 1798 wurde die Bank von dem 24-jährigen Hamburger Kaufmann und Reeder Conrad Hinrich Donner gegründet. Er knüpfte internationale Geschäftskontakte und war ein „Global Player“ des 19. Jahrhunderts. Der Enkel Conrad Hinrich Donners war einer der Mitbegründer der Hongkong & Shanghai Banking Corporation (HSBC), der Hamburgischen Electricitäts-Werke AG und der Commerzbank AG.

Im Jahr 1990 stellte sich mit der SIGNAL IODUNA Gruppe ein starker Partner und Aktionär an die Seite des Bankinstituts.

Im Juli 2009 erwarb die Hamburger CONRAD HINRICH DONNER Bank die Münchner Traditionsbank Reuschel & Co., die seit ihrer Eröffnung 1947 zu einer der zehn größten deutschen Privatbanken herangewachsen war. Das im Oktober 2010 vereinigte Bankhaus firmiert unter dem Namen „DONNER & REUSCHEL“.



Video: Wir stellen uns vor - DONNER & REUSCHEL





Chart 3: EUR / USD, Stand 12.05.2021

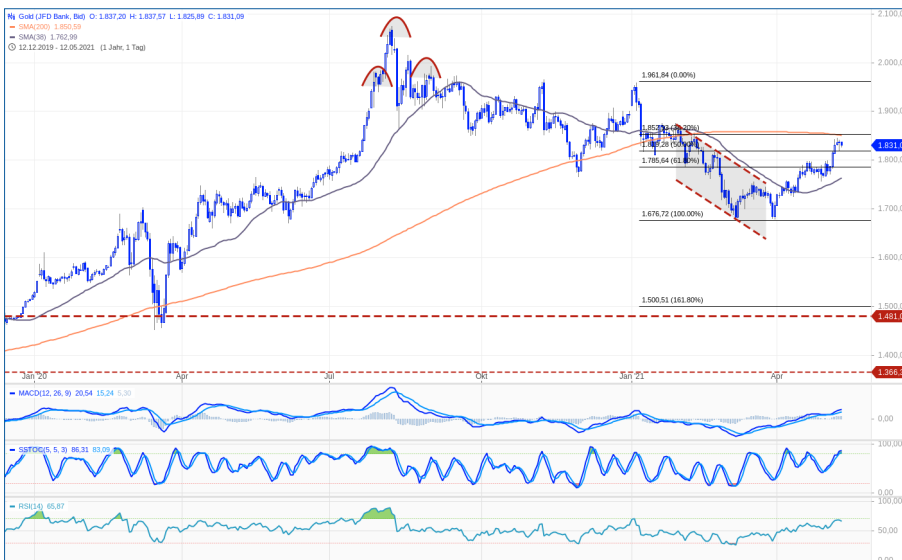


Chart 4: Gold, Stand 12.05.2021

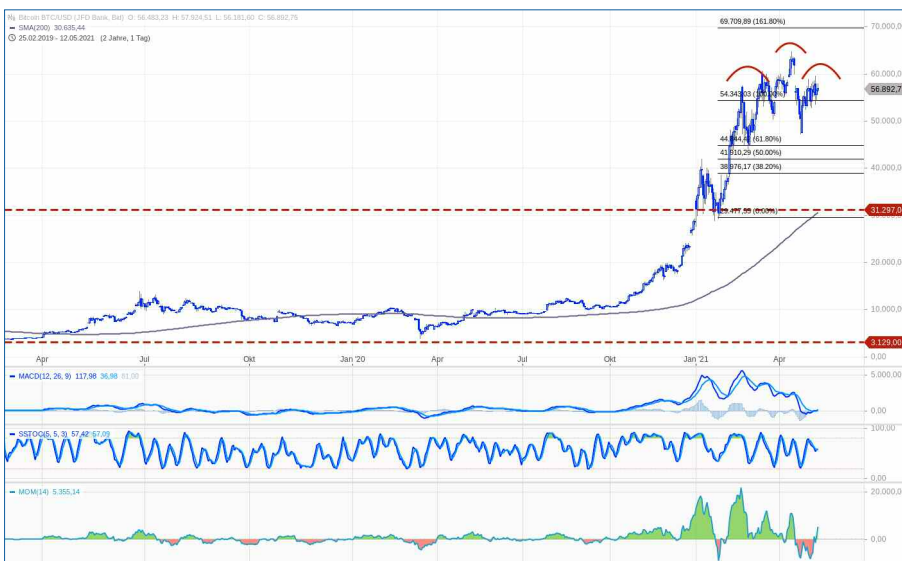
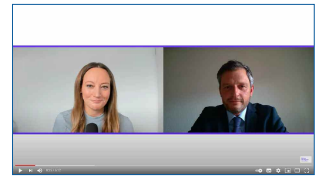


Chart 5: Bitcoin, Stand 12.05.2021



Charttechnik: Bitcoin & DAX - die Rekordjagd geht weiter, wenn...

Martin Utschneider im Interview bei der Börse Stuttgart.



Welchen Mehrwert bietet die Anwendung der Technischen Analyse den Bankkunden?

Charttechnik lässt sich mit überschaubarem zeitlichen Aufwand betreiben. Anstatt lange in Jahresabschlüssen und Gewinn-und-Verlust Rechnungen blättern zu müssen, reicht der Blick auf den Chart und man kann sich sofort ein Bild des betrachteten Underlyings machen. Man muss nicht erst komplizierte Kennzahlen berechnen oder vergleichen.

Der Chart sagt mehr als tausend Kennzahlen. So kann man sich zum Beispiel relativ schnell eine Meinung zu einem Währungspaar wie USD/JPY (US-Dollar zum japanischen Yen) bilden, ohne sich zwingend vorab über die jeweiligen volkswirtschaftlichen Rahmendaten erkundigt zu haben.

Wie sind Sie persönlich zur Technischen Analyse gekommen?

Bereits während meiner Ausbildung zum Bankkaufmann war ich fasziniert von den Möglichkeiten der Technischen Analyse. Daher bin ich seit knapp 25 Jahren leidenschaftlicher Anhänger dieser Analyseform.

Es fasziniert mich immer wieder, wie man anhand der Technischen Analyse nahezu alle Assetklassen durchleuchten kann. Sie begleitet mich seither durch sämtliche Stationen meiner beruflichen Laufbahn – angefangen von der Wertpapierberatung über das Private Banking bis hin zu Capital Market und Assetmanagement.

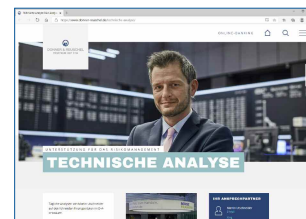
Können Sie unseren Lesern zum Abschluss noch einige Tipps und Kniffe bei der Anwendung der Technischen Analyse verraten?

Das Wichtigste bei der Anwendung der Technischen Analyse ist es, sich an die Regeln zu halten. Erst wenn ein Widerstand wirklich durchstoßen ist, ergibt sich ein Kaufsignal. Wunschdenken und das Hoffen auf einen Durchbruch dürfen niemals ausschlaggebend für eine Kaufentscheidung sein. Analog gilt das natürlich andersherum für Unterstützungen. Erst wenn sie brechen, ergibt sich eine Signalstärke und damit das Verkaufssignal.

Ebenso gilt ein Trend erst dann als verlassen, wenn er auch wirklich verletzt wurde. Das bedeutet, dass etwaige Intraday-Schwankungen nicht automatisch auch Trendbrüche nach sich ziehen. Hier gilt es ganz klar zu unterscheiden, ob der Primärtrend wirklich durch kurzfristige Schwankungen verletzt oder eben nicht verletzt wurde. Die lapidare Weisheit

„Ein Trend bricht erst, wenn er bricht“

hat dadurch ihre hundertprozentige Berechtigung.



Die altbewährte Anlagestrategie, Wertpapiere zu kaufen und sie langfristig im Depot liegen zu lassen, ist weitgehend überholt. Aktives Risikomanagement und Gewinnsicherung sind gefragt

Auf dieser Website finden Sie Analysen und viel Wissenswertes rund um die Technische Analyse.



Behavioral Finance als Grundlage der Technischen Analyse

Für die meisten Marktteilnehmer ist die Technische Analyse eher eine Kunst als eine Wissenschaft. Das hängt mit vielen Faktoren zusammen, insbesondere mit den meist visuellen Konzepten, die häufig Grundlage der Technischen Analyse sind. Von Anfang an war die Analysedisziplin der Versuch von Praktikern, die Natur der Finanzmärkte in den Griff zu bekommen.

Ob die Trendanalyse (Herdenverhalten der Marktteilnehmer), die Elliott-Wellen-Theorie („Gesetz der Natur“) oder japanische Candlestick-Charts – alle diese Konzepte haben eines gemeinsam: Sie stützen ihre Aussagen auf die Psychologie des Einzelnen und der Masse und leiten ihre Prognosen aus der Erkenntnis ab, dass sich menschliches Verhalten in bestimmten Situationen wiederholt und deshalb bis zu einem gewissen Grad prognostiziert werden kann.

Historisch schwerer Stand

Die Technische Analyse galt jedoch lange Zeit als unwissenschaftlich – was daher rührte, dass technische Analysten als Praktiker selbst wenig Interesse daran hatten, wissenschaftliche Texte zu schreiben. Die Prognoseerfolge aus der Praxis wurden nicht systematisch untersucht, Erfolge einer Trendanalyse subjektiv bewertet. Der Ruf beruhte auch stark auf der Tatsache, dass die vorherrschende Kapitalmarkttheorie spätestens seit den 1960er-Jahren ein völlig anderes Bild der Märkte und ihrer Akteure gezeichnet hatte. Es herrschte der „homo oeconomicus“ vor und die Effizienzmarkthypothese stellte die Technische Analyse in Frage.

Wissenschaft untermauert Praxis

Dies hat sich vor 30 Jahren komplett geändert. Seit dem Megacrash von 1987 geriet das Bild des rationalen Investors erheblich ins Wanken und war – spätestens seit dem Zusammenbruch des LTCM-Hedgefonds und der Blase an den Neuen Märkten im Jahr 2000 – nicht mehr zu halten. Dieser Paradigmenwechsel ging einher mit dem Bedeutungszuwachs eines neuen Wissenschaftsgebiets, der Behavioral Finance.

Im Gegensatz zur klassischen Kapitalmarkttheorie stellt die Behavioral Finance das Individuum und sein (manchmal wenig rationales) Entscheidungsverhalten in den Mittelpunkt der Betrachtung. Für technische Analysten lesen sich die Erkenntnisse, die gewonnen wurden, oft wie eine Wiederholung längst verinnerlichter Grundüberzeugungen. Die praktischen Regeln und Grundannahmen der Technischen Analyse wurden im Nachhinein wissenschaftlich überprüft und (teilweise) untermauert.



Patrick Hussy

Patrick Hussy leitet das Fonds- und das Risikomanagement der sentix Asset Management GmbH. Zuvor war er als Seniorportfoliomanager bei Deko Investment tätig.

Der studierte Bankbetriebswirt (BA) und CEFA-Investmentanalyst hat mehr als 25 Jahre Wertpapiererfahrung im Privatkunden- und Spezialfondsmanagement sowie als Researchspezialist Behavioral Finance.

Wirtschaftsnobelpreis krönt Forschungsarbeit

Ein zentrales Konzept der Behavioral Finance ist zum Beispiel die „Prospect Theory“, für die Daniel Kahneman 2002 den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften erhielt. Seine Theorie besagt, dass Menschen Verluste viel stärker erleben als Gewinne und dass wir uns eher verlustavers als risikofreudig verhalten. In diesem Zusammenhang spielen Referenzpunkte, vor allem der Einstiegskurs, eine zentrale Rolle.

Übersetzt in die Sprache der technischen Analysten heißt das nichts anderes, als dass Bärenmärkte eine andere Dynamik haben als Bullenmärkte und dass Widerstand und Unterstützung (als signifikante Aktionspunkte im Markt) eine zentrale Rolle spielen. Das wussten Techniker immer schon, aber so schön wissenschaftlich konnte man das vorher nicht formulieren.

Drei wesentliche Thesen

Inzwischen haben sich drei wesentliche Eckpfeiler einer neuen, verhaltensorientierten Finanzmarkttheorie herauskristallisiert:

- Es gibt brauchbare Momentumeffekte an den Märkten (Preise bewegen sich in Trends).
- Anleger neigen in bestimmten Situationen zu Überreaktionen (überkaufte/überverkaufte Bedingungen) oder Unterreaktionen (Trendverstärkungen).
- Die Wahrnehmung der Investoren ist eine Funktion des Preises, des Nachrichtenflusses sowie der vorherrschenden Positionierung (Sentiment kann fundamentale Faktoren dominieren).

Vom Laborexperiment zur Echtzeitanwendung

Die meisten dieser Erkenntnisse wurden in Laborexperimenten oder durch langwierige Untersuchungen und umfangreiches Datenmaterial gewonnen. Eine Analyse in Echtzeit schien unmöglich. Richard Thaler, einer der Pioniere der Behavioral Finance, brachte das Dilemma auf den Punkt: „Es gibt bessere Daten über Preise als über Menschen!“

An diesem Punkt zeigt sich die Stärke der Technischen Analyse und ihre Ausrichtung auf die praktischen Anforderungen. Speziell bei der Analyse von Kursen verfügt die Technische Analyse über einen großen Pool an (mehr oder weniger geeigneten) Werkzeugen. Seien es Trendfolgesysteme, Oszillatoren oder die Formationstheorie – der technische Analyst ist gewappnet. Aber gerade auf dem Gebiet der Sentimentanalyse und der Berücksichtigung psychologischer Faktoren hat die Technische Analyse noch eine große Lücke.



Die sentix Asset Management GmbH ist ein eigentümergeführtes, unabhängiges Beratungsunternehmen, welches sich auf die Analyse von Börsenstimmungen und Anlegerverhalten spezialisiert hat.

Die Sentiment-Spezialisten bringen Ihre Expertise in die Steuerung eigener Publikumsfonds sowie in die Beratung von Spezialfonds ein. Antizyklus und Konsequenz prägt das Handeln der Contrarians. Die Vorgehensweise liefert den Anlegern eine effektive Diversifikation.

Grundlage ihrer Analysearbeit ist eine exklusive Datenbank zum Anlegerverhalten. Diese resultiert aus den Ergebnissen der bekannten sentix Kapitalmarktumfrage.



Während Vermögenspreise und Umsätze als standardisiert und vergleichbar gelten können, gibt es kaum Vergleichbares in Bezug auf Sentiment, Erwartungen und Positionierungen der Anleger. „Über Preise gibt es bessere Daten als über Menschen“ gilt deshalb auch für technische Analysten.

Emotionen kann man nicht messen, Wirkungen schon!

Grundsätzlich kann man sagen, dass Emotionen im eigentlichen Sinne des Wortes nicht messbar sind, da sie im Inneren des Individuums entstehen. Die Wirkungen, also die Manifestation von Emotionen im Handeln, können jedoch gemessen werden. Nun kann eine Auswirkung auch eine Vernachlässigung oder Unterlassung sein, weshalb umfragebasierte Stimmungsindikatoren gegenüber umsatzbasierten Indikatoren wie der Put-Call-Ratio einen Vorteil haben, wenn es um die Visualisierung von Emotionen geht.

Umfragebasierte Indikatoren spiegeln auch die Stimmung von Anlegern an der Seitenlinie wider, die genauso wie investierte Anleger zukünftiges Angebot und Nachfrage schaffen könnten. Auf der anderen Seite sind viele preis- und umsatzbasierte Konzepte leichter zu standardisieren. Bei den meisten Kapitalmarktumfragen kann man nicht sicher sein, wer teilnimmt und welche Motivation dahintersteckt. Auch sind die Ergebnisse, die meist auf sehr spezifische Fragestellungen oder Märkte ausgerichtet sind, aufgrund mangelnder Transparenz der Erhebungsmodalitäten schwer vergleichbar. Aus diesem Grund sind marktübergreifende Aussagen kaum möglich.

sentix schließt die Lücke

Diese Vorüberlegungen waren 2001 Grundlage eines neuen, verhaltensorientierten Konzeptes. Es kam aus der Unternehmenspraxis und war für den Praktiker gedacht, um bessere, standardisierte Informationen über Stimmungen, Erwartungen und Aktivitäten der Akteure an den Finanzmärkten zu erhalten und gleichzeitig wissenschaftlichen Ansprüchen zu genügen. Es sollte ein umfangreiches Befragungspanel aufgebaut werden, das Vergleiche zwischen Anlagegruppen, Märkten und verschiedenen Zeiträumen ermöglicht. Die Informationen sollten zeitnah verfügbar sein, um eine Portfolioregulierung zu ermöglichen, die sich an den veröffentlichten Daten orientiert.

Aus dieser Idee ist sentix entstanden – ein Verhaltensindex, der erstmals ein umfassendes Stimmungsbild einer großen Anzahl von Anlegern darstellt und einen Vergleich der Stimmungen verschiedener Anlegergruppen und Nationalitäten sowie verschiedener Märkte ermöglicht. Ohne das Internet wäre ein solches Projekt nicht zu realisieren gewesen. Erst die Kombination von E-Mail- und internetbasierten Umfragen gab uns die Möglichkeit, in kürzester Zeit die Antworten Tausender Menschen zu sammeln, diese Informationen zu verarbeiten und die Ergebnisse zur Verfügung zu stellen.



sentix Global Investor Survey – Den Investor im Blick

Seit 2001 befragt sentix Woche für Woche inzwischen über 5.000 Anleger aus mehr als 20 Ländern nach ihren Erwartungen und ihren Anlagepräferenzen. Mit rund 1.000 professionellen Investoren ist ein Anlagevolumen von über 600 Mrd. Euro im Survey vertreten.

Die aus der Umfrage gewonnenen Daten liefern repräsentativ und zeitnah einen Querschnitt der im Markt verfügbaren Informationen sowie ein akkurates Bild der aktuellen Marktstimmung. Dies erlaubt einen Rückschluss auf künftige Investitionsentscheidungen der Anleger.



Der zentrale Knotenpunkt des Projekts ist die sentix-Website, auf der sich jeder kostenlos registrieren kann, um an Umfragen teilzunehmen und Daten zu teilen. Bislang haben über 5000 Investoren von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Unter den Teilnehmern befinden sich mehr als 1100 institutionelle Investoren, Portfoliomanager sowie Analysten und Ökonomen. Wir erhalten Sentimentdaten aus mehr als 20 Ländern, insbesondere aus Europa, aber sentix ist bis nach Japan bekannt. Mittlerweile nehmen jede Woche mehr als 1200 Investoren an unseren Umfragen teil.



Ein Tool für jeden technisch orientierten Anleger

Die sentix-Indizes sind ein einzigartiges Projekt zur Erhebung von Anlegerstimmungen und -aktivitäten. Sie besitzen das Potenzial, „bessere Daten über Menschen“ zu liefern. Ohne entsprechende Daten, die zudem in Echtzeit verfügbar sein müssen, wäre eine systematische Umsetzung der Erkenntnisse der Behavioral Finance nicht möglich gewesen. Für technische Analysten sind die sentix-Indizes eine wichtige Ergänzung zum gängigen Werkzeugkasten. Jeder Anleger kann sich aktiv an den Umfragen beteiligen und erhält freien Zugang zu den Ergebnissen.

Jetzt zur
sentix-Umfrage
anmelden!

Anzeige



„Die Börse reagiert nur zu
20% auf Fakten.
Der Rest ist Psychologie!“

Prof. Robert Shiller, Nobelpreisträger

Blicken Sie unter die Oberfläche und
profitieren Sie von der sentix Expertise.
Kostenlos für Teilnehmer an der Umfrage!

sentix 
expertise in behavioral finance

www.sentix.de

Wolkencharts:

Ichimoku Kinko Hyo

一目均衡表

Die Kanji-Schriftzeichen bedeuten frei übersetzt:
„Auf einen Blick das Gleichgewicht erkennen.“

Beim ersten Blick auf einen Ichimoku-Chart ist die Verwirrung erst mal groß – was aufgrund der fünf Linien und der Wolke nicht weiter verwunderlich ist. Es ist aber lohnend, sich mit der Methode auseinanderzusetzen, denn die einzigartige Konstruktion liefert dem Wolkendeuter über alle Zeithorizonte hinweg einen großen Wissensvorsprung.

Ursprung und Kerngedanken

Die Indikatortechnik „Ichimoku Kinko Hyo“ (IKH) stammt aus dem Land der aufgehenden Sonne. Sie wurde in den Dreißigerjahren des vergangenen Jahrhunderts vom japanischen Journalisten Goichi Hosoda (1898–1982) entwickelt. Ein Tross von Studenten soll ihm bei den Kalkulationen der Parameter geholfen haben – man bedenke: Damals gab es weder Taschenrechner noch Computer!

Ichimoku Kinko Hyo besteht aus fünf Indikatoren, zwei davon bilden die obere und untere Begrenzung der Wolke. Die Indikatoren beschreiben das innere Marktgleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage. Das Gleichgewicht zwischen Preis und Zeit wird über die Zeittheorie, die Wellentheorie und die Kurszielbestimmung beschrieben.

Die Wolkencharts – wie sie umgangssprachlich bezeichnet werden – finden langsam ihren Weg in die Handelsräume der westlichen Welt.

Was bietet Ichimoku Kinko Hyo dem Trader?

Jede Menge. Mit einem Blick auf einen Wolkenchart werden dem Trader

- die Trendrichtung
- die Trendstärke
- Unterstützungen und Widerstände
- Kauf- und Verkaufssignale

angezeigt. Ein wahrer Tausendsassa also. Riskiert man einen ersten Blick auf einen Wolkenchart, ist die Verwirrung groß: nichts ist auf einen Blick erkennbar. Es bedarf einiges an Übung, Wolkencharts zu interpretieren.



Karin Roller

Die Autorin Karin Roller ist Traderin, Technische Analystin (CFTe), Vorstandsmitglied der VTAD e. V. (Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands, www.vtad.de) und Board Member der IFTA (www.ifta.org) und leitet die VTAD-Regionalgruppe Stuttgart.

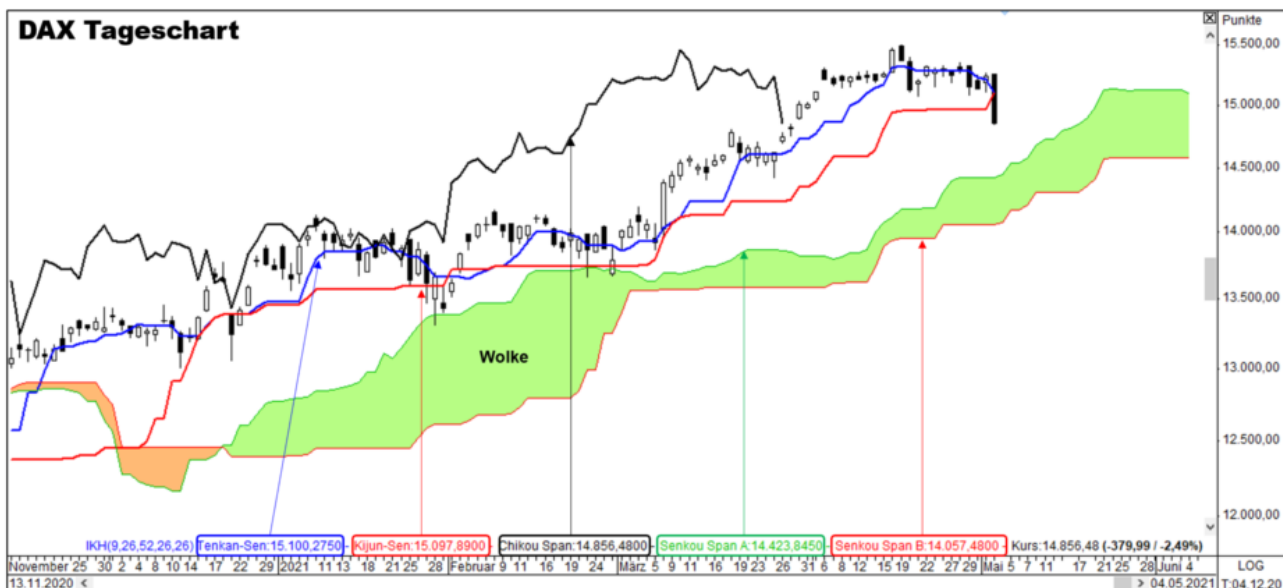


Abbildung 1: Der Chart zeigt die einzigartige Konstruktion eines Ichimoku-Charts: die Projektion in die Zukunft (= Wolke) und in die Vergangenheit (= Chikou Span).

Konstruktion eines Wolkencharts

Die Abbildung 1 zeigt einen DAX-Tageschart. Basis eines Wolkencharts ist immer ein Candlestick-Chart. Wir sehen, dass der Chart nicht mit dem aktuellen Schlusskurs aufhört, sondern die Wolke in die Zukunft gezeichnet wird. Ebenso einzigartig ist, dass eine der Linien (Chikou Span) rückwärtsprojiziert wurde. Diese Projektionen in die Zukunft (= Wolke) und in die Vergangenheit (= Chikou Span) sind einzigartig und ein wichtiges Element bei der Analyse und Prognose.

Vier der fünf Linien sind Durchschnittslinien. Allerdings wird zu deren Berechnung nicht der Schlusskurs herangezogen, sondern der Mittelwert aus Tageshoch und Tagestief. Das entspricht einem 50-Prozent-Retracement, also dem Mittelwert eines High-Low-Channels oder auch Preiskanals. Berühmteste Variante des Preiskanals ist der Donchian Channel, der von den Turtles für ihre Strategie verwendet wurde.

Durch die Verwendung von Durchschnittslinien ist klar, dass IKH ein lupenreiner Trendfolger ist. In einer Seitwärtsbewegung ist er überfordert – wie alle anderen Systeme auch, die auf Gleitenden Durchschnitten beruhen.

基準線

Kijun-Sen = Standardlinie (rote Linie) Kijun-Sen ist der Mittelwert aus höchstem und tiefstem Kurs der letzten 26 Tage. Die Richtung von Kijun-Sen spielt eine wichtige Rolle, um die Richtung des Marktes zu beurteilen. Bedingt durch die Berechnung über 26 Tage reagiert Kijun-Sen bei einem Trendwechsel allerdings recht träge.

轉換線

Tenkan-Sen = drehende Linie (blaue Linie) Tenkan-Sen ist der Mittelwert aus höchstem und tiefstem Kurs der letzten neun Tage. Er ist der hippelige Partner von Kijun-Sen.

先行スパン 1

Senkou Span A = erste vorauseilende Linie (grüne Linie) Senkou Span A ist der Mittelwert aus Kijun-Sen und Tenkan-Sen, also der Mittelwert aus der Summe zweier Mittelwerte. Der Clou ist aber, dass dieser Wert, wie auch der seines Kompagnons Senkou Span B, 26 Tage in die Zukunft projiziert wird.

先行スパン 2

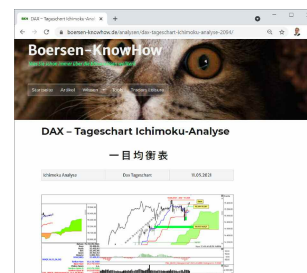
Senkou Span B = zweite vorauseilende Linie (rote Linie) Senkou Span B ist der Mittelwert aus dem höchsten und tiefsten Kurs der letzten 52 Tage. Er wird ebenfalls 26 Tage in die Zukunft projiziert. Senkou Span B verläuft häufig waagrecht, berechnet er sich doch aus einem relativen Hoch und Tief der letzten 52 Tage. Wird der Bereich zwischen Senkou Span A und Senkou Span B eingefärbt oder schraffiert, hat man die Wolke (= Kumo) geschaffen.

帯・雲

Kumo = Wolke (grün und rot eingefärbte Fläche) Senkou Span A und Senkou Span B werden 26 Tage in die Zukunft projiziert, die Fläche dazwischen ist die Wolke. Kumo ist das zentrale Element von Ichimoku Kinko Hyo. Nicht umsonst heißen sie auch Wolkencharts und die Anwender nennen sich Kumo-Trader. Aufgrund der Berechnungsvorschriften ist die Wolke ähnlich einem in die Zukunft projizierten 17-Tage- (Mittelwert von 9 und 26) und 52-Tage-Durchschnitt. Die Wolke wird unter anderem als Filter zur Bewertung der Kauf- und Verkaufssignale verwendet. Bei der grün eingefärbten Wolke notiert der kurzfristige Senkou Span A über dem langfristigen Senkou Span B; das ist positiv zu werten und es sollten bevorzugt Long-Signale umgesetzt werden. Bei der rot eingefärbten Wolke notiert der langfristige Senkou Span B über dem kurzfristigen Senkou Span A; das ist negativ zu werten und es sollten bevorzugt Short-Signale umgesetzt werden.

遅行スパン

Chikou Span = verzögerte Linie (schwarze Linie) Die Konstruktion von Chikou Span ist denkbar einfach: der aktuelle Kurs wird um 26 Tage rückwärtsprojiziert – damit entsteht ein Liniendiagramm. Trendumkehrformationen – wie zum Beispiel eine Kopf-Schulter-Formation – lassen sich im Liniendiagramm einfacher und schneller erkennen als in einem Candlestick-Chart. Chikou Span kann als Sentimentindikator verwendet werden: Liegt Chikou Span über „seinem“ Kurs, dann ist die Stimmung gegenüber von vor 26 Perioden positiver. Liegt Chikou Span unter „seinem“ Kurs, dann ist die Stimmung gegenüber von vor 26 Perioden gefallen. Chikou Span ist der zweite Filter, der zur Bewertung der Kauf- und Verkaufssignale verwendet wird.



Auf ihrer Website Börsen-KnowHow veröffentlicht Karin Roller regelmäßig Ichimoku-Analysen.



Achtung: Die Berechnung der einzelnen Linien ist immer inklusive des aktuellen Tags. Sollte die Wolke bei ihrem Charttool anders aussehen, prüfen Sie die Einstellungen dahingehend, ob die einzelnen Linien inklusive oder exklusive der aktuellen Periode berechnet werden.

Trendrichtung

Die Trendrichtung festzustellen ist unkompliziert: Befindet sich der Kurs über der Wolke, dann liegt per Definition ein Aufwärtstrend vor. Befindet sich der Kurs unter der Wolke, dann liegt ein Abwärtstrend vor. Befindet sich der Kurs in der Wolke, dann liegt ein Seitwärtstrend vor. Es lässt sich also auf einen Blick erkennen, ob Kauf- oder Verkaufssignalen gefolgt werden sollte.

Trendstärke

Die Trendstärke wird über den Neigungswinkel von Kijun-Sen angezeigt. In einem idealen Trend beträgt dieser 45 Grad. Programmierfreaks können das Momentum auf Kijun-Sen (MomKijun) berechnen und in einem separaten Indikatorfenster anzeigen lassen. Die MomKijun-Linie kann mit Hilfe der Formationsanalyse und Divergenzen zwischen Kursentwicklung und MomKijun in die Analyse einbezogen werden.

In Abbildung 2 ist dies auf einen DAX-Tageschart mit einem 13-Perioden-Momentum auf Kijun-Sen dargestellt.

Seitwärtsphasen werden durch den nahe seiner Nulllinie waagerecht verlaufenden MomKijun sehr gut angezeigt. Damit können unnötige Trades in Seitwärtsphasen vermieden werden.

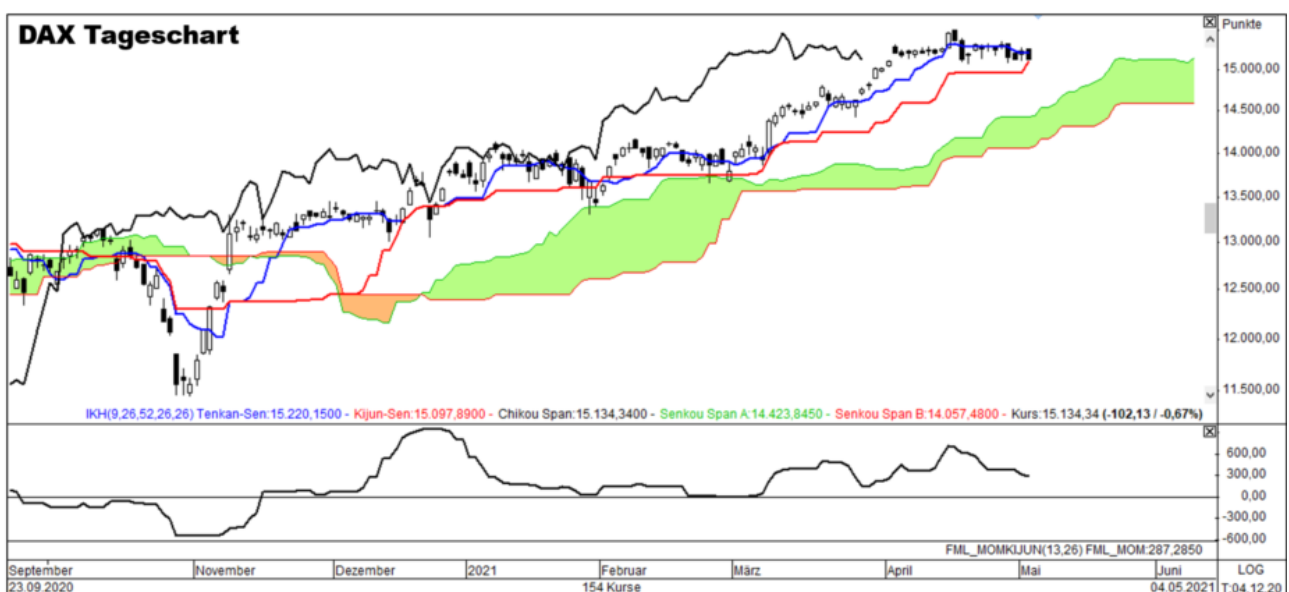


Abbildung 2: Um die Trendstärke deutlicher darzustellen, kann das Momentum auf Kijun-Sen (MomKijun) berechnet und in einem separaten Indikatorfenster angezeigt werden.

Unterstützung und Widerstände

Eines der wichtigsten Konzepte im Bereich der Technischen Analyse ist das von Unterstützung und Widerstand. Bei Ichimoku zeigt die Wolke wichtige Unterstützungs- und Widerstandslevel an. Aufgrund der Berechnung der beiden wolkenbegrenzenden Linien sind die Unterstützungs- und Widerstandslevel dynamischer Natur.

Ist der Kurs oberhalb der Wolke, fungiert ihre obere Begrenzung als erstes Unterstützungslevel und die untere Begrenzung der Wolke als zweites Unterstützungslevel. Ist der Kurs unterhalb der Wolke, fungiert die untere Begrenzung der Wolke als erstes Widerstandslevel und ihre obere Begrenzung als zweites Widerstandslevel. Die Widerstands- und Unterstützungslevel werden häufig nach dem ersten Durchbruch nochmals getestet. Je dicker die Wolke, desto massiver ist die Unterstützungs- und Widerstandszone – und desto höher ist auch die Volatilität. Je dünner die Wolke, desto geringer die Volatilität und desto einfacher gestaltet es sich für den Preis, die Wolke nachhaltig zu durchbrechen und damit den Trendwechsel zu bestätigen.

Signalerzeugung

Bei insgesamt fünf Linien und einer Wolke gibt es erwartungsgemäß nicht nur eine Variante der Signalerzeugung. Es gibt deren fünf. Hinzu kommt, dass jede der Varianten in der Ausprägung stark, neutral oder schwach ausgebildet sein kann – und dann natürlich für Long- oder Short-Positionen.

Aufgrund der Konstruktion der Linien ist klar, dass die Signale auf Basis Gleitender Durchschnitte generiert werden. Solche Signale müssen gefiltert werden. Bei Ichimoku gibt es zwei Filter: Wolke und Chikou Span. Über diese beiden Elemente können die Signale auch bewertet werden – als stark, neutral oder schwach.

Grundsätzlich gilt, dass sich bei einem Kaufsignal der Kurs über der Wolke befinden sollte und Chikou Span über „seinem“ Kurs (von vor 26 Perioden). Bei einem Verkaufssignal sollte sich der Kurs unter der Wolke befinden und Chikou Span unter „seinem“ Kurs (von vor 26 Perioden).

Variante 1: Kreuzung Kijun-Sen und Tenkan-Sen

- Ein Kaufsignal liegt vor, wenn Tenkan-Sen von unten nach oben Kijun-Sen kreuzt (Golden Cross).
- Ein Verkaufssignal liegt vor, wenn Tenkan-Sen von oben nach unten Kijun-Sen kreuzt (Death Cross).

Variante 2: Kreuzung Kijun-Sen und Preis

- Ein Kaufsignal liegt vor, wenn der Preis von unten nach oben Kijun-Sen kreuzt.
- Ein Verkaufssignal liegt vor, wenn der Preis von oben nach unten Kijun-Sen kreuzt.

Variante 3: Ausbruch des Preises aus der Wolke

- Ein Kaufsignal liegt vor, wenn der Kurs die Wolke von unten nach oben kreuzt und dabei die obere Begrenzungslinie auf Schlusskursbasis durchbricht.
- Ein Verkaufssignal liegt vor, wenn der Kurs die Wolke von oben nach unten kreuzt und dabei die untere Begrenzungslinie auf Schlusskursbasis durchbricht.

Variante 4: Kreuzung Senkou Span 1 und Senkou Span 2

- Ein Kaufsignal liegt vor, wenn Senkou Span 1 von unten nach oben Senkou Span 2 kreuzt.
- Ein Verkaufssignal liegt vor, wenn Senkou Span 1 von oben nach unten Senkou Span 2 kreuzt.

Variante 5: Kreuzung Chikou Span mit Preislinie

- Ein Kaufsignal liegt vor, wenn Chikou Span den Kurs von unten nach oben kreuzt.
- Ein Verkaufssignal liegt vor, wenn Chikou Span den Kurs von oben nach unten kreuzt.

Wie sieht das in der Praxis aus?

Der Kursverlauf der Infineon Technologies AG lieferte ab Ende April 2021 die fünf beschriebenen Verkaufssignale. Die Signale der zeitlichen Reihenfolge nach: Kijun kreuzte unter den Kurs gleichzeitig mit dem Dead Cross zwischen Kijun und Tenkan. Da beide Verkaufssignale über der Wolke ausgebildet werden, sind sie mit Vorsicht zu genießen. Am Tag darauf wird der erste Short-Kumo-Breakout ausgebildet – ein sehr starkes Verkaufssignal. Zeitgleich kreuzt auch Chikou unter seinen Kurs. Der sich anschließende Short-Kumo-Breakout wurde zwar wieder gekontert, aber wenige Tage später ging es erneut unter die Wolke, und auch Chikou kreuzt unter seinen Kurs und taucht in die Wolke ein. Das Dead Cross zwischen Senkou Span A und Senkou Span B vervollständigt nun die fünf Verkaufssignale.

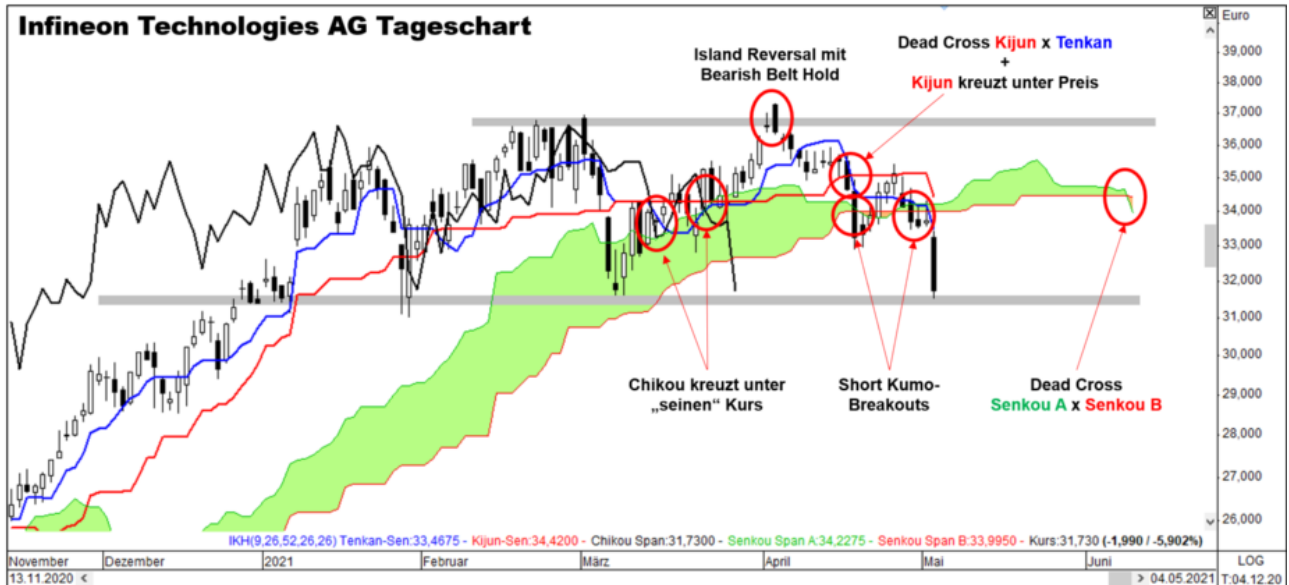


Abbildung 3: Ichimoku-Signale bei der Infineon Technologies AG im Tageschart

Dieser Chart offenbart allerdings noch mehr: Ein Bearish Belt Hold in Kombination mit einem Island Reversal läutete die obere Trendwende ein. Damit scheiterte auch der Ausbruch über den Widerstand bei rund 36,50 Euro. Hauptaugenmerk liegt nun bei etwa 31,50 Euro, eine in den vergangenen Wochen mehrfach getestete Unterstützungs- bzw. Widerstandszone.

Für den risikofreudigen Trader bietet sich nach dem Island Reversal in Kombination mit dem Bearish Belt Hold eine kleine Short-Position an, die mit den im weiteren Kursverlauf ausgebildeten Ichimoku-Verkaufssignalen aufgestockt werden können.

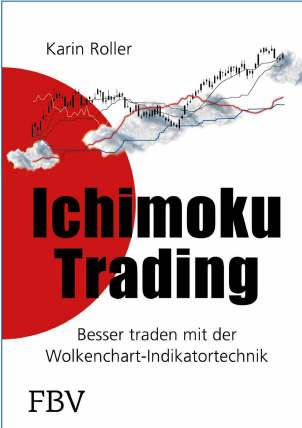
Fazit

Die westliche Welt der Technischen Analyse wurde mit Ichimoku Kinko Hyo um eine mächtige Methode bereichert. Der Chart offenbart auf einen Blick und ohne Interpretationsspielraum, ob sich der Preis im bullischen oder bärischen Territorium befindet. Mit einer einzigen Einstellung der Parameter können Sie in jedem Zeithorizont und für jedes Underlying auf Anhieb den Trend bestimmen. Der (langfristige) Investor kann seine Anlageentscheidung mit den gleichen Einstellungen treffen wie der Trader im Fünf-Minuten Chart.

Ichimoku Kinko Hyo ist eine durch und durch dynamische Methode. Widerstands- und Unterstützungszonen werden mit jedem neuen Preis an das neue Preisniveau angepasst. Für den Einsteiger ist das sicher eine Herausforderung. Diese Dynamik aber in Kombination mit der Projektion in die Zukunft und in die Vergangenheit macht diese Methode so einzigartig und wertvoll. Die Wolke ist das zentrale Element und gibt die weitere Strategie vor.

Plan your trade and trade your plan!

Buchtip

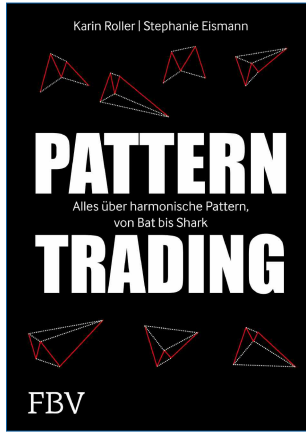
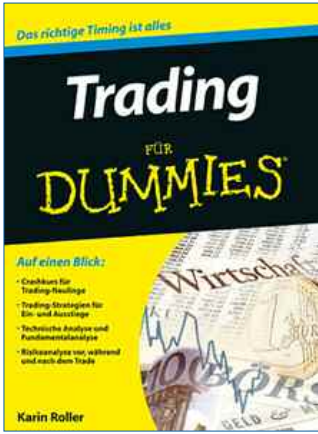


Das Ichimoku-Trading basiert auf einem vor dem Zweiten Weltkrieg konzipierten Indikator, der dem Trader zeigen soll, wo der Kurs sich hinbewegt und wann der richtige Zeitpunkt zum Ein- und Ausstieg ist. Entwickelt wurde dieser Indikator von einem japanischen Journalisten namens Ichimoku Sanjin, dessen Charts in Japan nicht nur im Aktienmarkt sehr populär wurden, sondern auch im Devisen-, Anleihen-, Futures-, Rohstoff- und Optionsmarkt ihre Anwendung fanden.

Obwohl diese Technik schon vor mehr als 30 Jahren publik gemacht wurde, findet Sie erst in den letzten Jahren internationale Beachtung. Karin Roller ist in Deutschland die Expertin auf diesem Gebiet und ist dafür verantwortlich, dass Ichimoku-Trading immer populärer wird.



Weitere Bücher von Karin Roller



Anzeige

STARTEN SIE JETZT IHRE TRADING-KARRIERE!

DER ERFOLGSPLAN FÜR TRADING-EINSTEIGER

In vier Webinaren bekommen Sie hierzu die wichtigsten Fakten und Hilfestellungen an die Hand:

- Kompakt und leicht verständlich
- Umfangreiche Begleitmaterialien
- Risiko vermeiden
- Auch mit wenig Startkapital loslegen

Termine: Juli 2021
NUR 99,00 €



Wieland Art

JETZT HIER INFORMIEREN



Fraktallinien – eine technische Allroundstrategie

In diesem Beitrag wird ein Konzept vorgestellt, das als systematische Grundlage sowohl für die Entwicklung vollmechanischer Handelssysteme wie auch für semidiskretionäre Ansätze auf einer regelbasierten Grundlage geeignet ist. Das Konzept bietet eine Reihe unterschiedlicher Signalgenerierungen und kann darüber hinaus für verschiedenste Zwecke wie die Nachführung eines Stopps oder Ähnliches genutzt werden.

Ebenso kann es ohne Änderung oder Anpassung auf jeden beliebigen Markt oder auf Einzelaktien angewendet werden, da es sich automatisch an die Volatilität des jeweiligen Marktes oder der Aktie anpasst. Aufgrund der Einfachheit und Eindeutigkeit der Signalgenerierung können daraus entwickelte vollmechanische Handelssysteme zuverlässig an historischen Daten getestet werden.

Definition eines Fraktals

Ein Fraktal ist bei diesem Konzept definiert als eine fünfgliedrige Struktur, die auf jedem Zeitrahmen wie Tag, Woche, Monat oder Stunde die gleichen Bedingungen erfüllen muss. Es handelt sich um fünf aufeinanderfolgende Bars oder Kerzen, deren Hochs (Hochfraktal) beziehungsweise Tiefs (Tieffraktal) in einer bestimmten Weise angeordnet sind.

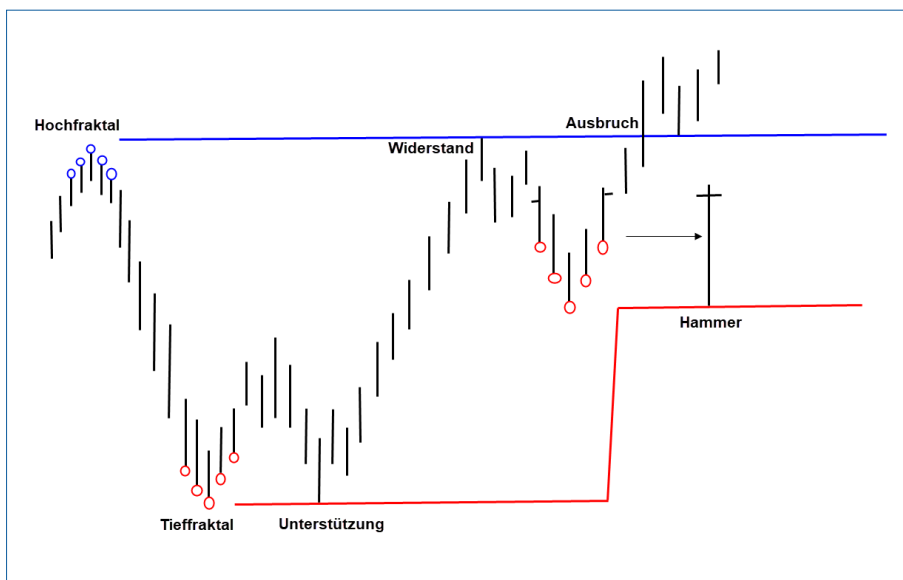


Abbildung 1: Die Grafik zeigt eine schematische Darstellung der Fraktale.

Angenommen, es handelt sich um einen Tageschart, dann wird aus dem spiegelsymmetrischen Tieffraktal rechts ein Hammer im Wochenchart.



Dr. Alexander Schwarz

Dr. Alexander Schwarz befasst sich seit über zwanzig Jahren mit verschiedensten Themen rund um die Finanzmärkte und zwar aus dem Blickwinkel des Naturwissenschaftlers.

Seit rund zehn Jahren befasst er sich bevorzugt mit strukturellen Eigenschaften von Finanzmärkten, wobei das Thema Zeit besonders im Vordergrund steht. Von ihm sind mehr als zwanzig Artikel zum Thema Börse und technische Analyse im Fachmagazin TRADERS' erschienen.

Bei einem Hochfraktal zeigt der mittlere der fünf Bars immer das höchste Hoch, links und rechts davon liegen jeweils zwei niedrigere Hochs, bei einem Tieffraktal zeigt der mittlere Bar das tiefste Tief, links und rechts davon liegen jeweils zwei höhere Tiefs. Am einfachsten kann man sich das vorstellen, indem man stellvertretend für die Hochs oder Tiefs die fünf Fingernägel einer Hand betrachtet. Richtet man die Hand nach oben, hat man ein Hochfraktal, richtet man sie nach unten, erhält man ein Tieffraktal. Form und Länge der einzelnen beteiligten Bars und damit die Form des gesamten Fraktals sind zunächst unerheblich, es geht hier nur um die Extrempunkte der einzelnen Bars.

Sobald die fünf aufeinanderfolgenden Bars in entsprechender Weise vorliegen, entsteht auf dem höchsten beziehungsweise tiefsten Kurs des mittleren Bars eine Linie, die im weiteren Verlauf des Charts so lange bis ein neues Fraktal vorliegt horizontal verlängert wird, dann springt die Linie auf das neue Kursniveau. Diese Linien dienen als selektive Unterstützungs- und Widerstandszonen. Selektiv deshalb, da nicht jedes Hoch oder Tief ein Fraktal bildet.

Ein Fraktal kann die verschiedensten Formen annehmen, im Idealfall ist es spiegelsymmetrisch, es kann aber auch in die eine oder andere Richtung schief sein, die rechte oder linke Hälfte ist dann deutlich größer oder kleiner. Es kann sinnvoll sein, die fünf Bars eines Fraktals gedanklich zu einem Bar zusammen zu fassen. So ergibt beispielsweise ein symmetrisches Tieffraktal auf dem Tageschart einen sogenannten Hammer auf dem Wochenchart, der als Umkehrformation dann entsprechend zuverlässiger sein kann.

Interessant ist auch, wenn aus einem Fraktal auf dem Tageschart zu einem späteren Zeitpunkt ein Fraktal auf dem Wochenchart wird. Falls dieser Bereich dann wieder angelaufen wird, so ist diesem Kursniveau eine höhere Unterstützungs- oder Widerstandswirkung zuzuschreiben oder es hat gegebenenfalls eine wichtigere Bedeutung, falls diese Linie gebrochen wird.

Wie man die Fraktale interpretieren und handeln kann

Zunächst kann man ein Fraktal als mögliche Umkehrformation interpretieren und sich entsprechend positionieren. Gewöhnlich reicht das aber nicht aus, um zu guten Entscheidungen zu gelangen. Eine wichtige Frage ist hier, wo sich ein Fraktal entwickelt. Tritt es beispielsweise im Bereich einer wichtigen Unterstützungs- oder Widerstandslinie auf oder liegt es im Bereich des 200-Tage-Durchschnitts oder bildet es zusammen mit einem anderen Fraktal einen Doppelboden?

Eine weitere Möglichkeit, die Fraktale zu handeln, sind Ausbruchsstrategien. In starken Trends ist häufig zu beobachten, dass eine der beiden Linien kaum berührt wird, während die andere Linie ständig durchbrochen wird. In beiden Fällen steigen oder fallen die Linien gemeinsam stufenförmig.

Ein Schlusskurs über oder unter der Fraktallinie kann also gegebenenfalls eine Reaktion auslösen. Besonders erfolgreich und zuverlässig sind die Situationen, bei denen der Kurs möglichst lange relativ eng zwischen den beiden Linien eingesperrt war, um dann auf einer Seite auszubrechen. Nach einem Ausbruch wird die überwundene Fraktallinie häufig zu einem wichtigen Unterstützungsniveau, zu dem der Kurs noch einmal zurückkehrt, um dann erst mit Schwung abzuheben.

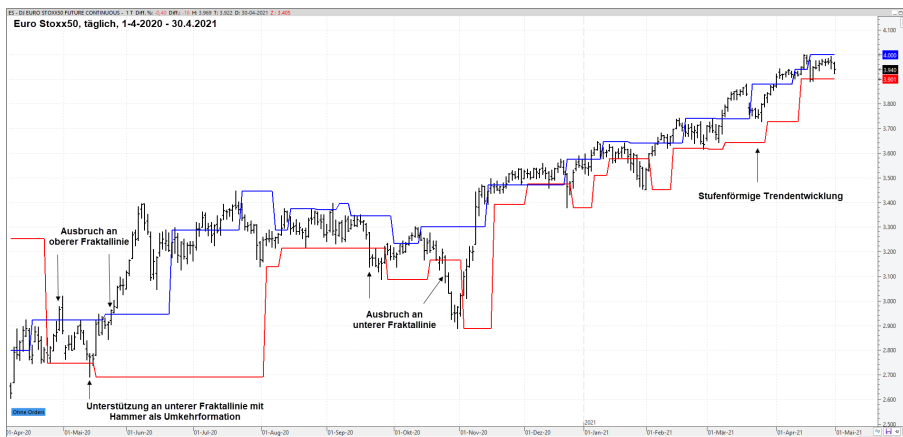


Abbildung 2: Die Grafik zeigt den Tageschart des Euro Stoxx50 im Verlauf eines Jahres mit verschiedenen Unterstützungs-, Ausbruchs- und Trendsituationen. Quelle: Visual Chart 6.0

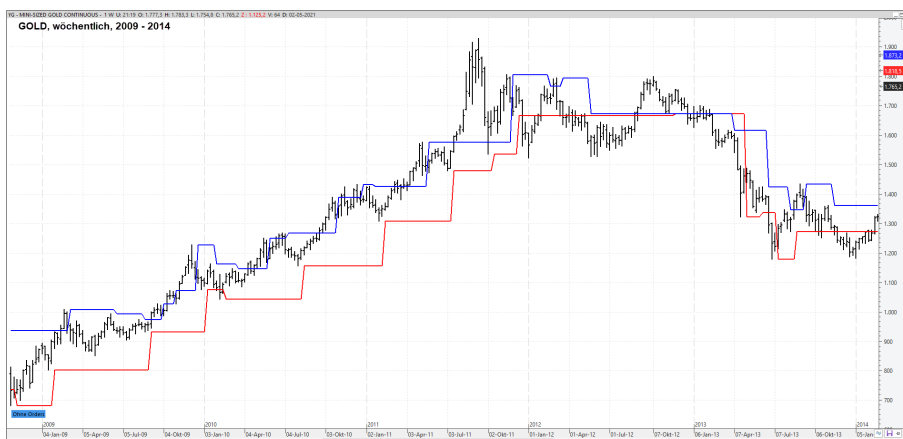


Abbildung 3: Die Grafik zeigt einen Aufwärtstrend bei Gold auf dem Wochenchart von 2009 bis 2014. Im Jahr 2012 kommt es zu einer Trendumkehr, nachdem die untere Fraktallinie nachhaltig gebrochen wurde. Quelle: Visual Chart 6.0

Die Strategie kann auch sinnvoll mit Trendfolgeindikatoren kombiniert werden, beispielsweise mit ganz einfachen Gleitenden Durchschnitten. Hier hat sich eine Kombination von 200, 40 und 18 Tagen recht gut bewährt. Die Richtung, die die Durchschnitte jeweils anzeigen, kann bei der Entscheidungsfindung unterstützend wirken. Auch Divergenzen von Oszillatoren wie MACD oder Stochastik können konkrete Hinweise auf die Wichtigkeit eines Fraktals geben.

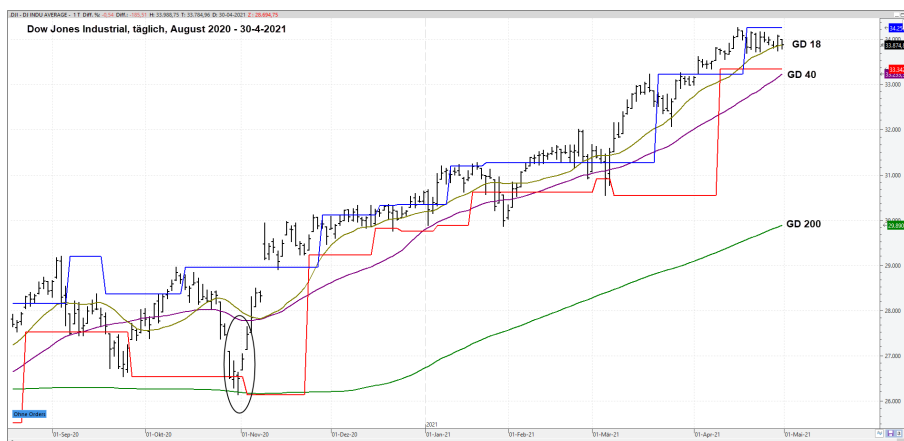


Abbildung 4: Die Grafik zeigt die Kombination der Fraktallinien mit Gleitenden Durchschnitten im Tageschart des Dow Jones Industrial. Besonders auffällig ist hier der Bereich Ende Oktober 2020, als der Markt in Form eines Hammers sowohl Unterstützung an der Fraktallinie als auch am 200-Tage-Gleitenden-Durchschnitt erhält, wodurch diesem Tief eine erhöhte Bedeutung zukommt. Quelle: Visual Chart 6.0

Und nicht zuletzt kann das Konzept im Zusammenhang mit zyklischen Wendepunkten angewendet werden. Ein Fraktal, das im Bereich eines zu erwarteten Wendepunktes auftritt, erhält dadurch eine wichtigere Bedeutung als andere. Auch das Arbeiten mit Kursmustern wie Candlesticks kann durch die Kombination mit den Fraktallinien sinnvoll unterstützt werden. Eine Candlestick-Formation wie Hammer oder Doji wird an einer wichtigen Fraktallinie anders bewertet als irgendwo unterwegs.

Fazit

Das Konzept der Fraktallinien weist eine breite Palette möglicher Handelsstrategien auf, die in allen Märkten und auf allen Zeiträumen eingesetzt werden können. Bei Einsatz und Berücksichtigung aller Möglichkeiten fördert das Konzept einen diskretionären, visuellen Handelsstil auf systematischer Grundlage, bei dem letztlich der Mensch und nicht die Maschine die Entscheidungen trifft. Es können aber ebenso vollmechanische, eindeutige Handelssysteme daraus entwickelt werden, und zwar auf allen Zeiträumen in gleicher Weise.

Diese Strategien können dann aufgrund der Eindeutigkeit der Signale weitgehend verzerrungsfrei getestet werden. Ein Vorteil des Konzepts ist auch, dass es sich in gewissem Rahmen automatisch an veränderte Volatilitäten anpasst, da bei geringerer Schwankungsbreite die Fraktale kleiner werden und die Linien entsprechend enger zusammenrücken.

Die Fraktallinien sind im Chartprogramm Visual Chart 6.0 unter der Bezeichnung „Fractallevels“ enthalten und vermutlich in vielen vergleichbaren Anwendungen recht einfach zu programmieren. Der Programmcode wurde ursprünglich vom Autor Visual Chart zur Verfügung gestellt.

Kursmuster clever und smart einsetzen

„Ich gründe meine Berechnungen auf die Erwartung, dass das Glück gegen mich sein wird.“ Napoleon



Roman Kurevic

Roman Kurevic ist geschäftsführender Gesellschafter der torendo Capital Solutions GmbH.

Er ist der Systementwickler der Strategien „MapTrend“ (Trendfolge Aktien) und „Confirmed HiLo“ (Gegentrend Futures) die zur Steuerung des Fonds: „Deutsche Aktien SYSTEM“ eingesetzt werden.

Roman Kurevic verfügt über 25 Jahre Berufserfahrung als Aktien- und Derivatehändler - unter anderem bei Commerzbank und DZ Bank in Frankfurt.

Informationen zum Fonds:

www.torendo-capital.de

www.fonds-fuer-stiftungen.de

Die größte Herausforderung erfolgreicher Investoren ist es, die wirklich interessanten Aktien (bzw. Vermögenswerte) zu finden, die kurz davor stehen, eine starke Bewegung zu starten. Value-Anleger wollen in der Regel günstig einsteigen, wenn die Bewertung einen Einstieg nahelegt. Dabei kann im Zweifel auch länger auf das Erkennen (= Kursanstieg) gewartet werden. Der Nachteil ist, dass man zwischenzeitlich eintretende Verluste finanziell und psychologisch ertragen muss.

Technisch orientierte Investoren wollen diese großen Verluste vermeiden. Daher konzentriert man sich hier auf stabile Trends, wiederholbare Kursmuster und/oder Indikatoren. Eine sehr bekannte Möglichkeit ist zum Beispiel der Einsatz des Momentums – egal ob relativ oder absolut. Manchmal findet man eine Aktie aber trotzdem erst zu einem späteren Zeitpunkt und sucht dann unter Umständen eine Gelegenheit, doch noch mit geringem Risiko einzusteigen.

Cup with Handle

Wer mag morgens nicht eine schöne Tasse mit kräftig duftendem Kaffee oder den berühmten Frühstückstee? Körper und Geist kommen in Schwung und wir besser in den Tag. Das unten vorgestellte Kursmuster ähnelt im optimalen Fall einer Tasse mit Henkel, daher die Bezeichnung. Wer sich intensiver mit diesem Kursmuster beschäftigen möchte, findet in dem Buch „Wie man mit Aktien Geld verdient“ von William O’Neil einen guten Ratgeber.



Chart 1: Das Kursmuster „Tasse mit Henkel“, Quelle: Tradesignal online

Während die Definition relativ klar und eindeutig klingt, zeigt sich in der Praxis schnell, dass ein großer Interpretationsspielraum besteht. Ebenfalls schwierig ist eine Übertragung dieses Ansatzes in ein systematisches Regelwerk. Allein die Suche nach gültigen Mustern ist extrem zeitaufwändig. Dennoch gibt es im Internet Möglichkeiten einer systematischen Vorauswahl. Je nach eigenen Vorlieben oder Tests filtert man dann weiter seine eigenen Favoriten heraus. Die Anwendung erfolgt auf dem Wochenchart.

Das Volumen sollte beim Kursrückgang ansteigen, bei der Bodenbildung zurückgehen und beim Anstieg erneut ansteigen. Die Dauer kann zwischen sieben und 65 Wochen lang sein, die meisten bilden sich in zwölf bis 24 Wochen aus.

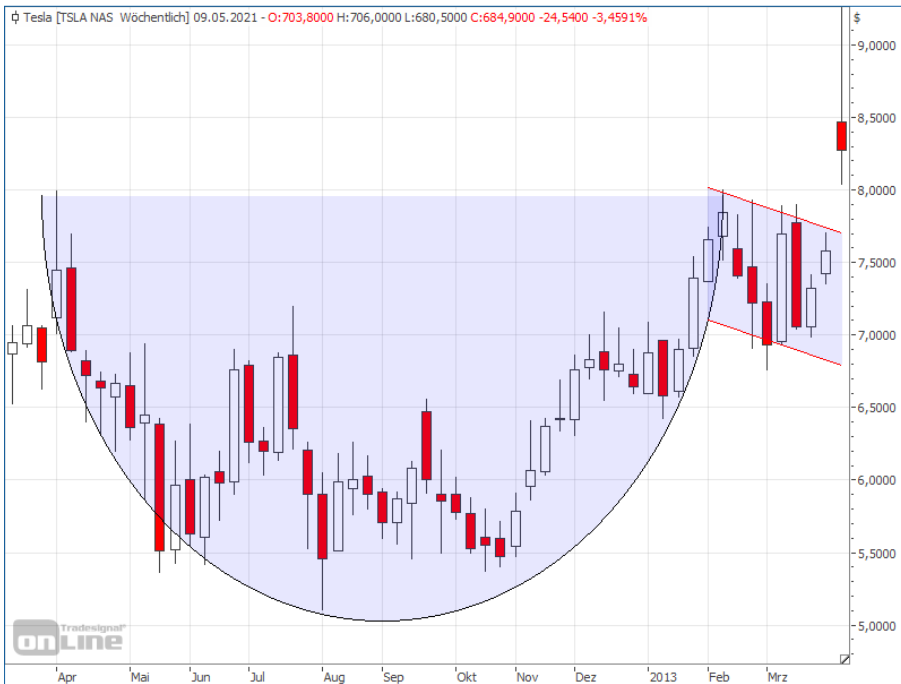
Die Korrektur vom Tassengipfel bis zum Boden liegt in der Regel im Bereich von 15 bis 33 Prozent. Der nachfolgende Preisanstieg sollte mindestens 30 Prozent betragen und dabei einen klar definierten Aufwärtstrend ausgebildet haben. Die Ausbildung des Henkels sollte in der Regel länger als ein bis zwei Wochen in Anspruch nehmen und die Preise eher „abbröckelnd“ korrigieren. Die Aktie wird gekauft, wenn das höchste Hoch vor Ausbildung des Henkels überschritten wird (siehe Einstiegsmarke im folgenden Chart).



Chart 2: Siltronic, Quelle: Tradesignal online

Während William O'Neil einen Stopp von acht Prozent empfiehlt, würde ich diesen lieber mit Hilfe der Volatilität bestimmen. Größer als 15 Prozent sollte er in der Regel dennoch nicht sein. In diesem Beispiel ziehen wir der Einfachheit halber den Stopp unter das letzte Korrekturtief: Der Einstieg erfolgte in diesem Beispiel bei 26,50 Euro und der Ausstieg bei knapp 110. Innerhalb von 16 Monaten konnte man seinen Einsatz vervierfachen.

Ein weiteres Beispiel sehen wir in der Frühphase von Tesla:



Die weitere Entwicklung verlief dann so:



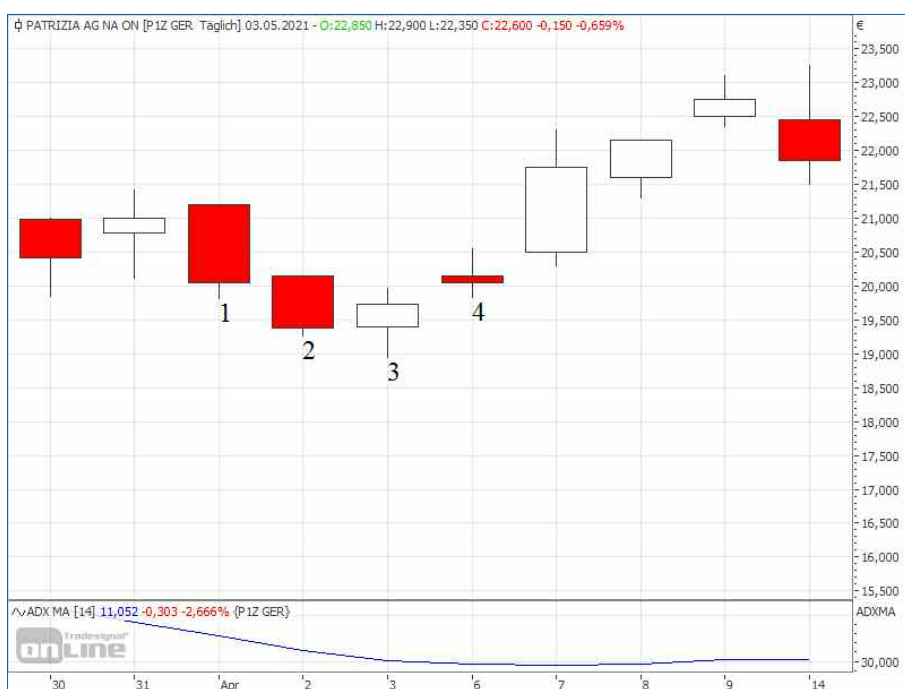
Hier erfolgte der Einstieg bei 8,50 US-Dollar. Der Ausstieg gelang bei 31,50 US-Dollar, sodass man sein Geld innerhalb von sechs Monaten fast vervierfachen konnte. Dieses Muster gab es auch vor dem explosionsartigen Anstieg 2020, allerdings als V-Formation statt abgerundet!

Die Cup-with-Handle-Formation funktioniert auch in Abwärtsphasen, dann allerdings als auf den Kopf gestellte Tasse. Hier ist allerdings das Management der bestehenden Position schwieriger, da Abwärtstrends schneller und volatiler ablaufen. Für Swing- und Intraday-Händler ist diese Formation ebenfalls interessant, zumindest sollte man dieses explosive Muster kennen.

1-2-3-4-Muster

Ein weiteres Beispiel ist das 1-2-3-4-Muster, das Jeff Cooper in seinem Buch „Hit and Run Strategien“ beschreibt. Es lässt sich ideal auf Aktien anwenden, die nach einer schnellen, starken Aufwärtsbewegung kurz pausieren, bevor sie (möglicherweise) weiter ansteigen. Das Muster hilft dabei, das meist kurze Einstiegsfenster bei dynamischen Werten nicht zu verpassen. Man kann das Muster kurzfristig nutzen, wie im Buch beschrieben, oder zum Auf- und Ausbau neuer oder bereits bestehender Positionen. Die Anwendung erfolgt hier auf dem Tageschart.

Das 1-2-3-4 Muster benötigt drei fest definierte Tage und der Einstieg erfolgt nur am vierten Tag (daher der Name). An den ersten drei Tagen muss die Aktie drei tiefere Hochs und drei tiefere Tiefs ausbilden, allerdings sind auch Inside-Bars zulässig (Inside-Bar bedeutet, dass der Basiswert weder unter dem Tief noch über dem Hoch des vorherigen Tages gehandelt wurde).



Außerdem ist eine hohe Trendstärke notwendig. Sie lässt sich filtern, indem der ADX (Average Directional Index) gemessen über 14 Perioden einen Wert größer als 30 annimmt. Auch muss dessen Komponente +DI über dem -DI-Wert liegen. Wichtig ist zu erwähnen, dass uns der ADX nur die Stärke, nicht aber die Richtung des aktuellen Trends anzeigt.

Sind alle Kriterien erfüllt, erfolgt der Einstieg am vierten Tag, sobald der Kurs über das Hoch des dritten steigt. Der Stopp wird unter dem Tief des dritten Tages platziert. In der heutigen Zeit, in der viele Computer- und Algo-Trader unterwegs sind, sollte man auch besser einen Stopp nutzen, der sich an der Volatilität orientiert. Außerdem kann es sinnvoll sein, die Aktie auch noch einen oder zwei Tage länger auf der Beobachtungsliste zu belassen. Oft bildet sich z. B. am vierten Tag ein Inside-Bar aus (siehe folgender Chart von Salzgitter). Der Spielraum für weitere Tests ist also durchaus gegeben.

Eine Definition des [ADX](#) finden Sie im VTAD-Wiki Lexikon.



Chart 6: 1-2-3-4 Muster mit Inside-Bar bei Salzgitter, Quelle: Tradesignal online

Ein Vorteil dieser Formation ist, dass man sie sowohl für Kauf- als auch für Verkaufssignale nutzen kann (siehe folgender Chart von Daimler). Man ist daher weniger abhängig von steigenden Kursen und kann auch bei fallenden Kursen profitieren. Nachteil ist die doch sehr subjektive Gewinnmitnahme bzw. Sicherung bestehender Gewinne, da es keine klare Ausstiegsregel gibt.



Chart 7: 1-2-3-4 Muster mit Inside-Bar bei Daimler, Quelle: Tradesignal online

Narrow-Range-Muster

Das Narrow-Range-Muster nutzt die Kontraktion der Volatilität und der anschließenden Expansion, um systematisch Trading-Kandidaten ausfindig zu machen. Toby Crabel hat das in seinem Buch „Day Trading with Short Term Price Patterns & Opening Range Breakout“ beschrieben. Auch der Handel des hier vorgestellten Musters ist relativ einfach. Die erfolgreiche Anwendung auf unterschiedliche Vermögenswerte zeigt, dass es sich um ein einfaches, aber dennoch robustes Konzept handelt, das kurzfristige Bewegungen mit einer Haltedauer von einigen Tagen gewinnbringend ausnutzt und somit ein langfristig attraktives Renditepotenzial verspricht – unabhängig davon, ob der Markt steigt oder fällt.

Im folgenden Beispiel nutzen wir einen NR4 (Narrow Range 4). Wir suchen dabei nach einer Tageskerze mit der niedrigsten Kursspanne – gemessen an der Differenz zwischen Hoch- und Tiefkurs der letzten vier Perioden. Grundsätzlich kann man den Long-Einstieg über dem NR4- und den Short-Einstieg unter dem NR4-Tief handeln. Als Trendfilter verwenden wir dabei den 100-Tage-Durchschnitt. Notiert der Kurs über dem Durchschnitt, handeln wir nur Long-Signale, darunter nur Short-Signale.



Chart 8: Narrow-Range-Muster bei Siltronic, Quelle: Tradesignal online

Der Einstieg erfolgt long über dem Hoch von NR4 bei 91,08 Euro. Die Aktie explodiert bis 102,80 Euro. Genau das entspricht der Idee der gewählten Strategie: Kontraktion (NR4) und anschließend Expansion der Volatilität.

Im Folgenden ein weiteres Beispiel auf der Long-Seite im DAX-Future. Es erfolgt der Einstieg über dem Hoch von NR4 bei 12.909, danach gelingt der Anstieg bis 13.304 Punkte. Das entspricht fast 400 Punkten in gerade einmal drei Handelstagen.

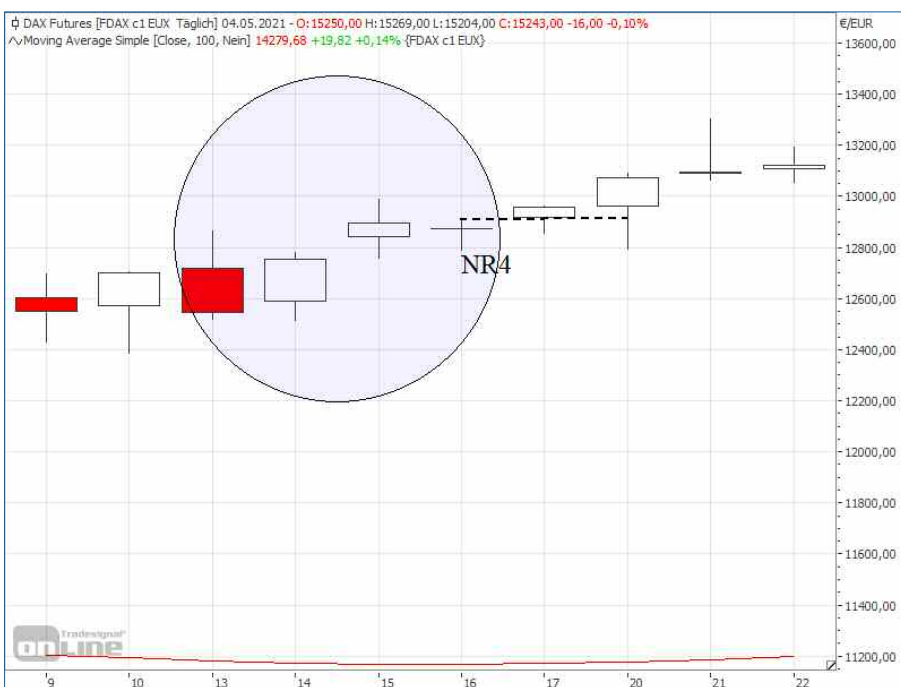


Chart 9: Narrow-Range-Muster beim DAX Future, Quelle: Tradesignal online

Hier ein Beispiel auf der Short-Seite im DAX-Future – der Schlusskurs des NR4 liegt unter dem 100-Tage-Durchschnitt, der Einstieg erfolgt unter dem Tief des NR4 bei 12.701. Ergebnis: in zwei Handelstagen bis zu knapp 370 Punkte Gewinn. Je nach Management und Strategie wären über 1000 Punkte in sechs Handelstagen möglich gewesen.



Chart 10: Narrow-Range-Muster beim DAX Future, Quelle: Tradesignal online

Diese Strategie kann als sehr gute Ergänzung eingesetzt werden, da man freie Gelder sinnvoll einsetzen kann und die Haltedauer nur wenige Tage beträgt. Die Suche ist relativ einfach. Wer viele verschiedene Vermögenswerte zur Auswahl hat, wird immer wieder interessante Gelegenheiten finden. Die Robustheit dieses Ansatzes ist positiv hervorzuheben. Die Risikobegrenzung liegt am Hoch von NR4. Die Steuerung der Gewinne ist mir persönlich ohne eine systematische Definition allerdings etwas zu subjektiv. Hier besteht also durchaus Spielraum für weitere Kreativität.

„Ich habe nie etwas getan, das es wert gewesen wäre, durch Zufall getan zu werden. Alle meine Erfindungen sind nicht durch Zufall entstanden, sondern durch Arbeit.“ Thomas Edison

Keine Frage, der normale Privatanleger hat es in der Regel schwer. Wenn er Pech hat, springt er zu spät auf einen Trend auf und schon bald darauf schlägt dieser ins Gegenteil um. Mit den hier vorgestellten Strategien können Privatanleger aber durchaus mit Profis mithalten. Der langfristige Erfolg bedarf allerdings trotzdem harter Arbeit. Finden Sie eine Strategie, die gut zu Ihnen persönlich passt. Entwickeln und verfeinern Sie auf jeden Fall das Risiko- und Money-Management – und der langfristige Erfolg wird sich nicht vermeiden lassen.

Wer hat die beste Strategie?

Es ist doch immer das Gleiche. Jeder Analyst, ob Techniker oder Fundamentalener, hält seine Strategie oder seinen Ansatz für den besten. Manchmal ist vom Heiligen Gral die Rede, manchmal aber auch einfach nur von der erfolgreich getesteten Strategie. Einige sind bereit, ihren Ansatz offenzulegen. Andere machen ein großes Mysterium aus ihrer Methode und wieder andere geben vor, das System offenzulegen, verschlüsseln oder verklausalieren ihre Aussagen aber so sehr, dass es am Ende doch wieder niemand verstehen kann.

Über die vielen Jahre, in denen ich mich mit Technischer Analyse befasst habe, konnte ich immer wieder feststellen, dass selbst das ausgeklügeltste System nur so gut war, wie der Anwender damit umzugehen vermochte. Dabei spielt es keine Rolle, welcher Indikator der beste ist. Auch die Einstellung solcher Indikatoren spielt eine ähnlich untergeordnete Rolle. Es ist gleichgültig, welche Trendwendeformation – z. B. Kopf-Schulter-Formation oder Doppeltop – man verwendet. Egal ob man sich mit der Elliot-Wellen-Theorie auskennt oder mit Saisonalitätencharts arbeitet. Gleichgültig ob man mit der klassischen Trendanalyse nach Charles Henry Dow seine Erfolge erzielt oder die höchsten Renditen mit Unterstützungs- und Widerstandslinien einfährt. Am Ende kommt es immer auf den Anwender an.

In über 40 Jahren, in denen ich mich nun mit der Technischen Analyse auseinandergesetzt habe, durfte ich viele Ansätze prüfen und viele Erfahrungen machen. Begonnen habe ich dabei mit einem Chartprogramm namens Meta-Stock (wurde inzwischen von Reuters-Thomson übernommen). Dieses Programm gab mir damals die Möglichkeit, Indikatoreneinstellungen zu testen. Dabei begann ich mit dem MACD- und dem Stochastikindikator (zwei Old-School-Indikatoren, die ich auch heute noch verwende).

Das System testete alle denkbaren Einstellungen und Kombinationen für mich und wies mir nach wenigen Minuten die Einstellung aus, die in den letzten Jahren (so lange, wie meine separat gekauften Daten es hergaben) am erfolgreichsten war. In der Annahme und der festen Überzeugung, den Stein der Weisen gefunden zu haben, begann ich sofort mit dieser Einstellung am Markt tätig zu werden. Wie erfolgreich dieser Versuch war, kann sich jeder denken, der schon einmal blind drauflosgehandelt hat, nur weil er einen erfolgversprechenden Backtest hatte.

Nach einigen erfolglosen Versuchen kam mir die Idee, noch mehr Indikatoren zu verknüpfen. Ich trieb es so sehr auf die Spitze, bis ich selbst nicht mehr wusste, was ich alles in dieses vermeintliche System integriert hatte.



Christoph Geyer

Christoph Geyer (Jahrgang 1960) ist seit über 40 Jahren im Bankgeschäft tätig und betreibt Technische Analyse seit über 44 Jahren. In einer Großbank ist er verantwortlicher Technischer Analyst im Privatkundengeschäft.

Im Jahr 2011 gewann er den von der Börsenzeitung ausgelobten „Sonderpreis Technischer Analysten Award“ und galt damit als bester Technischer Analyst Deutschlands. Zudem gehören Seminare und Schulungsveranstaltungen sowie Vorträge an Universitäten zu seinen Kernkompetenzen.

Christoph Geyer ist stellvertretender Regionalmanager bei der VTAD in Frankfurt und bildet Technische Analysten bei der VTAD aus.

Im Netz ist er unter www.christophgeyer.de zu finden.

Jedes Mal brachte der Backtest irgendeine Einstellung hervor, die besonders vielversprechend aussah, und jedes Mal versagte diese Einstellung im Livemodus am Markt jämmerlich. Die erste Lehre, die ich daraus gezogen habe, war die, dass ein Backtest keine Erfolgsgarantie an der Börse darstellt (was nicht heißen soll, dass man auf einen Backtest bei einem System verzichten soll!). Gleichwohl glaubte ich noch daran, ein System müsse möglichst komplex sein.

Aber auch von diesem Irrglauben bin ich recht bald abgekommen. Nicht zuletzt die Bücher, die ich über die großen bekannten Trader gelesen habe, brachten mich, zu meinem Glück, vom Weg der Komplexität ab. Das soll nicht bedeuten, dass es nicht auch erfolgversprechende komplexe Strategien gibt. Ob sie besser oder schlechter als die einfachen Methoden sind, muss wieder jeder mit sich selbst ausmachen.

Der Wettbewerb ist nicht der, der zwischen den Analysten ausgetragen wird, sondern besteht darin, im Dschungel der Börse zu bestehen. Das wird nur gelingen, wenn man die für sich geeignete Methode gefunden hat und sie konsequent anwendet. Dabei muss man sich und seine Methode ständig hinterfragen, verändern und verbessern.

Indikatoren sind bei der Technischen Analyse verlässliche Werkzeuge, die dem Anwender Hinweise über die Marktverfassung oder die eines Einzelwertes geben. Die Anwendung ist oft Übungssache, da Signale, die von solchen Instrumenten gegeben werden, meist interpretationsbedürftig sind. Es kommt nicht selten auf die Rahmenbedingungen an, die wiederum mit anderen Analyseansätzen zu definieren sind. Nicht jeder Indikator ist in jeder Marktphase geeignet.

Was aber noch viel wichtiger ist: Nicht jeder Indikator passt zu jedem Analysten. Ein Indikator, der bei dem einen Anwender hervorragend funktioniert und beste Ergebnisse liefert, kann bei falscher Interpretation bei einem anderen Trader sehr schlechte Ergebnisse liefern. Den richtigen Indikator gibt es also nicht. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ich mit den Standardeinstellungen, die vom Entwickler vorgeschlagen wurden, die besten Erfolge erziele.

Die klassische Technische Analyse nach Charles Dow hält eine ganze Reihe Formationen bereit, die Trendbestätigungen oder -umkehren anzeigen. Dabei liegt es auf der Hand, dass nicht immer die gleichen Formationen auftreten. Sie spiegeln das individuelle Anlegerverhalten wider und haben daher bei jeder Aktie oder jedem Index auch individuelle Erscheinungsformen. Nicht jeder kann diese richtig lesen, weshalb es immer wieder zu Missverständnissen kommt, insbesondere bei denen, die die Technische Analyse nur vom Hörensagen kennen.



Die Seminare von Christoph Geyer sind allgemein anerkannt und erfreuen sich großer Beliebtheit. Ein sehr geschätztes Seminar ist sein Praxistraining, ein Workshop, bei dem die Teilnehmer mitarbeiten. So kann jeder seine Ansätze diskutieren und durch die Zusammenarbeit mit den anderen Teilnehmern verfeinern. Nach Corona wird dieses Praxistraining wieder angeboten!

So ist eins der verlässlichsten Muster die Schulter-Kopf-Schulter-Formation. Allerdings tritt sie recht selten auf und ist deshalb auch eine der am häufigsten fehlinterpretierten. Wenn ich eine solche Formation zu erkennen glaube, sichere ich meine Meinung immer auch mit Indikatoren ab.

Saisonalitätencharts sind geeignet, um Ein- oder Ausstiegspunkte zu definieren. Der Fehler, der am häufigsten bei der Nutzung solcher Charts gemacht wird, sich ausschließlich an diesen Punkten zu orientieren und andere Analysemethoden völlig außer Acht zu lassen. Dafür sind diese Auswertungen, die lediglich eine Statistik der vergangenen Jahre und Jahrzehnte darstellen, aber nicht gemacht. Sie liefern hingegen sinnvolle Ergänzungen zur übergeordneten Analyse. In einem von mir entwickelten sehr einfachen Handelssystem verwende ich solche Saisonalitäten, um eine größere Sicherheit bei der Investition zu erlangen.

Die Meinungen über Durchschnittslinien gehen durchaus auseinander. Ich selbst habe eine sehr differenzierte Meinung dazu. Das klassische Crossover, also das Schneiden zweier Durchschnittslinien oder das Schneiden des Kurses von ein oder zwei Durchschnitten, gehört nicht zu meinen Favoriten. Ich schaue vielmehr danach, ob sich ein Kurs besonders weit von seiner Durchschnittslinie entfernt hat. Auch hier stellt sich nicht die Frage der Einstellung – also wie viele Einheiten zur Berechnung herangezogen werden –, sondern vielmehr, wie man mit einer einmal gefundenen Einstellung zurechtkommt. Kurse neigen nun einmal zum Schwanken und wenn der Abstand besonders weit geworden ist, wird früher oder später eine Gegenbewegung in Richtung der Durchschnittslinie erfolgen. Das ist zumindest meine Erfahrung und ich lasse diese Erkenntnis in meine Systeme einfließen.



Abbildung 1: Chart mit Indikatoren, Trend- und Widerstandslinien und Doppelboden.

Quelle: ProRealTime.com

Am Ende will ich noch auf eine meiner Lieblingsmethoden eingehen. Schon seit vielen Jahren werden Charts auch in Europa mit sogenannten Candlesticks gezeichnet. Lange bevor diese Art der Chartdarstellung hier Einzug gehalten hat, nutzten japanische Händler sie bereits, um Preisaufzeichnungen beim Handel mit Reis oder anderen Waren darzustellen. Aus diesen Chartdarstellungen können hilfreiche Informationen über das Verhalten der Marktteilnehmer gewonnen werden.

Zwei meiner Lieblingsformationen sind Hammer und Shootingstar, beides Trendwendeformationen (der Hammer unten und der Shootingstar oben), die nach mehr oder weniger ausgeprägten Trends entstehen. Sie markieren einen Stimmungsumschwung innerhalb eines Tages (oder einer Woche, je nachdem, wie die Auflösung gewählt ist). Wenn am nächsten Tag eine Bestätigung folgt und die Indikatorenlage entsprechend ist, können hier gute Trading-Ergebnisse erzielt werden.

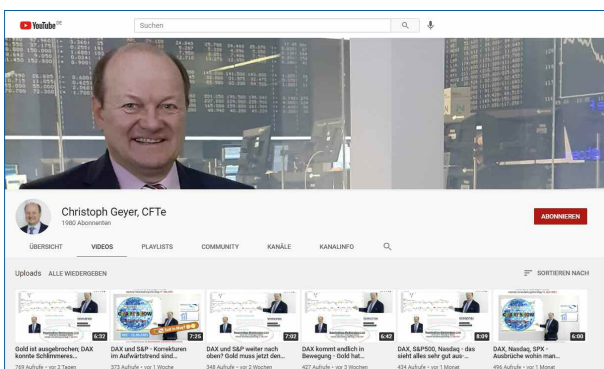
Es gibt viele verschiedene Ansätze, mit der Technischen Analyse erfolgreich zu sein. Jeder muss seinen Weg finden. Hier ist ein Teil meines Weges beschrieben.

Buchtipps



Christoph Geyer hat zwei Bücher zur Technischen Analyse und zum Money-Management geschrieben. Mehr zu den Büchern von Christoph Geyer finden Sie auf seiner [Website](#). Dort können die Bücher auch direkt erworben werden.

YouTube-Kanal



[Auf seinem YouTube-Kanal veröffentlicht Christoph Geyer regelmäßig Chartanalysen](#)

Christoph Geyer möchte mit seinem Kanal zur Technischen Analyse Ihr Interesse für diese Analysemethode wecken und fördern. Es geht ihm vor allem darum, dass Sie ein Verständnis für die Technische Analyse entwickeln und sich selbstständig Ihre Meinung bilden können.

Webinarreihe mit Christoph Geyer:

Technische Analyse für Einsteiger

In Zusammenarbeit mit der Börse Düsseldorf hat Christoph Geyer ein Onlineseminar entwickelt, in dem er die Grundlagen der Technischen Analyse erklärt und Tipps zur praktischen Anwendung gibt. Bei Interesse können Sie sich exklusiv mit diesem [Link](#) anmelden.

Eine vergünstigte Anmeldung ist mit dem Werbecode „Geyer21“ möglich. Diesen Code können Sie eingeben, wenn Sie den Button „Tickets“ angeklickt haben und die Ticketvarianten erschienen sind. Über der obersten Variante befindet sich ein Link „Werbecode eingeben“. Nach Anklicken dieses Links erscheint ein Feld, in dem der Vorteilscode „**Geyer21**“ eingegeben werden kann.

Hier eine kurze Beschreibung des Onlineseminars:

Börsenprofis erkennen in der Technischen Analyse von Wertpapiercharts wichtige Handelssignale. Die Teilnehmer erlernen in dieser Webinarreihe unter professioneller Anleitung einfach und verständlich die Grundlagen der Charttechnik nach gängigen Methoden sowie konkrete Handelsansätze. Das theoretische Wissen wird immer wieder in praktischen Beispielen und zahlreichen Übungen direkt angewendet.

Das Themenspektrum reicht von der Einführung in die Methodik der Technischen Analyse über die Beschreibung und Handhabung von Trend- und Widerstandslinien, Formationen und deren Anwendung und Erkennung sowie Indikatoren im praktischen Umgang bis hin zu Fibonacci und Candlesticks. Mit Liveanalysen wird das Gelernte vertieft. Praktische Hinweise sowie Tipps und Tricks bei der Anwendung runden die Veranstaltung ab. Auch im Webinarformat ist es möglich, auf konkrete Fragen der Teilnehmer einzugehen und gemeinsam Erfahrungen oder Ratschläge auszutauschen.



Inhalte des Onlineseminars:

1. Session (24.06.): Allgemeine Einführung, Trend, Widerstand, Formationen, Chartbeispiele
2. Session (01.07.): Indikatoren und Anwendung, Chartbeispiele, Saisonalitäten
3. Session (08.07.): Praktische Umsetzung, Fibonacci, systematische Vorgehensweise bei der Investitionsentscheidung
4. Session (15.07.): Offene Fragen und praktische Übungen in der Gruppe; Handelssysteme und Ansätze für persönliche Strategien

Abschlusspaket: Erfolgskontrolle in Eigenregie (Multiple-Choice-Test), Versand von Teilnahmebescheinigung und Buch „Einfach richtig Geld verdienen mit Technischer Analyse“ von Christoph Geyer

Jetzt anmelden!



Video-Link



Interview zum Webinar-Kurs: Technische Analyse für Einsteiger 2021

In diesem Interview spricht Thomas Strelow von der Börse Düsseldorf mit Christoph Geyer über die Ziele und Inhalte der geplanten Webinarreihe zum Thema „Technische Analyse“.

Saisonalität:

Ist es ab Mai wirklich gefährlich, Aktien im Depot zu halten?

Sie werden sich vielleicht fragen, ob Sie mit Saisonalität hohe Erträge erzielen können. Schließlich ist es – zumindest auf den ersten Blick – eine relativ einfache Methode. Hunderttausende Analysten und Computerprogramme sind jeden Moment auf der Suche nach Anomalien, um an der Börse Gewinne zu machen. Da soll es möglich sein, mit Hilfe des Kalenders den Markt zu schlagen ...?

Daher zeige ich Ihnen heute anhand eines einfachen Beispiels, wie stabil saisonale Zusammenhänge sein können.

Der Klassiker funktioniert seit Jahrzehnten

Sie kennen sicher den Spruch „Sell in May and go away!“. Es dürfte sich um den bekanntesten saisonalen Börsenspruch handeln, vermutlich ist es sogar einer der ältesten überhaupt.

Die Grafik verdeutlicht, was das Befolgen der Regel seit 1960 gebracht hätte. In Blau sehen Sie den Ertrag in Prozent, den ein Dow-Jones-Investment von November bis April erzielt hätte – wenn also der Spruch befolgt worden wäre. Zum Vergleich sehen Sie in Rot den Ertrag einer Anlage während der Sommermonate.

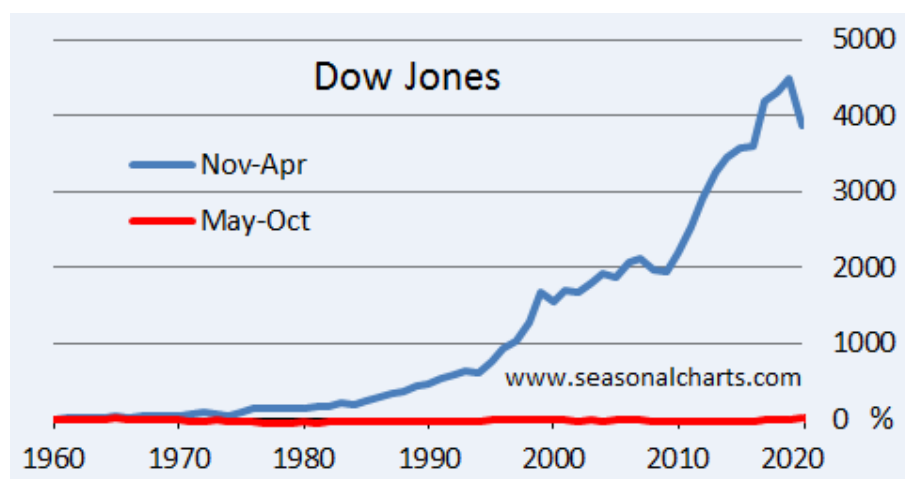


Abbildung 1: Dow Jones während des Sommers (blau), des Winters (rot)
Fast der gesamte Gewinn fiel im Winterhalbjahr an.! Quelle: Seasonax



Dimitri Speck

Der Handelssystementwickler Dimitri Speck hat sich auf statistische Methoden zur Ertragsverbesserung spezialisiert.

Seine Arbeiten wurden mit dem Award des Hedge Fund Journal, dem Preis der Deutschen Edelmetall-Gesellschaft und dem Scope Award ausgezeichnet.

Speck ist Verfasser des Buches „Geheime Goldpolitik“ und Herausgeber der Website www.seasonax.com, auf der interessierte Anleger saisonale Studien mit mehr als 20.000 Instrumenten selbst durchführen können.

Praktisch die gesamte Performance wurde in diesen 60 Jahren während der saisonal guten Monate erzielt. Während der saisonal schlechten konnte man hingegen dem Markt genauso gut fernbleiben.

„Sell in May“ – da ist was Wahres dran

Sie sehen also, dass ein saisonaler Zusammenhang recht lange stabil sein kann. Natürlich gibt es Ausnahmejahre, außerdem kann sich der saisonale Verlauf ändern.

Aber kein Zusammenhang an den Börsen ist ewig gültig. Letztlich kann es nur darum gehen, mit Wahrscheinlichkeiten zu operieren – und hier leistet die Saisonalität einen wichtigen Beitrag.

Der Spruch „Sell in May and go away!“ ist übrigens bereits mindestens seit den 1930er-Jahren bekannt und damit fast 100 Jahre alt. Dennoch gibt es das Phänomen bis heute – trotz aller Analysten und Computerprogramme. Er gilt auch international. Das zeigt Ihnen das nächste Beispiel.

Präzise Daten helfen Ihnen noch mehr

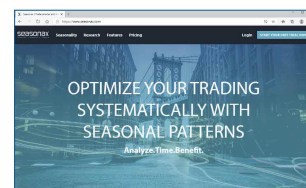
Saisonale Verläufe können sich aber im Laufe der Jahre ändern. Deswegen ist eine präzise Analyse sehr wichtig.

Der nächste Chart zeigt Ihnen den saisonalen Verlauf des MSCI-World-Aktienindex. Sie sehen keinen gewöhnlichen Chart, vielmehr zeigt der saisonale Chart den durchschnittlichen Verlauf des MSCI World abhängig von der Jahreszeit an.



Abbildung 2: MSCI World, saisonaler Verlauf ermittelt über 20 Jahre

Anfang Mai beginnt die saisonale Schwächephase bei Aktien. Quelle: [Seasonax](https://www.seasonax.com)



www.seasonax.com

Seasonax ist eine Analyse- und Chartanwendung, mit der Finanzfachleute saisonale Muster leicht identifizieren und bewerten können. Als technisches Analysewerkzeug hilft Ihnen Seasonax, Ihren Anlageerfolg zu steigern.



Die horizontale Achse weist den Zeitpunkt im Jahr aus, die vertikale den Durchschnitt der vergangenen 20 Jahre. Die saisonalen Trends des Index sind so für Sie auf einen Blick erkennbar.

Wie Sie sehen, geht es ziemlich genau ab Anfang Mai saisonal mit dem MSCI World nach unten. Danach folgt die Schwächephase, auf die sich das Sprichwort „Sell in May and go away“ bezieht. Sie endet fast, aber nicht ganz genau nach einem halben Jahr. Saisonal gesehen ist die Wahrscheinlichkeit einer Schwäche an den Aktienmärkten in den kommenden Monaten somit erhöht.

Auch der DAX ist ab Mai tendenziell schwächer

Wie sieht es nun beim DAX aus? In den vergangenen 61 Jahren fiel er im Sommerhalbjahr zwischen 1. Mai und 31. Oktober im Mittel um 0,67 Prozent. Insgesamt stieg der DAX in diesen 61 Jahren jedoch durchschnittlich um gut sechs Prozent – die Gewinne bei deutschen Aktien traten im Mittel also ausschließlich im Winterhalbjahr auf.

Das Balkendiagramm zeigt Ihnen für alle Jahre zwischen 1960 und 2020 den Ertrag des DAX zwischen 1. Mai und 31. Oktober. In Grün sehen Sie die Jahre, in denen es zu Kursanstiegen kam, in Rot die Jahre, in denen es zu einem Rückgang kam.



Abbildung 3: DAX- Ertrag in Prozent zwischen 01.05. und 31.10. in einzelnen Jahren seit 1960; Es kam zu Verlusten bis 36,5 Prozent! Quelle: [Seasonax](#)

Wie Sie sehen, dominiert die Farbe Rot nicht. Nur in 28 der 61 Fälle fiel der DAX während seiner saisonal schwachen Phase. Die Kursrückgänge im Sommerhalbjahr sind also nicht häufiger als die Anstiege, sie sind aber insgesamt stärker.

Die Schwächephase beginnt langsam – seien Sie auf der Hut!

Die saisonale Schwächephase der Aktienmärkte beginnt langsam – für Sie bedeutet das erhöhte Vorsicht. Dabei beginnt die Schwächephase bei einem Index früher, beim anderen später; die Details können Sie auf www.seasonax.com selbst untersuchen.

Noch vielschichtiger ist das Bild bei den einzelnen Werten. Es gibt sogar Einzelaktien, die ihre Schwächephase zu ganz anderen Jahreszeiten haben. Es ist also grundsätzlich gefährlicher, ab Mai Aktien zu halten im Vergleich zum Zeitraum ab November. Bei vielen einzelnen Aktien sieht das aber anders aus – sie bieten auch ab Mai hohe Chancen.

Video-Link



Wie Sie durch kaum bekannte Saisonalitäten und Zyklen Ihren Ertrag steigern

Dimitri Speck stellt im Webinar der Vereinigung technischer Analysten Deutschland die Ursachen saisonaler Muster vor und erläutert anhand populärer Beispiele in Aktien, Indizes, Währungen und Rohstoffen, wie Anleger von diesen profitieren können.



Erfolgsgeheimnis: Saisonalität

In diesem Interview spricht André Stagge mit dem führenden Experten für das Thema Saisonalität: Dimitri Speck. Dimitri beschreibt, wie man Saisonalität nutzen, anwenden und verbessern kann.



Erhöhen Sie systematisch Ihre Gewinne mit wiederkehrenden Saisonalitäten

Seasonax Head Analyst und Mitgründer Dimitri Speck über saisonale Muster in Indizes, Aktien, Währungen und Rohstoffen. Erfahren Sie anhand vieler praktischer Beispiele, wo saisonale Effekte auftreten, wie Sie diese erkennen bzw. interpretieren und zur Steigerung Ihrer Gewinne einsetzen können.

Sell in May:

Was Ihnen drei Millionen Artikel nicht verraten

Millionen Artikel zieren in diesem Monat die Überschrift „Sell in May ...“ und sie diskutieren, ob das auch dieses Jahr funktioniert oder nicht, ob diese Börsenweisheit ein guter Ratgeber ist oder nicht. Doch was Millionen Artikel ihnen nicht verraten: woher die Saisonalität an den Aktienbörsen kommt, wie sie für eine effiziente Anlagestrategie genutzt werden kann, welche Aktien sich eignen, wann im Mai am besten verkauft wird und was bei dieser Anlagestrategie noch zu beachten ist, wenn sie clever eingesetzt werden soll.

„Sell in May and go away but remember to come back on Halloween“

Diese Börsenweisheit ist so alt wie die Börse selbst und wird jährlich millionenfach im Mai zitiert. Weshalb ist sie so faszinierend und zieht uns in den Bann? Weil sie für viele Anleger auf den ersten Blick mystisch und einfach zugleich ist. Als ich das erste Mal bewusst von dieser Börsenweisheit hörte und in einer Fortbildung eine spektakuläre Simulation der Handelsstrategie sah, war ich überwältigt davon, wie stark und einfach diese Handlungsempfehlung ist: an Halloween Aktien, einen Aktienfonds oder ETF kaufen und im Mai wieder verkaufen.

Der Erfolg, belegt durch Langzeitstudien namhafter Universitäten, ist beeindruckend. Wenn Sie erst einmal Feuer gefangen haben, stellen sich allerdings ein paar Fragen, die Antworten benötigen, um diese Börsenweisheit in eine erfolgreiche Anlagestrategie umzuwandeln.

Die erste entscheidende und wichtigste Frage ist: Weshalb sollten die Börsen auch in Zukunft saisonal verlaufen, also den größten Teil der Kursentwicklung zwischen Halloween und Mai erzielen? Um diese Frage zu beantworten, ist es notwendig, die Gründe der Saisonalität am Aktienmarkt zu kennen. Aktienkurse verlaufen deshalb saisonal bzw. nach dem Kalender, weil das Wirtschafts- und Börsenjahr sich nach dem Kalender richtet.

Wichtige kursbeeinflussende Daten werden jährlich nach einem bestimmten Muster publiziert. Im April, Juli, Oktober und Januar kommen Quartals-, Halbjahres- und Jahresbilanzen inklusive Prognosen aus den Unternehmen. Die damit verbundenen Aktienrückkäufe im April, Juli, Oktober und Januar unterstützen die Kurse. Verfallsdaten von Optionsscheinen haben ebenfalls



Thomas Hupp

Thomas Hupp, MBA Finanzmanagement, ist Spezialist für saisonale Effekte an der Börse.

Er beschäftigt sich in der Praxis seit 1996 mit Investmentfonds und Anlagestrategien, ist Lehrbeauftragter an der Dualen Hochschule Lörrach und als Berater für Fondsgesellschaften und Privatanleger tätig. Er ist Initiator und Berater des MSF-4D-Asset-Oszillators.

Auf seiner [Webseite](#) bietet Thomas Hupp alle Informationen rund um den Halloween-Effekt an teilt sein Wissen rund um die Börsenweisheit „Sell in May ...“ Dazu gehören Langzeitstudien, die bis ins Jahr 1695 zurückreichen, dem Gründungsjahr der ersten Börsen.

Auf seinem [YouTube-Kanal](#) werden ebenfalls Videos zum Thema bereitgestellt.

einen festen Termin im Kalender und können Aktienkurse beeinflussen. Ein ganz wichtiger Faktor sind die großen Vermögensverwalter, die halbjährlich ihre Ergebnisse präsentieren. Das beeinflusst das Risikomanagement am Ende des Jahres und das Anlegerverhalten im Juli nach dem Halbjahresbericht. Da diese Faktoren sozusagen in Stein gemeißelt sind, können wir sicher davon ausgehen, dass die Saisonalität am Aktienmarkt ein konstanter Renditefaktor bleibt.

Die zweite Frage, die sich bei dieser Strategie stellt, ist die nach den richtigen Aktien für die Halloween-Strategie.¹ Um sie zu beantworten, lohnt es sich, die wissenschaftlichen Arbeiten von Prof. Dr. Jacobsen zu studieren, der seit 1996 die Börsenweisheit „Sell in May ...“ eingehend erforscht hat.

In seiner Arbeit „Sell in May ... Der Halloween-Effekt in US-Sektoren“² fand Jacobsen heraus, dass alle Sektoren zwischen Halloween und Mai den größten Teil der Rendite des Jahres erzielen, die zyklischen Sektoren aber in besonderem Maße. Minenaktien, zyklische Konsumgüter, Luxuskonsumgüter, Automobilaktien, Industriewerte, Baubranche, Stahlproduktion, Technologieaktien und Telekommunikation haben einen ganz besonders starken Halloween-Effekt und eignen sich damit hervorragend für diese Anlagestrategie.

Die dritte Frage lautet: Wie soll mit dem Verkaufserlös im Mai verfahren werden? Auch hier bietet die Wissenschaft interessante Ansatzpunkte. Sie hat den Beweis für die Richtigkeit der Börsenweisheit „Sell in May ...“ erbracht, indem die Risikoprämie zwischen Halloween und Mai mit der Risikoprämie zwischen Mai und Halloween verglichen wurde.

Ergebnis: In der Zeit zwischen Mai und Halloween wird keine Risikoprämie für Aktien bezahlt. Das bedeutet, dass der risikofreie Zins zwischen Mai und Halloween höher war als die Rendite am Aktienmarkt. Daraus lässt sich hervorragend ableiten, dass der Verkaufserlös von Mai bis Halloween in risikofreie Zinspapiere investiert wird. Dieser Teil der Rendite ist ebenfalls Teil des Erfolges der Halloween-Strategie.

Das sorgt in heutigen Zeiten allerdings für ein Problem, denn der sogenannte risikofreie Zins existiert nicht. Emittenten sicherer Wertpapiere wie Staatsanleihen bonitätsstarker Länder können es sich leisten, keinen Zins zu zahlen, sondern sogar Zinsen zu verlangen. Deutsche Staatsanleihen z. B. notieren bei -0,3 Prozent bei zehn Jahren Laufzeit. Auch Banken verlangen immer mehr Gebühren oder Zinsen für hohe Einlagen. Abgesehen davon sind diese Wertpapiere nicht ohne Risiko.

¹ Die von der Börsenweisheit „Sell in May and go away but remember to come back on Halloween“ abgeleitete Handelsstrategie wird in der Wissenschaft Halloween-Strategie genannt, da der Kauf von Aktien an Halloween ein entscheidendes Element dieser Anlagestrategie ist.

² Jacobsen/Visaltanachoti: The Halloween-Effect in US-Sectors, 2006



Ein ausführlich Interview mit Thomas Hupp finden Sie im Portfolio Journal 04-2020 ab Seite 23.

[Das PJ 04-2020 können Sie hier kostenfrei als PDF lesen.](#)



Für mich besteht die Lösung in der Risikostreuung und während der Phase zwischen dem Verkauf der Aktien und dem erneuten Ankauf in einem breit gestreuten Anleihenportfolio investiert zu sein. Die Streuung erfolgt über Laufzeiten, Währungen, Bonitäten, Besicherung und alle Möglichkeiten, die Anleihen zu bieten haben, um in dieser Zeit einen aktienmarktunabhängigen Ertrag zu erwirtschaften. Man kann sein Depot auch mit Short-Positionen aufpeppen.

Die vierte und sehr bedeutende Frage betrifft das Timing. Die Börsenweisheit verrät uns nicht, wann im Mai die Aktien verkauft werden sollen. Der Ankaufzeitpunkt Halloween ist ein festes Datum (30.10.), aber der Mai hat 31 Tage, – welcher ist der beste Verkaufszeitpunkt oder gibt es sogar einen anderen Monat, der sich besser eignet? Für Saisonalisten, die den Mai als Verkaufsmonat gemäß der Börsenweisheit verfolgen wollen, kann eine meiner Studien weiterhelfen.

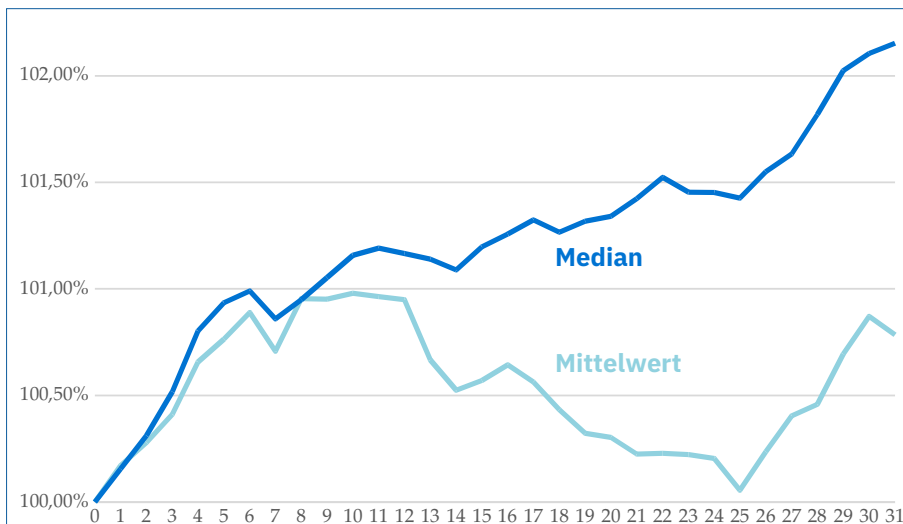


Abbildung 1: US-Aktienkurse im Mai, 1927–2020, Quelle: Datenbank der Kentucky University; sie enthält alle Aktien der NYSE, Nasdaq-100 und AMAX.

In Abbildung 1 sehen Sie den Kursverlauf aller Maimonate zwischen 1927 und 2020. Die blaue Kurve ist der Median und beschreibt den normalen Verlauf im Mai ohne besondere Vorkommnisse. Der mintfarbene Chart ist der Mittelwert und gewichtet alle Daten gleich stark. Deshalb ist der Mittelwert anfälliger für Extreme. Die Kurven sagen uns zum einen, dass mehr Extreme negativ waren als positiv, und dass das Risiko fallender Aktienkurse ab dem 07.05. zunimmt. Das hängt mit Aktienrückkäufen zusammen, die bis zum 07. getätigt werden können; danach fehlen positive Impulse am Aktienmarkt. Also eignet sich der Verkauf zwischen 07. und 10. Mai am besten für die Strategie.

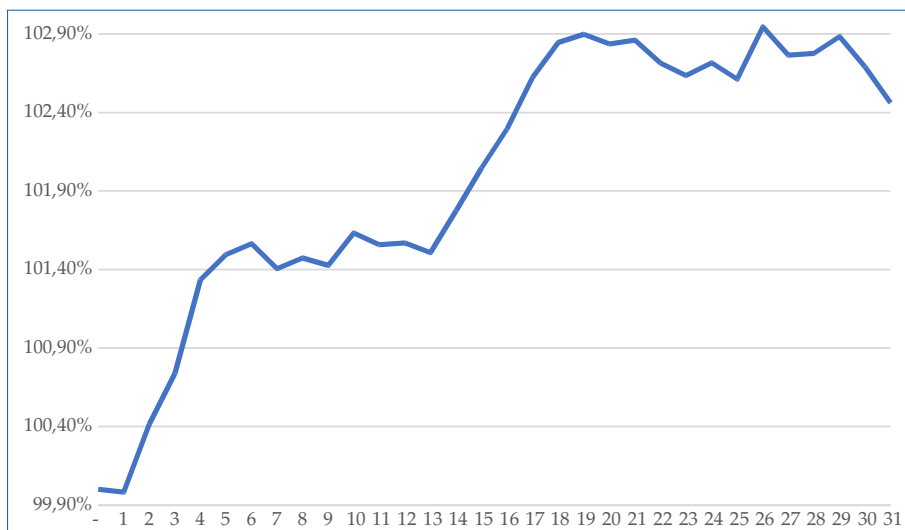


Abbildung 2: US-Aktien in Nachwahljahren im Mai zwischen 1927 und 2020, Quelle: Datenbank der Kentucky University; sie enthält alle Aktien der NYSE, Nasdaq-100 und AMAX.

Allerdings sollte der US-Wahlzyklus nicht außer Acht gelassen werden. Denn er hat Einfluss auf die Saisonalität im US-Nachwahljahr. Dann nämlich klappt „Sell in May ...“ häufig nicht, da der neue US-Präsident in den ersten Monaten gerne unpopuläre Gesetze oder Steuererhöhungen anstößt, damit sie bei der Wahl in vier Jahren bereits wieder in Vergessenheit geraten sind. Das belastet die Börsen häufig in den ersten Monaten des Nachwahljahres und die Kurse ziehen erst im Mai wieder an. In Nachwahljahren ist der Mai oft ein sehr guter Monat für Aktien und der Verkauf lohnt sich nicht. Siehe Abbildung 2.

In meiner Masterthesis zur Saisonalität habe ich 40 Jahre Käufe und Verkäufe globaler Aktien zu unterschiedlichsten Zeitpunkten studiert – und das Ergebnis war verblüffend. Für Anleger, die eine saisonale Anlagestrategie zehn Jahre oder länger verfolgen, hat sich „On Halloween buy but sell in July“ als effizienteste Variante der Börsenweisheit herausgestellt.

Das stimmt auch mit den Kalenderdaten überein, denn im Juli werden Halbjahresberichte veröffentlicht, Aktienrückkäufe bringen neue Liquidität in den Markt und Vermögensverwalter richten sich für das zweite Halbjahr neu aus. Deshalb ist der Juli für Aktien noch ein guter Monat, der den schwachen Juni häufig mehr als ausgleicht. Erfahrene Anleger, die der Technischen Analyse mächtig sind, können die Halloween-Strategie auch mit technischen Signalen modulieren, um einen besseren Ein- und Ausstieg aus dem Aktienmarkt zu finden.

Die Schlüssel zum Erfolg der Halloween-Strategie sind allerdings Disziplin und Durchhaltevermögen. Denn die Stärke liegt in der Abkoppelung der Investition von der aktuellen Nachrichtenlage. Damit unterscheidet sich die Halloween-Strategie deutlich von allen anderen Strategien und eignet sich hervorragend als Beimischung bei der Vermögensstrukturierung. In Realdepots wurde das Risiko innerhalb von sechs Jahren um 40 Prozent reduziert durch eine 30-prozentige Beimischung der Halloween-Strategie.

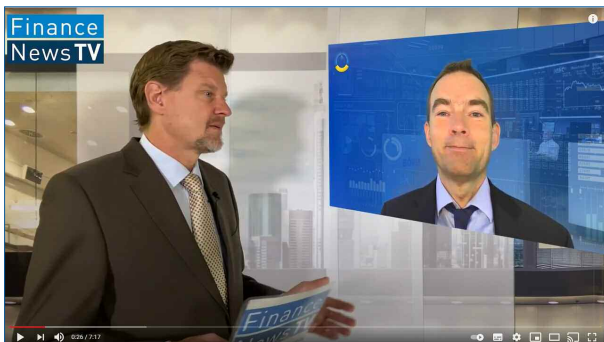
Fazit:

Die Börsenweisheit „Sell in May and go away but remember to come back on Halloween“ ist eine wissenschaftlich umfassend erforschte Handlungsempfehlung, die jedem Depot als Beimischung nützt. Aktive Anleger haben vielfältige Möglichkeiten, über die Aktienauswahl und das Timing ihre ganz individuelle Halloween-Strategie zu finden. Für Investoren, die weniger Zeit und Know-how für ihr Investment aufbringen wollen, gibt es Fonds- oder automatisierte Depotlösungen.

Wenn Sie sich tiefer mit der Börsenweisheit beschäftigen wollen, habe ich eine Leseempfehlung: „7 Gründe saisonal zu investieren“. In diesem E-Buch finden Sie wissenschaftliche Erkenntnisse und Tipps zur Umsetzung. Erhältlich kostenpflichtig bei Apple Bücher, Google Books oder Google Play – oder kostenfrei als Abonnent des Newsletters Börse Saisonal.



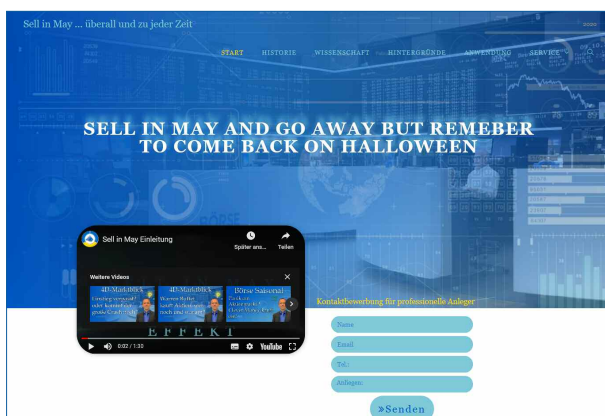
Video-Link



Sell in May... Was Ihnen diese Börsenweisheit nicht verrät

Diese Börsenweisheit ist so alt wie die Börse selbst und wurde erstmals 1934 in der Financial Times schriftlich erwähnt. Was Ihnen diese Börsenweisheit nicht verrät erfahren Sie in diesem Video.

Website



Auf Thomas Hupps Website finden Sie eine Übersicht der wichtigsten Studien.

Auf der Website: www.sell-in-may.de hat Thomas Hupp viele lesenswerte Informationen zum Thema Saisonalität an der Börse zusammengetragen. Es geht dabei auf die Historie, die Wissenschaft, die Hintergründe und die Anwendung des Halloween-Effekts ein.

Ausbildung zum Technischen Analysten:

„Vorsprung durch Wissen“

Diesem Leitmotiv folgt das internationale Ausbildungs- und Zertifizierungsprogramm des Weltverbands der Technischen Analysten (CFTe /MFTA). Gerade in den aktuellen turbulenten Marktphasen müssen wir als Trader und Investoren mit der hohen Volatilität beim Auf und Ab der Märkte zurechtkommen.

Die Technische Analyse hilft uns, die Richtungsdynamik der Märkte besser einschätzen zu können. Insbesondere zum Erkennen von Trendumkehr- oder Trendfortsetzungsbewegungen sowie bei den Entscheidungen zum Ein- oder Ausstieg gibt uns die Methodik der Technischen Analyse wertvolle Hilfe.

Ein großer Vorteil liegt in der Vielfalt der bei dieser Methode verwendeten Analyseinstrumente. Wir unterscheiden dabei

- die klassische visuelle Chartanalyse, also die Darstellung des Kursverlaufs in verschiedenen Chartarten, beispielsweise Linien-, Bar-, Candelstick- und Point-&-Figure-Charts, um nur die bekanntesten zu nennen;
- die Indikatoranalyse, wobei auch hier verschiedene Klassen von Indikatoren Anwendung finden, beispielsweise Oszillatoren und Indikatoren zur Bestimmung des Trends, der Trendstärke, der Marktbreite, der Volatilität und andere mehr;
- die Analyse von Marktzyklen;
- die Beurteilung der Marktstimmung (Behavioral Finance)
- und nicht zuletzt die algorithmusbasierte quantitative Analyse sowie die Erstellung automatischer Handelssysteme auf Basis von Signalen aus dem Werkzeugkasten der Technischen Analyse.

„Vorsprung durch Wissen“ gilt, doch das Wissen muss auch methodisch korrekt angewendet werden! Genau hier setzt das internationale Ausbildungs- und Zertifizierungsprogramm der IFTA an. Die Ausbildungsprogramme „Certified Financial Technician, CFTe“ und der sich anschließende „Master of Financial Technical Analysis, MFTA“ werden exklusiv von der IFTA angeboten.

Kurz zur Ifta und der VTAD:

Die „**International Federation of Technical Analysts (IFTA)**“ ist eine gemeinnützige Vereinigung. Sie wurde 1986 als Weltverband der Technischen Analysten gegründet. Ihre zentrale Aufgabe umfasst die Erweiterung des Wissensspektrums der Technischen Analyse, die Organisation des weltweiten



Dr. Gregor Bauer

Dr. Gregor Bauer, Jahrgang 1962, arbeitet als selbstständiger Portfoliomanager für Firmen und Privatkunden.

Gregor Bauer lehrte darüber hinaus als Dozent für Portfolio Management und Technische Analyse an der Universität Liechtenstein, der Frankfurt School of Finance & Management, der European Business School sowie an verschiedenen Berufsakademien.

Gregor Bauer ist seit mehr als 20 Jahren Vorstandsvorsitzender der Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands (VTAD e. V.) sowie seit mehr als 15 Jahren Mitglied des Direktoriums des Weltverbands der Technischen Analysten (IFTA). Dort ist er verantwortlich für das weltweite Ausbildungs- und Zertifizierungsprogramm.

Bekannt geworden ist Bauer einer breiten Öffentlichkeit nicht nur durch seine Liveinterviews auf n-tv und DAF, sondern auch als Buchautor zum Thema „Technische Analyse der Kapitalmärkte“.

Seine technischen Marktanalysen veröffentlicht er regelmäßig in namhaften Publikationen (z. B. Focus Money) und auf der Webseite der Börse Frankfurt.

Wissensaustauschs zwischen den mehr als 7000 Mitgliedern sowie die umfangreiche Ausbildung Technischer Analysten. Mit ihrem Zertifizierungsprogramm setzt sie den globalen Standard bei der Ausbildung Technischer Analyse.

Die **Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands (VTAD e. V.)** ist der autorisierte Landesverband des Weltverbandes IFTA. Sie wurde 1992 als gemeinnütziger Verein nach deutschem Recht gegründet und umfasst heute mehr als 1300 Mitglieder. Kernziel der VTAD ist es, einen hohen Qualitätsstandard bei der Ausbildung und Analysetätigkeit in Deutschland zu etablieren.

Die Ausbildungsprogramme „Certified Financial Technician“ und „Master of Financial Technical Analysis“ werden von der IFTA angeboten. Die VTAD bietet den Abschluss „Certified Financial Technician“ in Deutschland und auf Deutsch an.

Dabei sind Vorstandsmitglieder der VTAD maßgeblich an der Entwicklung der Programme beteiligt. Genau dieses Ausbildungsprogramm möchte ich ihnen jetzt näher vorstellen.

Dazu vorweg meine Hinweise:

- Der Abschluss als CFTe und MFTA ist insbesondere für professionelle Analysten zur beruflichen Weiterbildung gedacht, die Prüfungen können natürlich auch von Privatanlegern abgelegt werden.
- Die VTAD bietet Ausbildungs- und Vorbereitungslehrgänge zur Ablegung der Prüfung CFTe1 und CFTe 2 (Näheres dazu weiter unten). Diese Lehrgänge, die sich jeweils über zwei Tage erstrecken, können auch von engagierten Privatanlegern absolviert werden, die sich für eine professionelle Ausbildung interessieren. Dabei besteht keine Verpflichtung, auch die Prüfung abzulegen.

Das globale Ausbildungsprogramm der IFTA:

Die Prüfung zum „Certified Financial Technician (CFTe)“

Die Ausbildung zum CFTe besteht aus zwei nacheinander zu absolvierenden Examensprüfungen: einem Multiple-Choice-Fragebogen zu Grundlagen der Technischen Analyse (Stufe 1) und einem Examen, bei dem kurze Analysen selbstständig erstellt und vertiefende Fragen zur Theorie beantwortet werden müssen (Stufe 2).

Die VTAD bietet intensive und umfangreiche Ausbildungsseminare zur Prüfungsvorbereitung an. Dabei bleibt nach jedem Ausbildungsseminar noch genügend Zeit zur individuellen Prüfungsvorbereitung.



Die 1992 als gemeinnütziger Verein gegründete Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands e.V. (VTAD) ist der deutsche Landesverband der International Federation of Technical Analysts (IFTA).

In den neun Regionalgruppen der VTAD e.V. werden regelmäßig Fachvorträge veranstaltet, an denen neben den Mitglieder auch interessierte Privatanleger teilnehmen können. Gäste sind immer herzlich willkommen.



Alle Kandidaten, die beide Stufen erfolgreich absolviert haben, erhalten das international anerkannte Abschlusszertifikat „Certified Financial Technician“. Damit sind sie zur Teilnahme am Programm zum „Master of Financial Technical Analysis“ qualifiziert.

Die Prüfungsfragen beider Zertifizierungsstufen werden von der VTAD in deutscher Sprache bereitgestellt.

Prüfungen finden zurzeit zweimal jährlich statt, und zwar im Frühjahr und Herbst. Dabei können die Prüfungen zu den Stufen 1 und 2 an zwei aufeinanderfolgenden Terminen abgelegt werden, aber nicht zusammen in einer Prüfung.

- Die **CFTe-1-Prüfung** wird als Multiple-Choice-Prüfung direkt am Computer online abgelegt. Partner ist Pearson VUE, ein weltweit tätiger Betreiber computergestützter Testcenter für Zertifizierungen; dort können das ganze Jahr über Prüfungen auf Deutsch abgelegt werden. Jeder Teilnehmer kann individuell einen Prüfungstermin in einem Testcenter in seiner Nähe vereinbaren. Die Prüfung besteht aus 120 Fragen. Zu jeder Frage gibt es vier mögliche Antworten, eine davon ist richtig. Zur Bearbeitung hat man zweieinhalb Stunden Zeit. Um zu bestehen, muss man mindestens 74 Fragen richtig beantworten.
- Die **CFTe-2-Prüfung** findet ab 2021 ebenfalls online statt. Dazu werden jedoch zweimal pro Jahr feste Termine vorgegeben, und zwar im Frühjahr und Herbst. Die Prüfung kann zu Hause über die Konferenzsoftware Zoom abgelegt werden. Dabei wird der Prüfling durch eine Aufsichtsperson online betreut. Im Gegensatz zur CFTe-1-Prüfung, die ausschließlich aus Multiple-Choice-Fragen besteht, müssen die Kandidaten hier eigene Analysen erstellen (via PowerPoint) und Fragen zu verschiedenen Gebieten der Technischen Analyse bearbeiten (via Word). Nach Beendigung des Examens sendet der Kandidat seine Ausarbeitungen per E-Mail an die zuständige Aufsichtsperson. Die Prüfung dauert dreieinhalb Stunden. Zum Bestehen müssen mindestens 65 von 100 möglichen Punkten erreicht werden.



Die International Federation of Technical Analysts (IFTA) ist ein weltweit agierender Dachverband der einzelnen Landesverbände wie beispielsweise die VTAD e. V. in Deutschland.

Die IFTA verfolgt als gemeinnütziger Verein das Ziel, Marktanalysten und Charttechniker weltweit zu vernetzen. Im Vordergrund steht zudem die Vermittlung der Methodik auf professionellem Niveau und die Ausbildung zum CFTe (Certified Financial Technician) und MFTA (Master of Financial Technical Analysis).

Die IFTA umfasst mehr als 20 Mitgliedsverbände mit insgesamt mehr als 7200 Mitgliedern und hat ihren Sitz in Maryland, USA.



Die Forschungsarbeit zum „Master of Financial Technical Analysis (MFTA)“

Den Abschluss des IFTA-Ausbildungsprogramms bildet der „Master of Financial Technical Analysis (MFTA)“. Er wurde für erfahrene Technische Analysten entwickelt, die ihre umfassenden theoretischen und praktischen Kenntnisse in einer Forschungsarbeit unter Beweis stellen und darin neue Methoden oder innovative analytische Wege aufzeigen möchten.

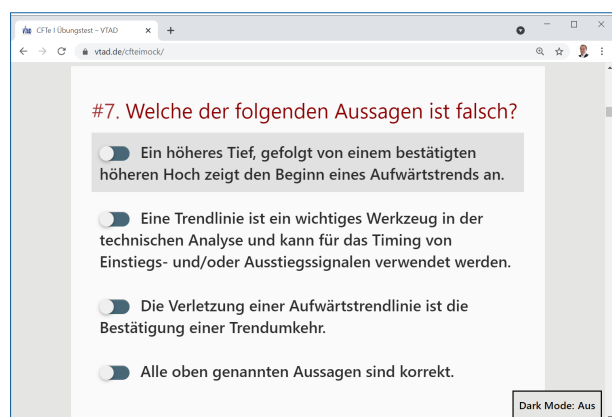
Dabei muss die Arbeit akademischen Maßstäben genügen, die angewandte neue Methodik ist klar strukturiert darzulegen. Dazu reicht der Kandidat zunächst ein Vorschlagsthema beim MFTA-Prüfungskomitee ein. Wird der Vorschlag angenommen, erhält der Kandidat – auch während der Erstellung der Examensarbeit – eine umfassende Betreuung. Die Arbeit ist in englischer Sprache einzureichen.

Der Abschluss als „Master of Financial Technical Analysis“ stellt die weltweit höchste Ausbildungsstufe für Technische Analysten dar!

Weitere Informationen zu Inhalten, Ablauf, Kosten, Prüfungs- und Vorbereitungsterminen sowie die Anmeldeformulare finden Sie auf der Homepage der VTAD unter dem Menüpunkt: „[Weiterbildung / CFTe MFTA](#)“.



Testen Sie kostenfrei Ihr Wissen über die Technische Analyse!



Mit dem CFTe I Übungstest auf der VTAD Website können Sie Ihr Wissen im Rahmen einer Beispielprüfung testen. Dieser Test beinhaltet 60 Fragen. Die aktuelle CFTe I Prüfung hat 120 Fragen. Die Ergebnisse werden nicht gespeichert und Sie können den Test auch mehrfach durchführen.

Der Übungstest ist kostenfrei und erfordert keine Mitgliedschaft bei der VTAD.



Die besten Anlagestrategien des RoboVisor



Der digitale Assistent, mit dem Privatanleger wissenschaftlich fundierte Anlagestrategien zeitsparend selbst umsetzen können. Erfahren Sie mehr unter: www.robvisor.de

Im **Dauertest des RoboVisor** werden mehr als 50 Anlagestrategien auf Monatsbasis bis ins Jahr 2000 zurückberechnet. Die jeweils fünf besten davon finden Sie in den Tabellen. Klicken Sie einfach auf den Namen der Anlagestrategie, um das Factsheet mit Wertentwicklung, Beschreibung und allen wichtigen Kennzahlen direkt aus dem PDF aufzurufen.

Alle Anlagestrategien aus dem Dauertest lassen sich mit dem Anlageroboter auch von Privatanlegern einfach umsetzen. Sie geben das Anlagekapital vor und erhalten Kauf- und Verkaufssignale für Aktien und ETFs, sobald es die ausgewählte Strategie erforderlich macht. Sie behalten alles selbst unter Kontrolle und Ihr Geld bleibt bei der Bank Ihres Vertrauens.

Bestes Rendite-Risiko-Verhältnis seit 2000	Rendite pro Jahr	Maximaler Rückgang	Rendite / Rückgang
Multi-Strategie Global Aktien+ETF	15,6 %	-18,2 %	0,86
Globale Multi-Strategie mit Fokus auf 12 Aktien	19,7 %	-21,2 %	0,93
Trendstarke Aktien Fokus 6 und Plan B	28,4 %	-25,5 %	1,11
16-Wochen-Strategie mit DAX-ETF	9,5 %	-14,3 %	0,67
Stabile DAX-Aktien im Aufwärtstrend und Plan B	17,2 %	-21,4 %	0,80

Hinweis: Die Sortierung in der obigen Tabelle erfolgt anhand des Verhältnisses von Rendite p.a. zum durchschnittlichen Rückgang. Diese Kennzahl ist aussagekräftiger als das Verhältnis von Rendite zum maximalen Rückgang, aber leider kaum bekannt.

Höchste Rendite seit 2000	Rendite pro Jahr	Maximaler Rückgang	Rendite / Rückgang
Trendstarke Aktien Fokus 6 und Plan B	28,4 %	-25,5 %	1,11
MacroTrend + Momentum mit 5 HDAX-Aktien	21,2 %	-49,2 %	0,43
Top-Momentumstrategie mit 5 NASDAQ100-Aktien	20,0 %	-37,2 %	0,54
URBAN STOCKS Bollinger-System mit HDAX + NASDAQ100	20,0 %	-28,7 %	0,70
Trendstarke Aktien Fokus 10	19,9 %	-25,8 %	0,77

Vergleichswerte seit 2000	Rendite pro Jahr	Maximaler Rückgang	Rendite / Rückgang
DAX (Deutsche Aktien)	3,9 %	-72,7 %	0,05
REX P8 (8j. dt. Staatsanleihen)	4,7 %	-9,6 %	0,49
S&P 500 (US-Aktien)	6,3 %	-65,4 %	0,10
Warren Buffett's Investmentholding	9,4 %	-46,1 %	0,20
Gold	7,9 %	-37,7 %	0,21

Geldanlage mit System:

So können Privatanleger ihr Vermögen selbst managen

In dieser Aufzeichnung eines Webinars zeigen wir in drei Teilen, wie Privatanleger ihr Vermögen systematisch managen können. Im ersten Teil legen wir den Grundstein zur systematischen Geldanlage. Im zweiten Teil erfahren Sie mehr über erfolgreiche Anlagestrategien. Und im dritten Teil zeigen wir Ihnen, wie die praktische Umsetzung mit dem Anlageroboter funktioniert.



Grundlagen systematischer Geldanlage

Oliver Paesler erläutert im ersten Teil die Grundlagen mechanischer Handelsstrategien. Er erklärt wichtige Rendite- und Risikokennzahlen und leitet daraus ein quantitatives Rating für Anlagestrategien ab. Außerdem erfahren Sie, wie ein realistischer Backtest erstellt wird und welche Fallstricke dabei auf Sie warten.



So funktionieren erfolgreiche Anlagestrategien

Im zweiten Teil stellt Oliver Paesler ausgewählte Investmentstrategien aus den Bereichen Dividende, Low Risk, Saisonalität, relative Stärke und Trendfolge vor und erklärt, wie sie funktionieren. Abschließend zeigt er, welchen Mehrwert die Kombination unterschiedlicher Strategieansätze liefert.



Geldanlage mit Roboter

Im dritten Teil erfahren Sie, wie Privatanleger mit dem Anlageroboter RoboVisor mechanische Investmentstrategien kostengünstig und zeitsparend in die Praxis umsetzen können.

Außerdem erklärt Oliver Paesler, wie Sie den Dauertest von Börsenstrategien richtig nutzen und die zu Ihnen passende Anlagestrategie finden.



Cash-Secured-Put – Aktien zum Wunschpreis kaufen

Ein Cash-Secured-Put ist eine beliebte Optionsstrategie für Investoren, um Aktien zu einem Wunschpreis günstig zu kaufen. Der Handel mit Cash-Secured-Puts kann für Investoren eine zusätzliche Rendite von ca. acht bis zehn Prozent im Jahr bringen, ohne dass sie dabei ein größeres Risiko eingehen müssen. Im folgenden Artikel geben wir Tipps zur Umsetzung und erklären die Strategie ausführlich an einigen Beispielen.

Grundlagen von Optionen

Bevor wir den speziellen Fall eines Cash-Secured-Put erklären, müssen zunächst die Grundlagen einer Put-Option definiert werden. Wer diese Begriffe schon kennt, kann direkt zum nächsten Abschnitt springen.

Grundsätzlich ist eine Option eine Vereinbarung zwischen einem Käufer und einem Verkäufer, auch Stillhalter genannt.

Die Option beinhaltet das Recht,

- ein bestimmtes Underlying (zum Beispiel die Apple-Aktie)
- zu einem bestimmten Preis (Strike)
- über eine bestimmte Laufzeit
- bis zum Verfallstag zu kaufen (Call-Option) oder zu verkaufen (Put-Option).

Für dieses Recht muss der Käufer der Option dem Verkäufer eine Optionsprämie bezahlen. Der Verkäufer (Stillhalter) der Option erhält diese Prämie. Er hat aber die Pflicht, dem Optionskäufer bei Ausübung der Option das Underlying zum vereinbarten Preis (Strike) zu verkaufen (Call-Option) bzw. abzukaufen (Put-Option).

Das Recht einer möglichen Ausübung liegt nur beim Käufer der Option. Der Verkäufer muss abwarten („stillhalten“), ob der Käufer von seinem Ausübungsrecht Gebrauch macht. Die Optionsprämie muss der Käufer sofort bei Abschluss des Optionsgeschäfts an den Verkäufer bezahlen.

Jedes Optionsgeschäft hat demnach einen Käufer und einen Verkäufer. Wenn Händler A eine Put-Option kaufen möchte, braucht er dafür Händler B, der ihm diese verkauft. Händler A handelt dann einen Long-Put, Händler B einen Short-Put. In der folgenden Grafik seht ihr die vier grundsätzlichen Typen eines Optionsgeschäfts:



Alexander Eichhorn

Alexander Eichhorn ist hauptberuflicher Händler und Investor. Er ist Gründer der Optionsseite [Eichhorn Coaching](#) und der Investorenplattform [Inside Markets](#).

Als Ausbilder legt er den Schwerpunkt auf die optimale Betreuung von Kunden mit großen Konten.

Außerdem zeigt er Optionshändlern durch zahlreiche Blogartikel den schnellen Einstieg in den profitablen Optionshandel und veröffentlicht regelmäßig Analysen und Tipps auf dem [Eichhorn Coaching YouTube-Kanal](#). Du kannst dich auf [Twitter](#) mit ihm verbinden.

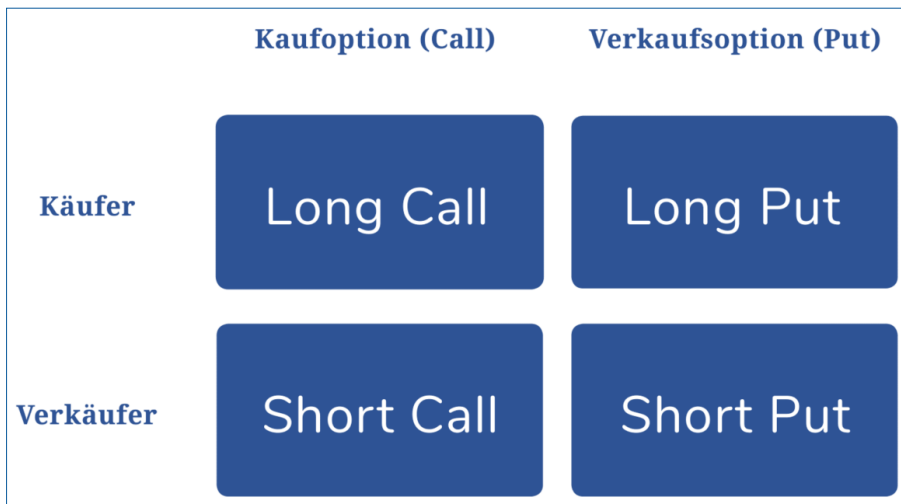


Abbildung 1: Vier grundsätzlichen Typen eines Optionsgeschäfts

Die Put-Option in der Theorie

Die Put-Option ist also eine sogenannte Verkaufsoption. Dabei hat der Käufer das Recht, ein Paket mit 100 Aktien während der Optionslaufzeit zu einem bestimmten Preis (dem Strike) zu verkaufen.

Hat ein Händler der Coca-Cola-Aktie beispielsweise eine Put-Option mit einem Strike von 47,50 US-Dollar gekauft, hat er bis zum Ende der Laufzeit der Option das Recht, sein Paket von 100 Aktien zu diesem Preis zu verkaufen – egal wo der Aktienkurs steht. Für diese Option muss der Käufer eine Prämie bezahlen, den sogenannten Optionspreis. Der beträgt in diesem Beispiel ca. 90 US-Dollar.



Abbildung 2: Coca-Cola-Aktie, Quelle: TradingView

Fällt nun der Aktienkurs sehr stark auf beispielsweise 40 US-Dollar, kann der Käufer der Option sein Recht ausüben und seine Aktien für 47,50 US-Dollar verkaufen anstatt für 40. Damit ist die Aktienposition des Optionskäufers ab einem Preis von 47,50 abgesichert, egal ob der Kurs auf 40 fällt oder Coca-Cola Insolvenz anmelden muss.

Der Verkäufer der Put-Option hingegen hat sich verpflichtet, bei Ausübung der Option 100 Aktien zu einem Preis von 47,50 US-Dollar zu erwerben. Somit benötigt er im Fall der Ausübung insgesamt 4750 US-Dollar Barmittel ($47,50 * 100$ Aktien) und bekommt die Aktien zu diesem Kurs in sein Depot eingebucht. Dafür erhält er jedoch die Optionsprämie, in diesem Beispiel beträgt diese ca 90 US-Dollar.

Angenommen, der Aktienkurs der Apple-Aktie beträgt am Ende der Laufzeit 40 US-Dollar, dann wird der Käufer der Put-Option von seinem Recht Gebrauch machen, die Option ausüben und sein Aktienpaket für 47,50 verkaufen. Vom Ausgangskurs von 51 US-Dollar hat er somit einen Verlust von 350 ($(51 - 47,50) * 100$ Aktien) US-Dollar gemacht. Zusätzlich kommen noch die Kosten der Optionsprämie hinzu, so dass der gesamte Verlust 440 ($350 + 90$) US-Dollar beträgt. Hätte er diese Put-Option nicht gehabt und würde er seine Aktien am Ende der Laufzeit zu 40 verkaufen, würde der Verlust deutlich größer ausfallen und betrüge 1100 ($(51 - 40) * 100$ Aktien) US-Dollar.

Somit ist der Handel von Long-Put-Optionen besonders interessant für Händler, die ihre Depots gegen Kursstürze absichern möchten.

Ziel eines Cash-Secured-Put

Ein Cash-Secured-Put hat das Ziel, Aktien zu einem günstigeren Einstiegskurs zu erwerben, indem eine Out-of-the-Money-Put-Option verkauft wird. Dafür erhält der Stillhalter eine Optionsprämie, sodass er für die Wartezeit auf den günstigeren Einstiegskurs mit einer Cashflowrendite von jährlich rund acht bis zehn Prozent vergütet wird.

Mit Cash-Secured-Puts Aktien günstig erwerben

Handelt der Investor einen Cash-Secured-Put, ist er der Verkäufer der Put-Option. Und damit geht er grundsätzlich die Verpflichtung ein, 100 Aktien zu einem definierten Strike-Preis zu kaufen. Für diese Verpflichtung bekommt er die Optionsprämie. Nun muss er abwarten, ob der Käufer die Option ausübt. In der praktischen Umsetzung wird eine Option ausgewählt, deren Strike aus dem Geld liegt. Diese sogenannte Out-of-the-Money-Option hat einen Strike, der unterhalb des aktuellen Aktienkurses liegt. Im Beispiel der Coca-Cola-Aktie wurde eine 47,50er-Put-Option gehandelt, der aktuelle Aktienkurs liegt mit 51 US-Dollar oberhalb dieses Strike-Preises, womit es handelt sich auch hier um eine Out-of-the-Money-Option handelt.

Eine wichtige Voraussetzung für den Handel eines Cash-Secured-Put ist, dass der Investor gerne eine Aktie kaufen möchte, sie aber augenblicklich für zu teuer hält. Im Gegensatz zu einem reinen Short-Put ist der Zweck des Verkaufs des Put nicht nur die mögliche eingekommene Prämie, sondern das Einbuchen der Aktien.

Es ist dabei extrem wichtig, dass der Investor die notwendigen Barmittel für eine eventuelle Andienung bereithält (daher der Name Cash-Secured-Put). Im Fall des 47,50er-Strikes auf die Coca-Cola-Aktie sind also Barmittel in Höhe von 4750 ($47,50 * 100$ Aktien) US-Dollar notwendig. Verkauft man hingegen einen 2500er-Cash-Secured-Put auf die Amazon-Aktie, sind Barmittel in Höhe von 250.000 US-Dollar notwendig ($2500 * 100$ Aktien).

Liegt der Kurs der Aktie bei Verfall über dem Strike-Preis, dann verfällt die Option wertlos. Der Investor hat die Prämie verdient. Dies kann er so lange wiederholen, bis bei Verfall der Option der Kurs der Aktie unterhalb des Strike-Preises liegt. In diesem Fall würden dem Investor 100 Aktien long zum Strike-Preis ins Depot eingebucht, unabhängig davon, wie tief der Preis gefallen ist.



Abbildung 3: Coca-Cola-Aktie, Quelle: TradingView

In folgendem Beispiel möchte ein Investor Aktien von Coca-Cola kaufen. Sie sind ihm aber beim aktuellen Marktpreis von 51 US-Dollar zu teuer, er möchte die Aktien erst bei 47,50 kaufen. Statt nun eine Limitorder in den Markt zu legen und einfach zu warten, verkauft er einen Cash-Secured-Put bei 47,50 US-Dollar. Dafür erhält er circa 90 US-Dollar Prämie. Die Option hat dabei eine Laufzeit von 87 Tagen.

Cash-Secured-Put-Beispiel – zwei mögliche Szenarien:

Fall 1: Cash-Secured-Put-Option verfällt wertlos

Sollte der Strike-Preis von 47,50 US-Dollar bei Verfall nicht erreicht werden, verfällt die Option wertlos. Nun wiederholt der Investor den Trade. So verdient er regelmäßig Cashflow mit der Aktie, ohne sie zu besitzen. In den meisten Fällen ist die Optionsprämie sogar höher als die Quartalsdividende.

Fall 2: Aktie wird durch Cash-Secured-Put angedient

Notiert bei Verfall der Aktienkurs unterhalb von 47,50 US-Dollar, werden 100 Aktien trotzdem zum Strike-Preis eingebucht. Die Optionsprämie darf aber auch in diesem Fall behalten werden und reduziert zusätzlich den Einkaufspreis der Aktie. Dieser liegt dann bei 46,60 US-Dollar ((47,50 Strike-Preis – (\$ 90/100 Aktien) Prämieinnahme)). Somit sind insgesamt Barmittel von 4660 US-Dollar notwendig.

Rendite von Cash-Secured-Puts

Mit Cash-Secured-Puts können bezogen auf die eingesetzten Barmittel Cashflowrenditen von acht bis zehn Prozent im Jahr erzielt werden. Führen wir diese Kalkulation am Beispiel der Coca-Cola-Aktie durch.

Für den verkauften 47,50er-Cash-Secured-Put auf die Coca-Cola-Aktie erhält der Investor eine Optionsprämie von circa 90 US-Dollar. Sollte er die Aktien in sein Depot eingebucht bekommen, ist ein Investment von 4750 US-Dollar fällig. Das entspricht somit einer Cashflowrendite des Cash-Secured-Put von $90 / 4750 = 1,9$ Prozent – aber in nur 87 Tagen! Würde man dieses Geschäft mit den gleichen Randbedingungen immer wieder durchführen, könnte man es also viermal im Jahr durchführen. Somit ergibt sich eine theoretische Jahresrendite von $4 \times 1,9 = 7,6$ Prozent.

Diese Rendite ist unter anderem vom Abstand des Strikes des Cash-Secured-Put zum aktuellen Marktpreis abhängig. Hätte der Investor einen 50er-Put mit der gleichen Laufzeit gewählt, wäre der Strike deutlich näher „am Geld“, also am aktuellen Marktpreis. Dafür erhält er rund 165 US-Dollar Optionsprämie und somit eine Cashflowrendite des Cash-Secured-Put von etwa 3,5 Prozent ($165 / 4750$). Rechnet man diese Rendite wiederum auf ein Jahr hoch, beträgt sie 14 Prozent. Bei diesem Beispiel ist aber auch die Wahrscheinlichkeit deutlich höher, die Aktie tatsächlich ins Depot eingebucht zu bekommen.

Höhere Dividendenrendite durch Cash-Secured-Puts

Die Coca-Cola-Aktie ist auch für viele Dividendeninvestoren interessant. Derzeit werden jährlich pro Aktie 1,68 US-Dollar gezahlt, beim aktuellen Kurs von 51 entspricht das also einer Dividendenrendite von 3,3 Prozent.

Die Dividendenrendite ist abhängig von der gezahlten Dividende und dem Einstiegskurs in die Aktie. Wir nehmen nun an, dass die Dividende in Höhe von 1,68 US-Dollar auch weiterhin gezahlt wird. Bekommen wir aber mit dem Cash-Secured-Put 100 Aktien von Coca-Cola ins Depot gebucht, reduziert sich der Einstiegspreis. Im gezeigten Beispiel des 47,50er-Cash-Secured-Put reduziert sich bei Andienung der Einstiegskurs von 51 auf 46,60 US-Dollar. Somit steigt die Dividendenrendite auf 3,6 statt 3,3 Prozent.

Vorteile von Cash-Secured-Puts

Mit Cash-Secured-Puts können Aktien zu einem günstigeren Wunschpreis erworben werden. Gleichzeitig wird die Wartezeit auf den günstigeren Einstiegskurs mit der Optionsprämie belohnt. Somit kann der Investor Cashflow erwirtschaften, obwohl er die Aktie gar nicht besitzt.

Die Vorteile von Cash-Secured-Puts im Überblick:

- Cashflow auch ohne Aktienbesitz
- günstigere Einstiegskurse in die Aktie
- Jährlich zweistellige Cashflowrenditen möglich
- höhere Dividendenrendite.

Nachteile von Cash-Secured-Puts

Die Vorteile von Cash-Secured-Puts überwiegen klar die Nachteile. Doch keine Strategie ist perfekt und deshalb müssen auch die Nachteile diskutiert werden.

Bei einem Cash-Secured-Put liegt das Risiko immer in der Aktie selbst und nie in der Option. Denn große Verluste können natürlich auch bei dieser Strategie entstehen, wenn beispielsweise das Unternehmen insolvent geht und der Aktienkurs gegen null fällt. Aber dieses Risiko hat auch ein Investor, der direkt in die Aktie eingestiegen ist.

Ein weiteres Risiko, das gerne unterschätzt wird, ist der Hebel. Denn im Beispiel der Coca-Cola-Aktie sind Barmittel in Höhe von 4750 US-Dollar notwendig, die zu hinterlegende notwendige Sicherheitsleistung (Margin) beträgt aber deutlich weniger. Somit ist es möglich, ein Konto schnell zu überhebeln, und zwar sobald die notwendigen Barmittel zur Andienung aller Cash-Secured-Puts die tatsächlichen Barmittel übersteigen.

Die Nachteile von Cash-Secured-Puts im Überblick:

- Risiko liegt immer in der Aktie selbst.
- Ausreichend Barmittel müssen vorhanden sein.
- Investor erhält die Aktie vielleicht nie.
- Günstige Aktien bringen nur wenig Optionsprämie.

Zusammenfassung

Der Hauptvorteil beim Verkauf eines Cash-Secured-Put ist, dass der Investor für das Warten auf den Wunschpreis der Aktie bezahlt wird. Wird der Cash-Secured-Put regelmäßig verkauft, baut sich ein Polster an bereits eingenommenen Optionsprämien auf. Der Investor verdient mit der Aktie bereits Geld, ohne sie zu besitzen. Werden die Aktien schließlich eingebucht, liegt durch die eingenommenen Prämien und den niedrigen Einstiegskurs der tatsächliche Einkaufskurs sehr viel tiefer.

Diese Strategie hat aber auch einige Nachteile. So muss immer die Kontraktgröße von 100 Aktien abgenommen werden, sollten sie eingebucht werden. Bei Aktienpreisen über 100 immer ist das ein fünfstelliger Betrag. Bei zu günstigen Aktien ist die Prämieinnahme häufig zu klein.

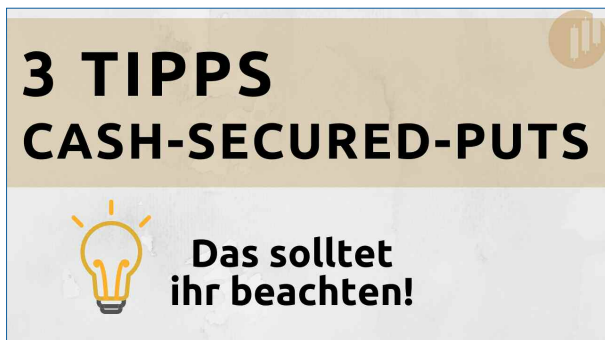
Sollte der Kurs der Wunschaktie durch die Decke gehen, verdient der Stillhalter nur die eingenommene Prämie. Fällt der Kurs sehr stark, so wird der verkaufte Put tief ins Minus laufen; dies würde aber auch mit der reinen Limitorder passieren. So verdient der Investor zumindest noch die Prämie dazu. Möchte ein Investor aber 100 Aktien kaufen, so ist ein Cash-Secured-Put ein geeignetes Mittel, um die Aktien zum Wunschpreis zu erhalten und sich für das Warten bezahlen lassen.

Video-Links



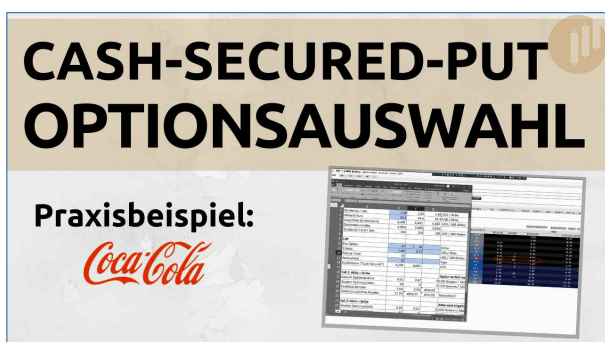
Mehr Rendite für deine Aktien - Wheel-Strategie einfach erklärt

Die Wheel-Strategie ist eine der einfachsten und zugleich eine der effektivsten Optionsstrategien für langfristig ausgerichtete Investoren. Bei der Wheel-Strategie werden Cash-Secured-Puts und Covered Calls auf Aktien gehandelt, dadurch ist eine Outperformance möglich.



3 Tipps für den Handel mit Cash-Secured-Puts

Der Handel von Cash-Secured-Puts ist bei vielen Investoren sehr beliebt, dennoch gibt es einige Faktoren auf die Stillhalter achten sollten. In diesem Video geben wir euch 3 Tipps für den Handel mit CSPs an die Hand.



Cash-Secured-Put: Wie wähle ich meine Option aus?

Die Umsetzung für Cash-Secured-Puts könnte unterschiedlicher nicht sein. Heute möchten wir einmal einen systematischen Ansatz zeigen, wie ihr verschiedene Optionen vergleichen könnt.

Gut zu wissen:

Der Faktor Psychologie bei der Vermögensverwaltung

Warum wir mit System investieren

Wer sich mit den Tücken von Einzelaktien oder des Aktienmarktes beschäftigt, kennt folgende Situation wahrscheinlich nur zu genau: Es gibt eine Aktie oder eben auch einen gesamten Aktienmarkt, der steigt und steigt. Leider hat man es versäumt, rechtzeitig einzusteigen – womöglich, weil man dem betreffenden Unternehmen oder dem vermeintlich überbewerteten Aktienmarkt skeptisch gegenübersteht.

Andere Aktien hält man aus dem Bauch heraus für aussichtsreicher und der Aktienmarkt müsste jetzt eigentlich reif sein für eine Korrektur. Man wartet und hofft schließlich auf eine Korrekturphase, um sich doch noch halbwegs günstig einzukaufen, aber dieser Kursrücksetzer will einfach nicht kommen. Also springt man dann doch irgendwann auf den fahrenden Zug auf – in der Hoffnung, dass die Rallye ohnehin weitergeht. Aber weit gefehlt!

Leider erfolgt ziemlich bald die zuvor lang ersehnte Kurskorrektur. Und wie es der Teufel will, weitet sie sich zu einem echten Kurssturz aus. Womöglich sogar deshalb, weil die Computerprogramme der Trendfolger längst automatisch die Reißleine gezogen haben und durch ihre Verkäufe den Abwärtstrend noch verstärken.

Hat man dem eigenen Vermögen dann lange genug dabei zugesehen, wie es einem förmlich zwischen den Fingern zerbröselt und die Erholung einfach nicht kommen will, wird man früher oder später müde und rettet, was noch zu retten ist. Man verkauft die betreffenden Aktien oder steigt gänzlich aus dem Aktienmarkt aus und schwört Stein und Bein, dass man dieses Papier nie wieder anrühren wird oder sogar dem Markt künftig komplett fernbleibt. Doch leider beginnt das Spiel danach wieder von vorn: Die Aktie oder der Aktienmarkt steigen wieder, man belächelt die „naiven Optimisten“ und bemerkt irgendwann viel zu spät, dass die Börsenkurse nicht wirklich vorhersehbar sind.

An dieser Stelle endet die Story meist. Aber was ist, wenn man das Szenario weiterdenkt? Was, wenn man mittels ausgeklügelter Systematik den Spieß umdreht und mittels vollautomatischer Handelssysteme Gewinne laufen lässt und Verluste begrenzt, statt sich von Emotionen leiten zu lassen? Und geht das überhaupt?



Udo Winterhalder

Udo Winterhalder, Jahrgang 1967, verheiratet und Vater zweier Töchter, ist Gründer und geschäftsführender Gesellschafter der GFA Vermögensverwaltung GmbH.

Er ist gelernter Bankkaufmann, Betriebswirt und Immobilienwirt und verfügt mittlerweile über 30 Jahre Erfahrung in der bankenunabhängigen Beratung.

Neben dem Management einzelner Anlagestrategien ist Udo Winterhalder bei der GFA für die Betreuung vermögender Privatkunden zuständig. Dabei spielen der enge persönliche Kontakt, eine unabhängige Beratung und nachhaltige Betreuung zentrale Rollen.

Kontakt:

Telefon 07643-9141916 oder
E-Mail udo.winterhalder@gfa-vermoegensverwaltung.de

Keine Frage, Anlagestrategien sind sehr unterschiedlich, angefangen von aggressiv agierenden Hedgefonds, die minimale Kursdifferenzen binnen Millisekunden zu ihren Gunsten ausnutzen, bis hin zu jenen Aktienstrategien, die ihre technischen Handelssysteme einfach clever zur Minimierung des Risikos bzw. der Optimierung des Ertrags nutzen. Performt eine Aktie lange Zeit gut, wird ihm ein solcher Trendfolger automatisch die Treue halten – durchbricht der Chart der Aktie aber einen gewissen Bereich nach unten, wird schlagartig die Reißleine gezogen, um das Risiko für die Anleger zu begrenzen. Automatisch, diszipliniert und ohne Emotionen.

Eine Erfolgsgarantie gibt es an der Börse zwar nie, aber manchmal zahlt es sich aus, wenn man die Emotionen beim Geldanlagen beiseitelässt. Zumindest fast, denn wenn die Strategie dieser ausgeklügelten Anlagestrategie aufgeht, kommt beim Anleger natürlich Freude auf – eine Emotion, die kein Mensch unterdrücken sollte.



Die GFA Vermögensverwaltung GmbH ist seit über 20 Jahren als unabhängiger und inhabergeführter Vermögensverwalter tätig. Als bankenunabhängiger Vermögensverwalter vertreten wir ausschließlich die Interessen unserer Kunden. Durch unsere Fachkompetenz und Unabhängigkeit werden passende Anlagekonzepte ausgewählt und entwickelt, frei von jeglichen Bank- oder Konzerninteressen.

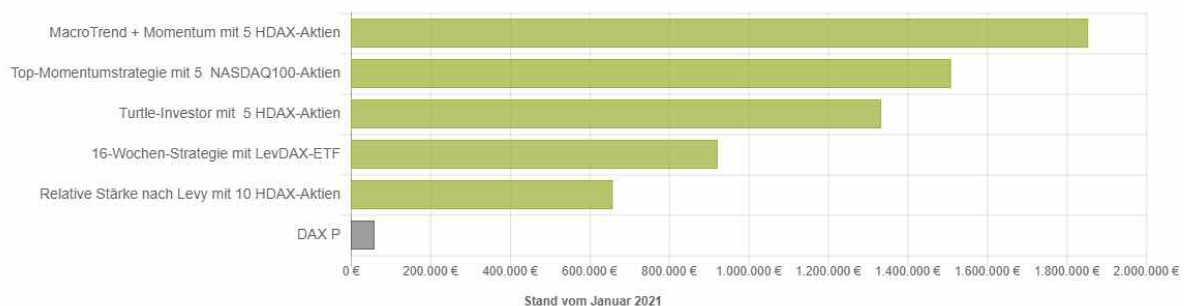


Anzeige

The screenshot shows the RoboAdvisor website interface. At the top, there is a navigation bar with the RoboVISOR logo, menu items for 'Börsenstrategien', 'Finanzblog', and 'Anlageroboter', and buttons for 'Login' and 'Jetzt REGISTRIEREN'. The main content area features a headline 'Die besten Anlagestrategien für Ihr Geld' followed by a sub-headline 'Nutzen Sie die besten Börsenstrategien mit dem digitalen Assistenten RoboAdvisor. Managen Sie Ihr Vermögen mit bewährten Aktien- und ETF-Strategien einfach selbst.' Below this, there are three bullet points with green checkmarks: 'Erhalten Sie konkrete Kauf- und Verkaufssignale', 'Renditestark, sicher und unabhängig', and 'Systematisch, automatisiert und komfortabel'. A large blue button at the bottom left of the banner says 'Jetzt kostenlos registrieren'. To the right of the text is an illustration of a computer monitor and a smartphone, both displaying the RoboAdvisor interface with charts and data.

Renditestarker Robo-Advisor: Was wurde aus 30.000 Euro?

Vergleichen Sie, was bei verschiedenen Anlagealternativen aus einem Startkapital von 30.000 Euro geworden wäre:



Kunst als Geldanlage:

Immersive Kunst

Nicht alles, was in der Kunst für Furore sorgt, hat einen unmittelbaren Bezug zum Markt. In letzter Zeit begegnet man zum Beispiel einem Begriff, der das Kunsterlebnis betrifft, der für gesteigerte Wahrnehmung, die Entgrenzung der Sinne, ein psychedelisches Eintauchen ins Unterbewusstsein steht – für Dinge also, die man gemeinhin eher mit einem halluzinogenen Drogenrausch verbindet. Der Begriff heißt Immersion.

Immersive Kunst basiert in der Regel auf dem aufwändigen Einsatz moderner Licht- und Videotechnik. Anders als die digitale Kunst, die man auch zu Hause am Computer erleben kann, erfordert Immersion das Einbringen des eigenen Körpers. Man muss vor Ort sein, also ins Museum kommen. Deshalb ist immersive Kunst zwar gerade in aller Munde, aber man redet dann meist von der Zeit nach der Pandemie, die ganz im Zeichen der Immersion stehen soll. Museen und Veranstalter preisen das neue Zeitalter als völlig neues Verhältnis zwischen Betrachter und Kunstwerk bzw. Bühne und Publikum an.

Vor allem verlangt immersive Kunst von ihrer Grundausrichtung her wenig Vorbildung. Insofern funktioniert sie ähnlich wie Popmusik oder Kino. Bildender Kunst geht gemeinhin der Ruf voraus, eher unemotional zu sein. Was Musik, Film oder Literatur ganz natürlich für sich beanspruchen – dass der Rezipient „berührt“ werden kann –, ist im Fall der bildenden Kunst, insbesondere bei ihren modernen Spielarten, eher selten der Fall.

Kunst regt Sinne oder Intellekt, aber selten das Gefühl an. Es wurden Bücher darüber geschrieben, ob man überhaupt von einem Kunstwerk zu Tränen gerührt werden kann. Mit der immersiven Kunst soll das nun anders sein. Auch in dieser Hinsicht lehnt sie sich an die Popmusik an. Ohne Emotionen gibt es keine Popularität und es ist nicht der erste Versuch, Kunst aus seiner elitären, distanzierten Ecke in sozial breiter gefächerte Bereiche zu holen.

Die USA sind hier Vorreiter. Dort soll gerade eine immersive Van-Gogh-Show mit meterhohen Videoprojektionen, klassischer Musik und Duftaromen Jung und Alt zu Tränen rühren. Einen immersiven Van Gogh gab es bereits 2018 in Paris, wo man mehr als drei Millionen Besucher verzeichnete, außerdem in Tokio, Shanghai und Berlin. Solche immersiven Veranstaltungen verhalten sich zu gewöhnlichen Ausstellungen wie Stadionraves zu kleinen Clubabenden – auch was den Distinktionsgewinn bzw. -verlust angeht.



Dirk Hartmann

Dirk Hartmann ist international tätiger Sammler und Kunstberater. Seit über 15 Jahren unterstützt er auch Künstler bei der Umsetzung von Projekten.

Hartmann berät regelmäßig sowohl Privatpersonen als auch Unternehmen bei der Investition in Kunst, unabhängig vom Budget – bei ersten Käufen bis hin zu Großaufträgen im sechsstelligen Bereich.

Es heißt dann immer, man müsse eine neue, breitere Klientel erreichen, zumal man sich die Originalkunst als Leihgabe nicht mehr leisten könne. Außerdem regt sich immer größere Kritik an den aufwändigen und umweltschädlichen Hin- und Hertransporten von Kunstwerken.

Der Nachteil immersiver Kunst liegt in einer gewissen Aufgabe der eigenen Autonomie. Man wird mitgenommen – man könnte auch sagen: manipuliert –, während der klassische einsame Betrachter eines Bildes die Situation kontrolliert. Er selbst entscheidet darüber, auf welche Weise er sich mitnehmen lässt, wie lange und wie intensiv. Dass auch hier Affekte angeregt werden, liegt in der Natur der Sache. Zugleich erfordert das traditionelle Empfinden von Schönheit oder Spannung eine gewisse Vorprägung. Man sieht eben mehr oder weniger nur, was man weiß. Immersive Kunst höhlt diesen Zusammenhang ein wenig aus. Allzu viel Vorbildung ist hier nicht erforderlich.

Entweder man mag es oder eben nicht. Entweder man begrüßt diese voraussetzungslose Möglichkeit der Kunsterfahrung oder man verteidigt den Genuss von Werken bildender Kunst als wichtige und letzte Bastion eines traditionellen Connoisseurtums. Das jüngere Publikum ist hier mit Sicherheit offener. Es ist von Populärkultur geprägt und bringt diese Prägung auch in die Kunstproduktion und -rezeption ein. Außerdem ist immersive Kunst eher technisch angelegt, was ebenfalls viele Konservative abschreckt, dem Selbstverständnis vieler jüngerer Künstler hingegen entspricht. Denen geht es last but not least auch um Abgrenzung zu früheren Künstlergenerationen. Kunst ist bekanntlich immer dann interessant und relevant, wenn sie den Anspruch hat, die Kunst an sich oder ihr jeweiliges Genre neu zu erfinden.

Immersiv ist ein Schlagwort, das sich nicht nur in der Kunst wiederfindet. Mittlerweile werden sogar Bildbände als immersiv angepriesen. Damit soll wohl gemeint sein, dass der Leser in den Sog oder gar Rausch von Abbildungen gerät, ohne dazu besonders viel beitragen zu müssen – außer weiterzublättern.

Anzeige



**Börsentag online:
Der kostenlose Expertenausblick**

Freitag, 18. Juni 2021 09:15 – 18:15 Uhr

Jetzt kostenlos anmelden: www.boersentag-muenchen.de



Die 1992 als gemeinnütziger Verein gegründete Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands e.V. (VTAD) ist der deutsche Landesverband der International Federation of Technical Analysts (IFTA), dem internationalen Dachverband mit Sitz in USA, dem weltweit etwa 7.000 Technische Analysten ange-

hören. In den neun Regionalgruppen der VTAD e.V. werden regelmäßig Fachvorträge veranstaltet, an denen neben den Mitglieder auch interessierte Privatanleger teilnehmen können. Gäste sind immer herzlich willkommen. Die Erstteilnahme an einem Vortrag/Treffen ist bei vorheriger Anmeldung (E-Mail) kostenfrei. Die Kostenbeteiligung von 30 € berechnen wir unseren Gästen erst ab dem zweiten Besuch. Für VTAD-Mitglieder ist die Teilnahme kostenfrei bzw. schon im Mitgliedsbeitrag von 10 € p. M. (Jahresbeitrag 120 €) enthalten. Weitere Informationen finden Sie unter: www.vtad.de



Vorträge in den VTAD-Regionalgruppen

Datum	Ort	Vortragsthema	Referent
20.05.2021	Webinar	Die Angst/Gier Strategie	Urban Jäckle
01.06.2021	Webinar	Der große Marktausblick zur Jahresmitte	Dietrich Denkhaus
23.06.2021	Webinar	Bollinger Bänder	Tobias Heitkötter
26.06.2021	Gäufelden	CFTe I Vorbereitungslehrgang	Karin Roller
25.09.2021	Düsseldorf	CFTe I Vorbereitungslehrgang	Dr. Gregor Bauer

(Klicken Sie auf das Vortragsthema, um zur Vortragsbeschreibung auf der VTAD-Website zu gelangen.)

Börsentage und Finanzmessen

Datum	Messe/Ort	Informationen
18.06.2021	Börsentag München	www.boersentag-muenchen.de
11.09.2021	Börsentag Zürich	www.boersentag.ch
28.-30.09.2021	Finanzkongress	www.Finanzkongress.de
08.-09.10.2021	World of Trading	www.wot-messe.de
12.11.2021	Börsentag München	www.boersentag-muenchen.de

- Anzeige -

Online Workshop

Trading kinderleicht erklärt – Einsteiger-Workshop für Ihren sicheren Start an der Börse!



Haben Sie schon öfters mit dem Gedanke gespielt, ins aktive Trading einzusteigen? Nicht nur langfristig investieren sondern auch mal mittelfristige oder sogar kurzfristige Renditechancen zu nutzen?

Als Trading-Einsteiger stellen sich vorab allerdings stets dieselben Fragen: Wie viel Zeit brauche ich zum Traden? Wie vermeide ich Verluste und welche Strategien und Märkte sind einsteigerfreundlich?

Wenn Sie Antworten auf diese und viele weitere Fragen suchen, dann sind Sie in diesem Einsteiger-Workshop mit dem erfolgreichen Trading-Experten Dr. Raimund Schriek genau richtig!

Für Ihren Sicherem Start an der Börse erfahren Sie:

- Was ich Einsteiger beachten muss
- Was sind die typischen Fehler
- Wie viel Geld benötige ich
- Welches Risiko ist mit welchen Produkten verbunden
- und vieles mehr

Termin

25. Juni 2021 von 14:00 Uhr – 18:00 Uhr

[Hier informieren und anmelden!](#)

**25. Juni
2021
14:00 bis
18:00 Uhr**

Sie wollen einen sicheren Start an der Börse?

Trading kinderleicht erklärt! Der Einsteiger-Workshop

Jetzt hier informieren!

www.kursplus.de



Redaktion**Portfolio Journal**

Ausgabe: 05-2021

Redaktionsschluss: 13.05.2021

Erscheinungsweise: monatlich als PDF

Preis: 14,90 Euro

Internet: www.portfoliojournal.deE-Mail: redaktion@portfoliojournal.de**Redaktion:**

V.i.S.d.P: Oliver Paesler (op) [Chefredakteur]

Stephanie Tillack (st)

Nils Reiche (nr)

Sandra Kumm (sk)

Robert Bubanja (rb)

Beiträge:

Dr. Gregor Bauer

Alexander Eichhorn

Christoph Geyer

Dirk Hartmann

Manfred Hübner

Thomas Hupp

Patrick Hussy:

Dr. Werner Koch

Werner Krieger

Roman Kurevic

Karin Roller

Dr. Alexander Schwarz

Dimitri Speck

Martin Utschneider

Udo Winterhalder

Lektorat:

Matthias Wagner

Bildernachweise:

Titelbild von pixabay

Herausgeber**logical line GmbH**

Hamburger Allee 23

D-30161 Hannover

Telefon: +49 (0) 511 – 936208 – 0

Telefax: +49 (0) 511 – 936208 - 11

Internet: www.logical-line.deE-Mail: info@logical-line.de

Geschäftsführer: Dr. Rüdiger Lemke

USt-IdNr. DE 167090574

Handelsregister:

Amtsgericht Hannover HRB 56320

kurs plus GmbH

Nymphenburger Str. 86

80636 München

Telefon: +49 (0) 89 – 651285 – 299

Telefax: +49 (0) 89 – 652096

Internet: www.kursplus.deE-Mail: info@kursplus.de

Geschäftsführer: Till Oberle

USt-IdNr. DE 254744103

Handelsregister:

Amtsgericht München HRB 174 562

Haftungsausschluss

Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressinanspruchnahme und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in diesem Newsletter veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr. Die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungspflicht. Ausdrücklich weisen die Herausgeber und die Redaktion auf die im Wertpapiergeschäft erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin.

Dieser Newsletter darf keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung oder die der jeweiligen Autoren und Redakteure reflektieren. Für alle Hyperlinks gilt: Die logical line GmbH sowie die kurs plus GmbH erklären ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanzieren sich die logical line GmbH und kurs plus GmbH von den Inhalten aller verlinkten Seiten und machen sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.